Oprawiono w r. 1942.

Hydrographisch-statistische

Ergänzungs Tabelle

zu

der Land- und Wasser-Strassen-karte

von

Galizien

verfasst vom Rauchmüller

1826

Hydrographisch-statistische Ergänzungs Tabelle zu der Land und Wasser-Strassenkarte

I

1.) Benennung des Flusses, Canales oder Sees und seine typographische Beschreibung mit Anführen aller an denselben liegenden Ortschaften, Handels und Mauthstationen, wie der Häfen, Landungs und Lagerplätze.
2.) Wo merkwürdige Jahr- und Wochenmärkte bestehen?
3.) Die vorzüglichsten Handelsartikel?
4.) In welchen periodischen Zeiten?
5.) Durch welche Handels Beziehung der eine oder der andere Ort besonders merkwürdig ist? und durch welche Land- oder Wasserverbindung er mit dem einen oder andern Ort, oder mit benachbarten Mächten in Handelsverbindung steht. —

II

Hydrographische Beschreibung der Flüsse

1.) Die Länge ihres Laufes vom Ursprunge bis zur Ausmündung.
2.) Angabe ihres Gefälles
3.) Angabe ihrer größten und kleinsten Breiten und Tiefen, beim kleinen Wasserstande.
4.) Die zu ihrer Sicherung vorhandenen Wasserbaue, Schutzwerke und die bestehenden Verzeichnungen.
5.) Wo die Flüsse flößbar oder schiffbar werden, wo sie in diesen Eigenschaften wechseln, oder fortziehen.
6.) Wo die Schifffahrt vorzüglich bedeutend, ist besonders mit Segeln betrieben wird.
7.) Bei Canalen, ihre ganze Länge, Neigung, Anzahl der Schleußen, mit ihren relativen Entfernungen unter ein-

ander

andern, Tiefe und Breite, Art der Construction und Beschreibung der Gewächse, aus welchen sie gezimmert werden.

8.) Bey denen, ihr Flächeninhalt, und.

9.) Darstellung ihrer Schiffahrt.

10.) Darstellung der Schiffbarkeit und der vorzüglichsten Schiffahrts- oder Beflößungshindernisse der Sandbänke Untiefen, Wirbeln, Strudeln, Klippen, Versandungen, Wasserfälle wie der Wildbäche und der Elementar Ereignisse. etc. etc.

III

Art wie die Schiffahrt betrieben wird.

1.) Beschaffenheit und Größe der Flöße und Schiffe, Ladungsfähigkeit derselben von Zentner zu Zentner.

2.) In welcher Zeit die verschiedenen Fahrzeuge bei einzelnen Wettern ihre Fahrt sowohl Strom auf- als abwärts zurücklegen.

IV

1.) An welchen Orten Wassermäuthe, Häfen, Local oder sonstige Gebühren entrichtet werden müssen.

2.) Wie hoch sich dieselben belaufen, und

3.) im Durchschnitte auf der ganzen Fahrt für den Cent, wie angenommen werden können.

4.) Auf welchen gesetzlichen Gründen diese Entrichtung beruht.

5.) Wie viel der Frachtlohn im Durchschnitte bei den Centnern betrage.

V

1.) Die Vortheile zur Schiffahrt auf den benannten Flüssen Canalen oder Seen.

2.) Welche Anstalten zur Beförderung derselben beste-

hen

bestehen, und in welchem Zustande.

3.) Darstellung der Mittel zur Verbesserung derselben zur Hinwegräumung der vorhandenen Hindernisse, und zur Erleichterung und Belebung der Schiffahrt.

4.) Welche besondern Wasserverbindungen ausgebaut sind, oder nicht, und was zur Vollendung der letztern, nun noch abgeht?

VI

1.) Sonstige Anmerkungen, wohin alles dasjenige gehört was noch außer dem in historisch statistischer Hinsicht in Beziehung auf das Navigations Wesen merkwürdig ist.

2.) Die bestehenden Verträge über die Schiffahrt auf den Gränzflüssen und jenen Gewässern, an welchen auch fremde Uferstaaten Theil nehmen.

3.) Besonders, den Privaten auf die Schiffahrt zustehende Rechte, Privilegien und Beträge.

4.) Das Inventarium der schon bestehenden Wasser-Bau, und Angabe der Jahre ihrer Verfertigung.

5.) Übersicht der merkwürdigsten Anträge und Vorschläge zur Verbesserung der Schiffahrt.

6.) zur Anlegung neuer, oder Fortsetzung bestehender Canäle.

7) Zur Schiffbarmachung der Flüsse.

8) Zur Austrocknung der Sümpfe etc. und Anzeige der hierüber gepflogenen aktenmäßigen Verhandlungen —

Weichsel = Strom

I

ad 1. Die Weichsel ist Galiziens wichtigster Schiffahrts-Strom. Sie entspringt im Oesterreichisch-Schlesischen Herzogthume Teschen am westlichen Abhange des Karpathischen Gebirges, strömmt von ihrem Ursprunge in vielen Krümmungen meistens zwischen hohen, stark verwachsenen Ufern nördlich bis an die k. Preussisch-Schlesischen Gränzen, wo sie von der Ausmündung der Biala bis zur Ausmündung des Przemsaflusses zwischen Preussisch Schlesien und Galizien die Gränze bildet, nimmt weiter bis gegen die Ausmündung des Rawa flusses östlich ihren Lauf, und scheidet zugleich den Krakauer Freystaat von Galizien; strömmt dann nordöstlich bis gegen die Ausmündung des Saan flusses hin, wo sie zwischen Galizien und dem Königreiche Pohlen die Gränze bildet, durchzieht in westnördlicher Richtung das Königreich Pohlen und Westpreussen, und ergiesst sich endlich nördlich in die Ostsee. Hinsichtlich der weiteren topographischen Beschreibung des Strom Local-Zustandes glaubt man sich auf die letzte sehr genaue Befahrung berufen zu sollen, welche seit dem Jahre 1812 gelegenheitlich der Abgränzung des Krakauischen Freystaates und des Königreichs Pohlen durch eine gemeinschaftliche Hof-Commission gepflogen, und höchsten Orts vorgelegt war.

ad 2. Ausser vielen unbenamten Bächen ergiessen sich in diesen Galizischen Haupt-strom vom Ursprunge bis zur Vereinigung mit dem Saan flusse hierauf folgende Gewässer. Längs des linken Stromufers: der Przemza fluss gegenüber des Oesterreichischen Dorfes Brzozkowice, Chechla Bach unterhalb des Dorfes.

fst Gronice, Krzeczowka Bach bei der Stadt Krakau, Dlubnia Bach bei dem Dorfe Mogila, Szreniawa Bach unter der Stadt Koszyce, Nida Bach ober dem Dorfe Rogow, Nida Fluß bei der Stadt Nowe miasto, Czarna Bach unter dem Dorfe Polaniec, Wrona Bach unter dem Dorfe Skotniki, Ohalina Bach unter dem Dorfe Zury. Längs des rechten Oesterreichischen Ufers den Biala Fluß bei dem Dorfe Kaniow, Sola Fluß bei dem Dorfe Brzeszkowice Skawa Fluß bei dem Dorfe Smolice, Skawina Bach ober dem Dorfe Tyniec, Raba Fluß bei der Stadt Uscie solne, Uszwica Bach bei dem Dorfe Kopacze, Dunajec Fluß bei dem Dorfe Uscie, Brenn Fluß bei dem Dorfe Gliniki maly, Wisloka Fluß bei dem Dorfe Ostrowy, Trzesnia Bach unter dem Markte Baranow, Lęg Bach unter dem Dorfe Zalesie, Saan Fluß unter dem Dorfe Lapiszow. Aus den in der Rubrik IV ad 1. angeführten dargestellten örtlichen Umständen bringen die meisten von dem Karpatischen Gebirge niedern herabkommenden, in das rechte Weichsel Ufer sich ergießenden galizischen Flüsse mit ihrem starken Gefälle eine Menge Bodensatz mit, welcher sich besonders an allen Flußeinmündungen lagert, und die Weichsel sohle, so wie die Bette dieser untern Seiten Flußstrecken, fortwährend erhöht. Durch diese häufigen Anhäufungen der Weichsel als des Hauptcanales, wie durch das aus den Seitenflüssen schnell herabkommende Hochwasser, wird besonders dann, wenn die Hochwässer der Weichsel mit jenen der Seitenflüsse zugleich ankommen, das ganze Thalwasser zurück gestaut, und oft zu sehr verheerenden Ausgießungen veranlaßt. Wie in der Rubrik VI ad 1. und ad 8 gezeigt, ist die Begränzung des zwischen dem wasserreichen Saan Flusse und der Weichsel, bis über die Ausmündung der Raba sich hinziehenden ausgedehnten Landes striches, nebst den übrigen Unordnungen, häufigen Serpentinen

pentinen, und sehr ungeheuerlichen Uferbrüchen, welche bloß in dem
Bochnier und Tarnower Kreise bei 3½ Quadratmeilen, der
fruchtbarsten Gründe verwüsten, die natürliche Folge dieser
Nachtheile. Diesem verheerenden Übel zu steuern, wurden
schon unter Kasimir dem Großen, besonders an der Weichsel
sehr nützliche Andämmen aufgeführt, welche aber von den
nachmaligen Nachkommen wenig unterhalten, und in den
meisten Orten ganz dem zerstörenden Zeit überlassen
worden sind. Erst der weisesten Regierung des Oesterreich
ischen Landesregierung verdanken viele aufgedeckten
Uferstrecken die Ausbesserung und neue Herstellung
dieser wichtigen Andämmen welche auch in der Rubrik II
ad 4 berührt sind. An den sehr fruchtbaren und dicht
bevölkerten Ufern, liegen nachgenannte Ortschaf-
ten vom Ursprunge dieses Stromes hinab:
Am rechten Ufer, im Herzogthum Teschen: Dorf Lipo-
wec, Kirche Podgorz, Wiehnorad, Zablat, Zaritz, Zabrzeg,
Na oblasku, Dziedzitz. Im Wadowicer Kreise Dorf Kanow,
Jawiszowice, Przybor, Harmeze, Plawy, Babice, Brzeszkowi-
ce, Pieklo, Kruki, Dwory, Smolice, Lipowa, Miejsce, Lipowe,
Laczany, Chrząstowice, Pasieki, Borowice, Pacimiech, Ochodza
Tyniec, Kolo Tynieckie, Bodzow, Pychowice, im Bochnier Krei-
se Dorf Zakrzowek, Stadt Podgorze, Dorf Plaszow, Rybitwy,
Przewoz, Brzegi, Szczurow, Grabie, Zembrzeg, Markt Nie-
polomice, Kolko, Ziempiang, Trawniki, Grobla, Swiniarow,
Stadt Uscie solne, Dorf Popędzina, Dombrowka mala, Dobrow-
ka wielka, Gorka, Kopaniny, Kopacze, Wola Przemikow,
Jagodniki, Wola Rogoska, Nowopole, — Tarnower Kreise:
Dorf Uscie, Biskupie, Karzy, Boruszowa, Hubenica, Lęki,

Kanna, Strojezow, Pawlow, Tonie, Brzeznica, Kupienin, Od,
med, Laskowka, Lęka, Wola Szczucina, Maniow, Czolnów,
Ottalez, Surowa, Glini wielkie, Myszkowa, Glini male, O,
strowy Niziny, Zaluszniki, Przykop, Dimitry male, Kolo.
Mundt Baranow, Dorf Przewoz, Suchorzow, Siedliszany,
Nagnojów. Im Rzeszower Kreise Dorf Kajmow, Miechocyn,
Mundt Tarnobrzeg, Dorf Podlęze, Zakrzow Sielec, Wielo,
wies, Koczmirzow, Zarsekowiec, Nabrzezie, Dębina, Zale,
sie, Bialkowce, Gorzatkowice, Dombrowa, Lapyszow, O,
strowek, Grudza, Popowice, —
Am linken Ufer im Herzogthum Teschen: Dorf Weich,
sel, Ustro, Hermanitz, Nierodin, Stadt Skotschau, Dorf
Schwarzwaser, im Königlich Preußischen Schlesien: Mundt der
Weichsel, Dorf Zawada, Góra, Wola, Piasowitz, Czernicho,
wiec, im Freystadt Krakau: Dorf Gronice, Wostrowica,
Benbenki, Jankowice, Rozkohow Oberzyny, Zrodlo O,
klesrno, Spytkowice, Kamieni, Kurocyce, Węglarka, Pa,
sieka, Kempa, Czernichow, Wolowice, Chodza, Kopanka
Piekary, Zwierzyniec, Stadt Krakau, Dorf Dębie, Birz, Lęk,
Mogila, Kujawi, Wyciąze, Kosielniki, Kozlice, im König,
reiche Polen: Dorf Igolomice, Laznia, Mundt Wawrzy,
ciec, Dorf Niekanowiec, Hebdow, Stare Brzesko, Smilo,
wiec, Sierostawiec, Dolany, Jakisice, Malczyna, Wilów,
Dombrowka mala, Stanislawiec, Winiestrow, Skatka,
Urzęd, Wyssogrod, Ragowa Stadt Opatowiec, Dorf Kiżniów,
Winary, Lenka, Maty Potraj, Strojezow, Pawlow, Leżi,
ka, Blonia Wola, Barchoczyn, Trzebiszcza, Oblekan Koma,
rów,

Komarow, Gacze, Stupiec, Budziska, Rybitwy, Polaniec, Tur-
czakow, Niekurka, Nieciesza, Lipnik, Woholin, Lazek
Kempa, Przewloka, Radowoz, Ostrotaka, Kozmierzow, Alt
Sandomierz Dorf Wierzbowy Kamien, Msziew, Grabsko
Czetniki, Stupcza, Ostrowek, Winiary, Zawichost. —
Unter die vorzüglichsten Handelsplätze, die an diesem Stro-
me bestehen, so weit er die Landesgränze des Österreichi-
schen Gebiethes macht, gehört Podgorze und die Freystadt
Krakau, wohin Kohlen, Bau und Brennholz meistens aus dem
Preussischen, letzteres aus den Gebirgsgegenden des Wa-
dowicer Kreises auf der Sola und Skawa zugeflößt und
abgesetzt werden.

3) Aus dem Wadowitzer, Bochnier, Tarnower und Rzeszower
Kreise gehen Fahrzeuge mit Getreide, Salz, Gyps, Töpfer-
waaren, Eisen, Zink, Alaun, Silberglätte und andern Kauf-
mannsgütern nach Warschau, Thorn, Danzig zu Elbing, fer-
ner werden auf diesem Strome unter den auf denselben
aus den einmündenden Flüssen gebrachten Quantitaten, Ge-
treide, Wein, Leinwand, Salz und Holzgattungen, jährlich
bei 300000 Centner Steinsalz aus den Bochner und Wielic-
zkaer Salzwerken in das Königreich Pohlen und Preus-
sen abgesetzt, nicht minder werden bei 60 bis 100000
Schock Faßmaterialien aus der Dzikower Material Nie-
derlage stromaufwärts nach Sieroslawice und Niepolo-
mice zum Einpacken des Bruch-Steinsalzes jährlich ver-
schifft.

4) Für die Schiffahrt auf der Weichsel bestehen keine ge-
wissen Zeiten, da in der oberen Weichsel bis zum Du-
najec, und in der unteren Strecke über die in der II Ru-
brik.

kann ad 10 benannten nachtheiligen Sandbänken bei Dmitrow
und Kolo, Przewor und in der Baranower Herrschaft bei klei-
nem Wasser nicht gefahren werden kann, so wird dazu gewöhn-
lich jeder günstige mittlere Wasserstand abgewartet und
benützt. Gewöhnlich ist die lebhafteste Schiffahrt im Früh-
jahre in den zwischen Perioden der Sommerhochwässer, und
beim Herbstwasserstande

5.) In Handelsbeziehung ist am Weichselstrome außer den ad
1 bezeigten Salzverschleiss Abladeorten, Dwory Podgorze
Niepolomice und Sieroslawice, die Stadt Krakau, Podgorze
und in dem weiteren Auslande Warschau Thorn, Dan-
zig und mittelst des Elbinger Canales die Stadt Elbing
merkwürdig. –

II

1.) Die eigentliche Länge des Weichselflusses von seinem Ur-
sprunge, dann längs der Gränze des Oesterreichischen Ge-
biethes bis zur Ausmündung des Saan flusses beträgt
bey 50 Meilen vom Saanflusse bis zur Ausmündung
in die Ostsee durch das Ausland noch über 100 Meilen

2.) Das Flussgefälle ist im ganzen unbekannt, welches man
aber nach einzelnen Nivellirungen im Durchschnitte
durch die obere Schiffahrtsstrecke zwischen dem Przem-
za = und Skawa flusse zu 100 Klafter Länge mit 2" 1'''
zwischen Skawa und Wisloka, dann dem Saan flusse mit
1" 6''' annehmen kann, welches geringe Gefäll die auf-
wärtige Schiffahrt bei dem kleinen und Mittelwasser
sehr begünstigt.

3.) Die Strombreiten und Tiefen wechseln an diesem öfters
unstäten und grundflüssigen Strome so häufig und unor-
dentlich.

deutlich, daß darüber keine bestimmte Angabe möglich ist. Ohne dabey eine hydrotechnische Vermessung zum Grunde zu haben, glaubt man diesen Strom bloß auf einzelnen Erfahrungen gestützt, bei einer ordentlichen Ausgleichung folgende beiläufige Strombreiten geben zu können. Oberhalb des Przemsa flusses 15° breit, unterhalb des Przemsa flusses 25° breit, unterhalb des Sola flusses 40° breit, unterhalb des Skawa flusses 42° breit, unterhalb des Raba flusses 44° breit, unterhalb des Dunajec flusses 48° breit, und unterhalb des Saan flusses 170° breit. – Die Strom tiefe ist dermahl in den Strombuchten an den Uferbrüchen in der obersten Weichsel strecke bis Podgorze, bei Null Wasserstand von 6 bis 8', in der weiteren Strecke bis zur Dunajec Ausmündung von 2 bis 3 Klaftern, von da bis zur Saan fluss Ausmündung von 4 bis 6 Klafter, wo hingegen an den mit Sandbänken angehäuften sehr zerstreuten Stromstrecken selbst in mehreren untiefen Gegenden, bei Koło Dmitrow Przewoz, Suchorzow und Zabrzow etc. bei kleinem Wasserstand die zur Schiffahrt nöthigsten Wassertiefe vorhanden ist. Die vorzüglichsten Wasserbauten an diesem Strome sind folgende: Die Salzausladungsplätze bei den Salzniederlagen zu Dwory, bestehend aus einem großen Faschinenbau. – Zu Pogorze Niepołomice und Sierosławice bestehen Holzuferbeschlächten. Hinsichtlich des Grenzuferschutzes sind bei Stawy, Broszkowice, Dwory, Koło Lipowiecki Porowice Chrząstowice und Jacimiech Faschinenbauten

bey.

bey Ochodza Tyniec, Kolo Tynieckie, Rybaki, Podgorze bestehende Uferdämme, nebst mehreren Faschinenwerken, bey Nie-połumice, Sieroslawice, Hubenice, Maniow, Kazimow, Dzikow, Zakrzow, Sielec, und Nadbrzezie bestehen ebenfalls Faschinen-bau. Wie aus dem Rubrik V ad 3 erhellet, befinden sich die Schutzbaue, auch an diesem wichtigen Grenzflusse an welchen wegen der in dem Rubrik II ad 3 bezeigten großen Veränderungen jeder Schutzbau auch bei seiner möglichsten Vereinfachung einen größeren Kostenaufwand erfordert, wegen Unvermögenheit der meisten Concurrenten in den bedrohtesten Weiden, kaum auf das allernothwendigste. Nach den großen Verheerungen der Hochwässer im Jahre 1813 wurden mit einer sehr ausgedehnten Frohnen Concurrenz, besonders an dem unteren Weichsel, in den der Ueberschwemmung vorzüglich ausgesetzten Weiden die noch von Kasimir dem Großen erbauten, doch größtentheils zerstörten Ufer-Erddämme wieder hergestellet. Die Treppelwege waren aus Anlass der aufwärtigen Holz und Holzfassen Material Defluidation von Podgorze bis Dwory aufwärts als Hufschlag für Pferde eingerichtet, dabey ziehen zwey Pferde gewöhnlich 500 bis 600 Centner. Seit geraumer Zeit ist dieser Hufschlag durch die erneuerten Uferbrüche der Weichsel, besonders bei Kolo Lipowiecki etc äußerst erschwert und mit vielen Hindernissen verbunden.

5.) Die Flöß und Schifffahrt zugleich fängt bei der Ausmündung des Przemsza flusses an, und geht ununterbrochen bis

Danzig

Danzig in das Meer führt.

9.) Laut der Rubrik V ad 1. ist die Schiffahrt in dieser ganzen Galizischen Weichselstrecke, besonders oben von Krakau abwärts, mit den dort genannten vielen und wichtigen Anständen sehr bedeutend. Mit Angeln wird dieselbe nur manchmal aufwärts bis in die Gegend des Nida flusses unterhalb Krakau befahren.

10.) Vorzügliche Erschwerungen und Hinderungen der Schiffahrt an diesem Strome sind: a) der durch die in der Rubrik VI in der allgemeinen Anmerkung angezeigten Local Umständen vielartig zu ausgebreiteten Strombette, und die deshalb sehr gehäuften Sandbänke. Dadurch wird die Schiffahrt bei den ungleichen oft zu kleinen Wasserständen nicht bloß gefährdet, wogegen der an vielen Stellen zu seichte Strom in anderen Wendungen wieder die Ufer anfällt, die Landgründe schmälert, und die fruchtbaren Gründe verschlingt. b.) befinden sich im Flussbette viele Verstockungen und vom Ufer abgerissenen Bäumen, welche theils vom Bruchufer in das Flussbette fallen, theils auch beständig von den Hochwässern mitgebracht werden, und in den seichteren Stellen liegen bleiben, sohin die schon durch die übrigen Stromänderungen und Sandbänke gefährdete Schiffahrt noch mehr erschweren. c. Von Ufern abgetrennte alte Wasserbauten, und vorzüglich jene, die aus alten eingerammten Pilotten bestehen, welche zum Theil seit undenklichen Zeiten im Flussbette liegen, und besonders bei

kleinerem

kleinerem Wasser die Schiffahrt beschwerden. d.) Erschweren die Schiffahrt auch die heftigen Westwinde, welche die Schiffe oft in Strecken überfallen, wo keine Anwendung möglich ist wo sie dann im offenen Strome durch das einstürzende Wellwasser, so wie durch das heftige Antreiben an die hohen auf sie herabstürzenden Landufer, oder durch heftigen Einfall an die bestehenden Wasserbauen, oft der größten Gefahr ausgesetzt sind. e.) Besonders wegen dieser häufigen oft sehr heftigen Westwinde tragen öfters auch die nothwendig im Strombette aufgestellten vielen Schiffmühlen zur Gefährdung der Schiffahrt bey, weil die Fahrzeuge unaufhaltsam auf solche zugetrieben werden.— Der Eisstoss geht an der Weichsel meistens bei dem gewöhnlichen Frühjahrsthauwetter bei einem Mittelwasser ab. Die Hochwässer welche bei Landregen durch das Anschwellen der meisten Nebenflüsse, entstehen, treten am häufigsten um Johanni und Jakobi, manchmal auch im Herbste ein, und erreichen bei minder ausgebrei: teten Ufer bis 13 Schuh über den gewöhnlichen kleinen Wasserstand.—

III

1.) Die Fahrzeuge welche den Weichsel Strom befahren sind die so genannten Shuty, Tubasse, Galeeren und Flösse. Ein Shut misst 15 bis 16° Länge und 4° Breite und ladet bey 700 Centner. Ein Tubas misst 13° Länge und 3 bis 3° 4' Breite und ladet 550 Centner auch bei günstigem Wasser 600. Centner. Eine so genannte Ulanowa Galeere (welche die größte Gattung Galeeren ist) misst 10° Länge 4° Breite, und 3 bis 4' Höhe und ladet 400 bis 450 Centner.— Eine gewöhnliche Galeere misst

in

in der Länge 9°, Breite 3°, und Bordenhöhe 2' 6" und lädt bei 250 auch 300 Centner. Ein Floss besteht gewöhnlich aus 6. 8. bis 10 Bäumen zu 4° Länge mittelst welchem die in der Rubrik V ad 1 angeführten Handelsartikel von den Seitenflüssen der Weichsel zugeführt, und auf denselben zum Theil im Inlande abgesetzt meistens aber in das Ausland geflösst werden. Auf jedem derselben Flössen, deren gewöhnlich zwey zusammen hinter einander gebunden sind, werden vier bis 5 Fässer Wein von 114 Quart oder 36 Garnitz geladen.

2.) Auf diesen Bäumen kann die Fahrt abwärts im Durchschnitte und bei günstigerem Wetter und Fahrwasser täglich auf Acht Meilen, aufwärts hingegen im Durchschnitte auf drey Meilen angenommen werden. Uibrigens wird bemerkt, dass jene Galeeren (Plätten:) auf welchen das Getreide, Salz, Holz abwärts geführt wird, und nun so auch die Flösse sammt dem Wein, nur dort verkauft werden. Nur die herrschaftlichen Plätten und Tubasse und wenige der Salzmagazins-Direction gehörige Schiffe, die zum aufwärtigen Transport des Salzfässer Materiales von Dzików nach Sieroslawice und Niepolomice bestimmten Salzgaleeren werden aufwärts von Menschen gezogen, weil Treppelwege meistens fehlen.

IV

Da laut Rubrik VI ad 2. weder auf dem Weichselstrome noch auf den anderen Galizischen Flüssen bis nun zu Wassermauthen bestehen, sondern bloss auf den Commercial Zollämtern die Schiffsweisigen Gebühren, für die Handelsartikel entrichtet werden so kommt dieses Fach nicht weiter zu

zu benennenden

ad. 5.) Besonders werden bei der Weichsel Schiffahrt noch bei der Beflößung der übrigen Galizischen Flüße ein eigenthümlicher Frachtlohn zu bestimmen, weil die Salz Destridation bekanntlich durch Contrahenten unternommen wird, bei allen Privat Verführungen aber keine Schiffmeister bestehen, und nur von Fall zu Fall nach Verschiedenheit der Umstände ein verschiedenes Übereinkommen geschlossen wird.

V

1.) Auch hinsichtlich der Schiffahrtsvortheile behauptet die Weichsel den ersten Rang unter den Gallizischen Flüssen. Sie befördert nicht bloß die weiten Verführungen, vielfältigen Producte und Manufactur Waaren, welche zum Theil noch im Inlande, meistens aber auch im Auslande ihren Absatz finden, und wozu vorzüglich die in der 1ten Rubrik ad 3 bezeigten Artikel als: Wein Kohlen Gyps, Kalk Eisen Salz Leinwand Segeltücher, Erdgeschirr, Brenn und Bau-Holz, nebst den aus Ungarn über den Poprad und Dunajec ankommenden Artikel: Eisen, Antimonium, Wein, gedörrtes Obst, Tabakblätter, Galläpfel, Knoppern, Mineral-Wasser, Mehl und Schiffsböden gehören, sondern die Weichselfahrt ist zugleich das nothwendige Bedingniß für den Werth der so wichtigen Wieliczker und Bochnier Salzwerke, weil ohne diesen Schiffbaren Strom nicht bloß der große Salzverschleiß zum Absatz nicht gedenkbar, sondern die Beischaffung der zur Versiedung des Sudsalzes nöthigen großen Brennmaterial-Quantums aus den dazu geeignetsten untern zwischen den Sanflüsse und der Weichsel gelegenen cameral Waldungen eben so unthunlich sein würde. Aus diesen Salzwerken, werden

noch.

nach dem wichtigsten, in manchen Jahren aber bei weitem über-
steigenden Mitteldurchschnitte jährlich auf der Weichsel verführt:
Abwärts: 8000 Centner Steinsalz nach Hagnojów, für den in-
ländischen Verschleiss 300000, welche die k. galizische Regierung be-
zieht. Aufwärts 20000 für den inländischen Verschleiss nach
Dwory. Endlich werden von der zu Dzików bestehenden Salzfass
Material-Niederlage, welche ihren Holzbedarf aus den Zarzy-
cer, Mokrzyszower und Kaniszower kameral Waldungen auf
dem Saanflusse und auf der Weichsel bezieht, jährlich bei
60 bis 100000 Stück Fassdauben und Bodenstücke als das erfor-
derliche Quantum weiches Fassmaterials zur Erzeugung des
Wieliczker und Bochnier Bruchsalzes, nach Sierosławice und
Niepołomice verschifft. Der vormals starke Getreide- und
Weizenhandel ist zwar dermahl bedeutend vermindert;
theils weil die Engländer das meiste Getreide aus Ame-
rika beziehen, und alle Getreide Einfuhr so lange ver-
bieten, als das inländische Getreide nicht auf einen be-
stimmten hohen Preis steigt, theils weil der Bedarf des
Getreides dermahl häufig durch die Allgemein gewordenen
Erdäpfel ersetzt wird. Aus diesem Grunde beschränkt
sich dermahl der galizische Getreide Absatz auf den Han-
del zu Warschau, und auf den Verkauf nach Thorn und
Elbing über den Elbinger Canal, welcher jedoch noch immer
für die daran Theil nehmenden Galizischen Landesbewohner
ungeachtet der in der Rubrik II ad 10 benannten immer
nachtheiliger werdenden Schiffahrts Hindernisse nicht ganz
unbedeutend ist.

2.) Welche grossen und wichtigen Vortheile übrigens dieser
wichtige Strom hinsichtlich seiner geographischen Lage,
dann wegen seiner bestehenden und noch möglichen Ver-
bindungen mit andern Gewässern bei günstigeren Welt-

verhält

Hülfsquellen, zu gewähren vermochten, ist bereits durch erschöpfende statistische Darstellungen bekannt, daher auch Oesterreich, als es noch im Besitze von Westgalizien war, ohne Kosten zu scheuen an die Einleitung derselben zur Hebung und Beförderung der Schiffahrt zu unternehmen begann, welches nützliche Bestreben aber laut Rubrik VI durch die Kriegsereignisse 1809 zum allgemeinen Nachtheile gestört, und durch Abtretung Westgaliziens bisher ganz geschieden worden ist. Es ist zu besorgen, daß die Vortheile der Schiffahrt auf der Weichsel großentheils verloren gehen, wenn nicht die immer beschwerlicher und gefährlich werdende, bei kleinerem Wasser bald ganz gehemmte Schiffahrt endlich die theilnehmenden Mächte bewegen sollte, gemeinschaftlich auf die Erhaltung dieser wichtigen Schiffahrt ernstlich zu denken.

3.) Da der auch andern Vorarbeiten brauchende detail Vorschlag zur Verbesserung der wichtigen Weichsel Schiffahrt erst dann zweckmäßig werden kann, wenn sich die theilnehmenden Mächte zu diesem nützlichen Unternehmen vereinigen werden, so begnügt man sich hier bloß im Allgemeinen zu bemerken, daß es besonders in Wegschaffung der in der VI Rubrik ad 10 sub a, b. c. angeführten Schiffahrts Hindernisse, so wie in ähnlicher Beschränkung und zweckmäßigern Stellung besonders der d Polnischen Schiffmühlen bestehen müßte. Demnächst wäre die Einengung der zu großen Strombreiten, und die Reinigung des Flußbettes von den häufigen Stöcken und Bäumen, so wie eine gute Strompolizei zum augenblicklichen Beseitigung der bey neuen Nachtheile, für die derley bereits sehr gefährdeten Schiffahrt das Wesentlichste und Dringendste; hingegen wäre es für die Landes Cultur noch zu wünschen: a) daß die

geführte

geführten Umständen, zu deren Beseitigung die Kräfte
der angränzenden Dominien und Gemeinden bei weitem nicht
hinreichen; sie sollen nicht lieber durch gemeinschaftliche Uiber-
einkunft mit nachbarlichen Partien, die radicale Verbesserung
solcher, besonders angemerkten Flußstrecken, erzielet wer-
den könnten) gehörig gesichert werden. 6) daß zur Besei-
tigung der in der VI Rubrik in dem Verzeichnung ange-
führten Uiberschwemmungen sowohl die ebenfalls in der
Rubrik I ad 1 und VI ad 1 erwähnten Erddämme an der
der Weichsel, da, wo sie noch fehlen, und an den unteren
Rändern der anstehenden Seitenflüssen erbaut, und die
nöthigen Wasser Abzüge hergestellet werden. Wegen
der V ad 1 dargestellten großen Wichtigkeit der
Weichselschiffahrt, hat man zwar bei jedem Schutzbau an-
trage zugleich die Verbesserung, so weit solche durch
Wasserbau bloß an dem Oesterreichischen Ufer erzielet
werden kann, zum vorzüglichen Augenmerk. Allein welch
ein großes Hinderniß hiebei alle, obschon immer bloß auf
das aller dringendste beschränkten Wasserschutzbau bei
ihnen wegen der in der Rubrik II ad 3 bezeigten Veran-
lasse erforderlichen Kosten Aufwande in der Unvermö-
genheit der meisten Bau Concurrenten, und in der eben daraus
entspringenden und immer wieder von Neuem anfangenden
Concurrenz Verhandlungen finden müssen, ist in vielen Wasser
bau Directions Berichten ausführlich geschildert, und geht
besonders auch aus den dringenden Schutzbau antragen her-
vor, welche mit Bericht vom 12 April 1820 N° 1266 für
die äußerst beschädigten Baranower Weichsel Gegend, und
für die beinahe schon ganz gehemmten Schiffahrt bei Kolo und

Dmitrow

Dmitrow dann Przewor vorgelegt würden, wegen Unaus-
führbarkeit der Situationspunkte aber nicht zur Ausführung
kommen, und deshalb nach den seither viel vorgenommenen
Verhandlungen gemäß Auftrages vom 27 Jenner 822. No
115/96 neuerlich bearbeitet, und mit Bericht vom 18 Februar
1822 No 103 neuerdings vorgelegt worden sind.

4.) In diesen Weichselflußstrecken, so weit dieselben die Ab-
grenzung der Oesterreichischen Monarchie nordwest beste-
het keine künstliche Wasserverbindung. Was hingegen
jenen Theil des Weichselstromes anbelangt, welcher
das Preußische Gebiet durchläuft, so muß bemerkt werden
daß bekanntlich der Bromberger die Brahe mit der Netze,
also, die Weichsel mit der Oder verbindet, welcher Brom-
berger Canal im Jahre 1773 bis 1774 erbaut wurde. —

VI

Allgemeine Anmerkung über das Galizische Gewäßer.

Aus der natürlichen Lage Galiziens, welches Königreich
sich längs der Karpathen von Westen nach Südost in ei-
ner Länge von 80, und in einer mittleren Breite von
26 deutschen Meilen nördlich erstreckt, ergibt sich das eigen-
thümliche seiner meisten, zum Theil sehr wasserreichen
Flüsse heraus, da dieselben meistens aus diesem Ge-
birgsketten entspringen, so gehören sie in ihrem obersten
Strecken zu den Torrenten, erhalten meist nahe an Quellen,
ein mächtiges Gefälle, und durchaus selbst ein tiefes und
wasserreiches Bett, die sie sich, die Bukowina Flüsse ausgenom-
men, in die zwei wichtigsten Hauptcanale Galiziens in die Weich-
sel und in den Dniester ergießen. Aus eben diesem Grunde füh-
ren sie aber auch aus den oberen Landesgegenden, wo sie oft
ganze

ganze Ränder mit den mitgebrachten Steinen, und mit Schutt
bedeckten, und deren zum Theil uferlos umherschweifen, be-
sonders beim Hochwasser, mit starkem Gefälle, eine große
Menge Bodensatz und Schlamm Gerölle, welche die längs dem Thal-
wege ein mäßigeres Gefäll, und durch dasselbe ein sinkendes
und wasserreicheres Bett, bis sie sich, die Bucowiner Flüsse auf-
genommen, in die zwey wichtigen Hauptkanäle Galiziens, in
die Weichsel und in den Dniester ergießen. Aus eben diesem
Grunde führen sie aber auch aus den oberen Landesgegen-
den, wo sie oft ganze Ränder mit den mitgebrachten Stei-
nen und mit Schuttbedecken, und deren zum Theile ufer-
los umherschweifen, besonders bei Hochwässern, mit starkem
Gefällen, eine große Menge Bodensatz und Schlamm Gerölle,
welches die längs dem Thalwege mit viel geringerem Ge-
fällen, also mit viel minderer Wasserkraft hinziehende
Weichsel eben so wie der Dniester nicht weiter fortzu-
schaffen vermag, welcher Bodensatz daher besonders an
allen Ausmündungen der Unterflüsse fortwährend die
Anschwemmung vermehrt, eben dadurch auch die Sohle der
beyden Hauptkanäle wie der unteren Ränder aller Un-
ter-Flüsse immerfort erhöht, und dadurch bei jedem
hohen Wasserstande fast in der ganzen Thalstrecke Aus-
tretungen und oft verheerende Überschwemmungen
verursacht. Die in der VI Rubrik ad 8 erwähnten gegen
15 Quadrat Meilen ausgedehnten Sümpfe von der Saan
Fluss Ausmündung aufwärts bis über die Ausmündung der
Raba gegen Niepolomice hinauf, nicht minder auch die in
der II Rubrik erwähnten Verwendungen dieser zurück-
gelassenen und deren zum Nachtheile der Ufer und Schiff-
fahrt in so häufigen Serpentinen ausgewanderten Flüssen sind die

folgen

folgen dieses Umstandes. Ungeachtet dieser Nachtheile, welche jedoch meistens nur die diesen Gewässern näher liegenden Landesbestandtheile betreffen, ist der größte Theil der Galizischen Flüsse laut II Rubrik ad 5. in weiten Strecken flossbar und schiffbar, wodurch dieses vielseitig angebaute, schon auch mit einer Menge der nützlichsten Landstraßen begleitete Land fast in allen Richtungen mit natürlichen Wasserstraßen durchschnitten wird, welche den flossbaren Poprad Fluss, sogar mit Ungarn in Verbindung setzt, und welche seinen inneren Verkehr und unter günstigen äusseren Umständen auch seinen auswärtigen Handel um so mehr erleichtern, als dazu der größte Holzreichthum, welcher sehr ausgedehnte Gegenden dieses Karpathengebirges mit allen Gattungen Brenn- und Bauholzes, zum Theil mit dem besten Schiffbauholze bedeckt, so wie die übrigen Galizischen Producte, besonders Bau und Brennholz, Getreide, Salz, Gyps, Flachs, Leinwand, Ungarische Weine u. d. g. einen bedeutenden Handelsstoff geben. Auf der hydrographischen Karte hat man die Flossbarkeit jedes Flusses durch eine doppelte, die Schiffbarkeit durch eine dreyfache Linie ausgedrückt; überdieß aber auf der Karte zur bequemeren Uibersicht in einer eigenen Anmerkung angedeutet, von welchen Orten an jeder Fluss floss- und von wo er schiffbar ist. Ueber dieses geht aber für die galizischen Gewässer aus der Lage des Landes ein anderer überaus wichtiger Umstand hervor: Galizien wird in Verbindung mit den Karpathischen Gebirgsketten von dem Europäischen Hauptrücken durchschnitten, welcher auf der Karte schwarz angedeutet, bey D aus dem Karpathischen Gebirge hervortritt, und nächst Lemberg und Zloczow hinzieht, nebst Brody ins Russische

Gebieth

Gebirgs überragt, und die Galizischen Gewässer in zwey Haupt-theile scheidet, von welchen der eine mit der Weichsel der Ostsee, der andere mit dem Dniester dem schwarzen Meere zuströmt. Diese günstige Lage Galiziens ge-stattet, über den hier kaum merkbaren dazwischen Haupt-rücken, mittelst des in der Rubrik VI ad 6., beim Saan und Dniester erwähnten Verbindungs=Canales den Dnie-ster durch das Wisznia Thal mit dem Saan flusse, und daher mittelst der Weichsel die Ostsee und das schwarze Meer zu vereinigen, und dadurch jene oft gewünschte Wasser Verbindung durch Europens Mitte zu bewirken, welche schon in den früheren Zeiten von vielen Schriftstel-lern besprochen wurde, die jedoch ihren Werth nur durch die äusseren Handelsverhältnisse, besonders mit Deutsch-land und Pohlen, Russland nur zum Theil mit der Pfor-te erhalten kann. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über das aus der Lage Galiziens für die Gallizischen Gewässer hervorgehende eigenthümliche geht man zu den Bemerkungen der einzelnen Flüsse über:

Der Weichsel Strom

Dieser Hauptstrom Galiziens hat von jeher schon die k. Pohlnische Regierung beschäftiget. Schon unter Casimir dem Großen wurde der obbemeldeten verheerenden Weich-sel Ueberschwemmung durch einen besonders längs dem rechten Weichsel Ufer geführten kostbaren Erdeindäm-mung Schranken gesetzt, so wie auch die übrigen vielen wasserreichen wegen ihrer Floss- und Schiffbarkeit bedeu-tenden Galizischen Flüsse durch eigene Strompolizeygesetze ge-würdigt wurden. Auch der weisen Umsicht der k.k. Oester-reichischen Regierung entging ungeachtet der vielen krie-gerischen Epochen, welche seit der Besitznehmung des Gebietes dassel-

ben

be auf andere Gegenstände hingegen, die Betrachtung nicht
welche wichtige Vortheile des Handels durch die Schiffbarma-
chung jener zahlreichen Gewässer, womit Galizien von der
Natur begünstigt wurde, für das In- und Ausland hervor-
gehen, und welchen mächtigen Einfluß dieselben durch erleich-
terten Absatz des Ueberflusses an so mannigfaltigen Natur
erzeugnissen auf die innere Cultur des Landes, auf die
Industrie und Emporhebung des allgemeinen Wohlstandes
haben können. Dieses beweisen die vielen früheren
höchsten Anordnungen, Verhandlungen, Aufnahmen und
Flußbereisungen. Hierüber will man sich nach Möglich-
keit der äußerst unvollständigen älteren Wasserbau
Directions Acten, nur auf jene Gegenstände beschrän-
ken, welche in historischer statistischer Hinsicht, auf
das Navigations-Wesen besonders merkwürdig sind.

1.) Schon zu Folge Hofdecretes vom 28t Junius 1775 hat die
Landesstelle unter dem 11 Julius 1775 dem damaligen
Genie- und Navigations Director Abbee Liesganig die Be-
fahrung und Untersuchung der Galizischen Flüsse aufge-
tragen. Diese Flußbereinigung scheint jedoch wegen dem
damahls dem Director Liesganig obgelegenen andern wich-
tigen dringenden Arbeiten, und wegen des mangeln-
den Aushilfspersonales unterblieben zu sein. Ferner
wurde schon 1777 die Reinigung des Weichselstromes be-
schlossen, obschon man auch damahls bloß das rechte gali-
zische Ufer der Weichsel besaß, welche Flußreinigung
jedoch 1784 wegen eingetretener Kriegsumstände wieder
eingestellt werden, und ohne Erfolg sein mußten. In den
Jahren 1794, und 1795. wurde der Weichselstrom, wie
die Raba, der Dunajec, die Wisloka und ein Theil des San

flusses

Flüsse von dem damahligen Navigations Director, Abbée Caspari bereiset, worüber derselbe an die Landesstelle unterm 16 April 1795 No 3 die Resultate seiner Bereisung nebst Vorschlägen überreichte. Später wurde mit Gubernial Verordnung vom 14 September 1804 Zahl 31187 auch dem Navigations Director Osterlamm nebst andern Gegenständen, dem die Bereisung der Weichsel und der übrigen Flüsse übertragen, aus welchem Anlasse derselbe unter 20. April 1805 Z 145 vorläufig die hydrotechnische Aufnahme des Weichsel Stromes in Vorschlag brachte, und worauf diese Weichsel Aufnahme im Jahre 1806 angefangen wurde. Auf den weiteren Vorschlag des Directors Osterlamm wurde gelegenheitlich, als der k.k. Pontonier Oberstlieutenant von Hallersthal den Saanfluss und die Weichsel bereiste, zu Folge Landes Presidial Anordnung vom 18 May 1807 Zahl 3469 wegen Osterlams Erkrankung, diese Bereisung vom Navigations Ingenieur Hirsch laut gemeinschaftlichem Tagebuches vom 7 Junius bis 15 Julius 1807 dann laut Berichtes und Verbesserungs Vorschlages vom 28t Julius 1807 Zahl 325 von Jaroslau bis Krakau vorgenommen. Mit Gubernial Decret vom 2 September 1807 Z 36263 wurde unter Mittheilung eines Hofdecrets Auszuges vom 18 August 1807 Zahl 11749 angeordnet, die obengesagten Weichsel Aufnahme unabhängig von der Reinigung derselben zu beendigen, solche im Laufe des Jahres thunlichst zu betreiben, und mit Ablauf desselben den Erfolg anzuzeigen, welcher Gegenstand mit Gubernial Indorsat vom 3t October 1807 Zahl 41497 und Hofdecret

vom

vom 18 September 1807 Zahl 1850 wiederholt angeord-
net wurde. Endlich wurden diese hydrotechnischen Aufnah-
men des Weichselstromes von der Schlesischen Gränze
an bis unter Kazmirz im Jahre 1808 vollendet. Allein
schon im folgenden Jahre 1809 wurden diese ganzen Weich-
selaufnahmen mit vielen einzelnen San und Dniester
und sonstigen Flußplänen, bestehend aus 1038 Sectionen
durch den polnischen General Kaminski der Galizischen
Strassen- und Wasserbau Direction abgenommen. Auf An-
suchen der Wasserbau Direction vom 16 August 1814 No.
315 womit die Zurückstellung dieser Pläne gelegenheit-
lich des Wiener Congresses zur Sprache gebracht ward
wurde sich diesfalls zwar vom Landes Presidio höchsten
Ortes verwendet, allein laut Landes Presidial Dekre-
tes vom 11 November 1814 Z. 107 ist die Verabfolgung
der Pläne hiervon fruchtlos geblieben. Indessen
würde auch dermahl von diesen Aufnahmen kein Gebrauch
mehr gemacht werden können, weil seither der Weich-
selstrom fast allenthalben ganz verändert ist, wes-
halb bei jedem Schutzbau Antrage von Fall zu Fall ohne-
hin die nöthigen Stromstrecken neu aufgenommen werden
muß. –

2.) Zufolge des Traktates vom 3t May 1815 Artikel XI wur-
de in Gemäßheit der zwischen Oesterreich und Russland abge-
schlossenen Convention die Schiffahrt auf dem Gränzfluße der
Weichsel von allen Abgaben frey erklärt. Eben so wur-
de in der zwischen Oesterreich und Preussen abgeschlossenen
Convention de eodem laut des Traktates, Artikel II für die
Bewohner Galiziens die Schiffahrt auf der mit Preussen
angränzenden Weichselstrecke als abgabs frey erklärt.

3.)

3.) Besondere für Private auf der Weichselschiffahrt eingeräumte Rechte, Privilegien und Octroys bestehen keine.

4.) Das Inventarium der bestehenden Requisiten enthält die Beilage No 1.

5.) Die merkwürdigsten Vorschläge zur Verbesserung der Schiffahrt, zur Reinigung und Regulirung des Flußbettes, so weit man dieselben aus den sehr mangelhaften älteren Directions Akten schöpfen konnte, bis her folgende zur Kenntniß gekommen. a. Der Bereisungs und Untersuchungs bericht des Navigations Directors Abbé Caspari vom 16 April 1795. No 34 nebst seinen Vorschlägen zur Reinigung und Regulirung der Weichsel, des Raba, Dunajec, Wisloka- und Saan flusses etc. etc. /: so wie oben ad 1 :/ b. des Navigations-Directors Ostermann oben ad 1. bezogener Vorschlag vom 20 April 1805 Z 145, zur Aufnahme und Regulirung der Weichsel. c. Des Navigations Director Ostermann Vorschlag wegen Regulirung sämtlicher Galizischer flüsse vom 6t April 1806 Zahl 82. d. Desselben nähere Auseinandersetzung einiger in obigen Vorschlägen enthaltenen Punkte mit Bericht vom 1t Xber 1806 Z 388. e.) desselben nähere ~~Auseinandersetzung~~ einiger des Oberleutnants von Huttersthal und Navigations Ingenieur Hirsch Bericht und Vorschlag vom 26 Julius 1807 Z 325 gelegenheitlich der obbezogenen Bereisung des Saan flusses von Jaroslau abwärts, und der Weichsel bis Krakau f.) Das zu Folge Gubernial Verordnung vom 29 Januar 1810 Zahl 2345 und Hofdekrets vom 3 Januar 1810 Zahl 7900 vom Director Ostermann erstatteten Gutachten über die ähnlichste Benützung der Galizischen Flüsse hinsichtlich der Wasserwege mit Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse

nigen, h. des Directors Osterlamm allgemeine Über-
sicht aller bisherigen Verhandlungen, die Ausfüllung
der galizischen Flüsse betreffend, nebst Beschreibung
ihres Zustandes, der von ihnen zu gewärtigenden Vor-
theile, von der Art, wo sich ihre Ausfüllung bewerkstel-
ligen ließe, vom 26 Januar 1814 Z. 502. i. die neue
und vollständige Übersicht sämtlicher Galizischen Flüsse
nach ihrem gegenwärtigen Zustande, nebst den nachgesetzten,
den Vorschlägen zu derselben zweckmäßigeren Behand-
lung von dem damaligen Genie= Navigations und Was-
ser bau Director Rauchmüller von Ehrenstein vom 15t
März 1822 No 788.

6.) Canäle bestehen an dem Weichsel Strome von Seiten
Galiziens keine. Schon vor mehr als 100 Jahren kam die
Idee zum Vorschein, die Weichsel mit der Oder und March
und so mit die Donau mit der Oder und Weichsel zu
verbinden, welcher Antrag in den 1780ger Jahren un-
ter Kaiser Joseph II von Sachleuten erneuert wurde.
Im Jahre 1808 hat der Navigations Director Osterlamm
bei der zu Krakau abgehaltenen militärisch= politischen
Commission die Idee von der Nützlichkeit der Anlegung ei-
nes Canales von Dwory bis Bielitz nebst Vereinigung der
Weichsel mit der March geäußert. Zu Folge dessen war
der Osterlamm mittelst Hofkanzley Decrets vom 10 April
1808 Zahl 410 und Landes Präsidial Decrets vom 6 May 1808
Zahl 2929 zur Vorlegung eines diesfälligen Entwurfes
aufgefordert, welchen Osterlamm in den Jahren 1809 u. 1808
bearbeitet, und mit Bericht vom 14 Junius 1810 Z. 154, dem
Galizischen Landes Presidio überreichte. Dieses Operat ent-
hält

enthält die Beschreibung und Kostenberechnung des neu zu projectirten Schiffahrts Canales, in welchem ebenfalls der erst erwähnte Antrag erneuert wurde, die Weichsel und die Oder mit der March in Verbindung zu setzen. Laut dieses Operates wurde der ersteren bis an die galizische Landes Gränze bei Biliz auf 4½ Meilen sich erstreckende Canal in 4 Jahren mit einer Hilfskraft von täglich 2000 Mann zu erbauen angetragen. Der Kostenaufwand wurde auf 2,493629 fl damaliger Bankozettel berechnet. Der Canal sollte durch den Biala Bach bei Biliz gespeist werden, aus 19 Schleußen (wovon 1 Einlaßschleußen, 5 einfache und 13 doppelte Schleußen) bestehen, und bei dem Dorfe Brzeziowice in den Weichsel Fluß einmünden. Auch wurde an diesem Canale ein Hafen bei der Stadt Biliz, welche Stadt die Wiener Commercial Straße durchschneidet, zu begründen, einen [illegible] angetragen. Da sich seit der Bearbeitung dieses Antrages durch die Kriegsereignisse 1809 die Lage der Dinge wesentlich geändert, der Einfluß der Oesterreichischen Regierung auf den Weichsel-Strom viel beschränkter geworden, und die Landesstelle mit Bericht vom 24. August 1810 No 26143 diesen Gegenstand mit weit umfassenden Gründen nach den damaligen Verhältnissen würdigte, endlich auch nach Gubernial Verordnung vom 3 October 811 No 42229 die Hofkanzley mit Dekret vom 12 September 1811 bestimmte, daß dieser Vorschlag unter geänderten Umständen auf sich zu beruhen habe, so ist über diesen Gegenstand nichts weiter zu bemerken.

7.) Hinsichtlich der Anträge auf die Schiffbarmachung der

Flüsse

Flüsse wird sich auf obigen Absatz ad 5 bezogen.

8.) Zur Ausbreitung der in der Rubrik I ad 1. und oben ad VI in der allgemeinen Anmerkung, mit Darstellung ihrer Ursache, erwähnten angedeuteten Dünste zwischen dem Saar Flusse und der Weichsel bis über die Raba Ausmündung hinauf besteht noch kein Antrag, weil in früheren Zeiten, so wie jetzt, die beschränkten Baumittel kaum für die noch ungleich dringenderen Schutzanstalten hinreichten, und weil man dermahl vor allem mit der eingeleiteten Ausbreitung der Dün-sten Dünste, so wie mit den Anträgen für dessen vollständige Regulierung, beschäftiget ist. —

Die Weichsel mißt nach den neuesten Vermessungen in ihrem Laufe vom
Anfange der Republik Krakau bis Preußen 565 Werste russ.

Bug von der galizischen Gränze bis Serock 570 Wer.

San an der galizisch-polnischen Gränze (als Gränzfluß) 18 W.

(7 Werste = 1 östr. Meile)

B. Sola-Fluß

I.

1. Die Sola entspringt im Hochgebirge der Karpathen an der äußersten Gränze des Wadowicer Kreises, und ein Theil derselben hat mit der Weichsel auf dem so genannten Barania-Berge an der k. k. schlesischen und galizischen Gränze einen gemeinschaftlichen Ursprung. Der Flußlauf zieht sich nördlich bis zur Ausmündung in den Weichselstrom unterhalb dem Städchen Oswięcim. Vom Ursprunge bis eine halbe Meile oberhalb Kety strömt der Fluß durch ein enges Gebirgsthal in welchem die Hochwässer noch ziemlich unschädlich zusammen gehalten werden, und nimt auf diesem Zuge den Koszarawy-Bach auf, welcher sich an der Stadt Seypusch einmündet. Bey seinem Austritte aus dem Gebirge ins flache Land hingegen werden die Verheerungen der Hochwässer durch eine 3 Meilen lange Strecke desto größer. Sie übergießen das ganze Flußthal, und verschottern die Ufergründe auf eine Breite von 2. bis 300 Klafter, wodurch wenigstens 1500 Joch Ländereyen der Benützung entzogen werden.

Dieß muß den betreffenden Grundbesitzern um so empfindlicher seyn, als die Gründe dieses äußerst fruchtbaren reizenden Thales im erhöhtem Werthe stehen, weil

die Erzeugnisse derselben in mehreren Städchen einen
guten Absatz finden. Die Hochwässer wälzen eine ungeheure
Menge Stein-Materiale aus dem Hochgebirge mit sich fort,
welches selbst noch durch die Flußumbiegung als sehr grober
Schotter in den Weichselstrom hinabgeschoben wird, von
diesem aber nicht weiter fortgeführt werden kann, daher
im Weichselbette nachtheilige Anhäufungen verursacht.
Dieser Fluß gehört demnach in die Reihe der reissenderen Flüsse
dessen Wasser mit jedem Regen plötzlich anschwillt, sich aber
wegen seines starken Gefälles bald verlauft, und hiezu zur
Schiffahrt nicht geeignet ist. Nichts desto weniger ist
seine Holzflößung bedeutend, welche zugleich den armen Be-
wohnern des dortigen undankbaren Gebirgsbodens einen
erwünschten Erwerbszweig verschafft. Dieser Fluß wird
bey dem Städchen Seypusch durch die [illegible] Verbin-
dungs Strasse welche in Andrichau mit der Wiener
Haupt-Comercial-Strasse sich vereinigt, dann bey
Kobiernitze durch die Wiener Haupt-Comercial-Strasse
selbst, und endlich durch die Oświęcimer Nebenstrasse bey
Oswięcim durchschnitten, ferner wird noch von der [illegible]

Verbindungsstrasse eine Strasse gerade nach Biala gezogen, an welcher bereits eine Strecke von beynahe zwey Meilen hergestellt ist. Am Flußufer liegen auch im Gebirge zwar wenige, aber um so ausgedehntere Ortschaften von ziemlicher Bevölkerung, welche erst in der tieferen Landesstrecke mehr zusammen gebaut und von grösserer Bedeutung sind.

Die an dem Sola-Flusse liegenden Ortschaften sind folgende: Im Wadowizer Kreise. Dorf Sol, Nieledwia, Milówka, Cisiec, Cięcina, Wieprz, Radziechow, Seypusch Zywiec, Zarzyce, Ładziele, Tresna, Dorf Międzybrodzie Porąbka, Czecnichow, Kobiernice Stadt Kęty Dorf Nowa Wieś, Bielany, Skidzin, Stawy, Raisko Stadt Oświęcim Dorf Kluczynkowice, Broszkowice.

Handelsörter bestehen an diesem nur flößbaren Flusse keine. Mauth-Stationen sind in der Stadt Seypusch und Kenty, wo aber bloss Wegmauthämter bestehen.

Landungsplätze für den Verkauf des Flossholzes im Inlande sind die Städte Kęty und Oświęcim, dann im Auslande die freye Stadt Krakau und die gegenüber liegende freye österreichische Handelsstadt Podgorze.

2. Jahrmärkte werden in den Städchen Seypusch und
Kęty und Oświęcim, dann im Auslande gehalten, welche aber
mit der besagten Verflößung keine Verbindung, und auch
den weiteren Handelsverkehr mit dem In- und Aus-
lande keinen Bezug haben, weil dabey bloß von der
näheren Umgegend der tägliche Haus- und Wirthschafts-
bedarf eingekauft wird.

3. Zur Flößung auf der Sola bietet sich bloß Bau- u.
Brennholz, zum Theil Schnittholz dar.

4. Diese Flößung geschieht gewöhnlich im Frühjahre, und
den Sommerhochwässern und durch Benützung jedes
günstigen Wasserstandes.

5. Hinsichtlich der Handelsbeziehung ist von den ad 2. benann-
ten Städten weder der eine noch der andere Ort beson-
ders merkwürdig, indem in diesen Städten die Jahr-
märkte bloß mit den zum Haus und Wirthschaftsbedarf
nöthigen Artikeln abgehalten werden und stehen un-
ter einander durch die oben ad 1. benannten Straßen,
so wie durch den Fluß selbst, Seypusch, Kęty
und Oświęcim in Verbindung.

II

1. Die Flusslänge von dem Ursprunge bis zur Ausmündung beträgt bey 11. Meilen

2. Das Flussgefäll ist nicht bekannt aber sehr groß.

3. Über die Flussbreiten und Tiefen lässt sich nichts Bestimmtes angeben, weil dieser Torrent meistens uferlos umher schweift, sein Bett häufig ändert, bey jedem Wasserstande sich mehr oder weniger ausbreitet, daher nirgends eine gleichförmige Breite oder Tiefe behält.

4. Wasserbaue zum Schutze der Brücken bestehen bey der Stadt Seypusch und dem Dorfe Kobernice, zum Schutze der Ufer bey dem Dorfe Skidzin und bey der Stadt Oświęcim.

5. Die Flossbarkeit fängt unter der Vereinigung mit dem Koszarowy-Flusse bey Seypusch an, wozu aber ein Wasserstand von 12 bis 18 Zoll über Null erfordert wird, mit welchem die Abflössung ununterbrochen bis in die Weichsel hinab erfolgen muss, weil höhere Wasserstände die Flössung gefährden, und bey Verabsäumung dieses geeigneten Fahrwassers die Flösse auf den

Schotterbänken

sitzen bleiben. ad 6, 7, 8 und 9 kömt nichts zu bemerken.

10) Das natürliche Erschwerniß dieser Sola Flößung beste[ht] bloß in dem erwähnten Umstande, daß dann, wenn das Fahrwasser zu geschwinde abfällt, die Flöße in den Ru-dinen sitzen bleiben, auch an die Einschaltvorstekungen anstoßen, und dadurch in Gefahr kommen können. Die Elemen-tar-Ereignisse bestehen in den gewöhnlichen Hochwäss[ern] welche sich meistens um die Johanni-Zeit, dann mit Ende Julius und anfangs August einfinden. Die Eisgänge erfolgen gewöhnlich gegen Ende des Monaths Febru[ar] und sind meistens unbedeutend.

III

1 Zur Holzflößung werden die Bäume zu 6, 8 auch 10 Stück in Flöße zusammen geschlagen, auf welche noch Bre[tter], Latten oder sonstiges Schnittholz geladen wird.

2. Die Flößung bey gutem Fahrwasser kann von Seyn bis in die Weichtal hinab leicht binnen 16. Stunden vollendet werden.

IV

Es bestehen keine Wassermäuthe. —

V

1) Den bedeutenden Nutzen der Flößung auf der Sola gehet daraus hervor, weil die schönen und Holzreichen Waldungen in der Nähe dieses Flußes das untern flache Land mit Brennholz und Bauholz versehen, und überdieß auch im Auslande in der Hauptstadt Krakau reichlichen Absatz finden. Auch gewinnt die Sola Beflößung dadurch, daß dieser Fluß an mehreren Punkten als bey Seypusch, Kobernice und Oswięcim durch Straßen durchgeschnitten wird, wodurch das geflößte Holz in mehreren nahe Städte, besonders nach Biała und Bielitz zur Achse verführet werden kann.

2). Die wesentlichste Anstalt zur Beförderung und Aufrechthaltung dieser sehr nützlichen Holzflößung dürfte vorzüglich die gesetzliche Anordnung und deren gute Handhabung seyn.

3. Zur Hinwegräumung der Flößungshindernisse ließe sich zur Zeit nur einzig die Flußreinigung von Verstockungen anrathen.

4. Künstliche Wasserverbindungen mit diesem Fluße bestehen keine.

VI

ad 1. wird sich bloß auf die obige allgemeine Anmerkung bezogen. ad 2. und 3. kommt nichts zu bemerken. ad 4. die einzelnen Aufsichts Sectionen des Sola flußes sind in dem oben angegebenen Itinerarium ersichtlich. ad 5. Wird sich bloß auf die oben geschichtlich bezogenen allgemeinen Anträge zur Verbesserung der galizischen flüsse berufen. ad 6 Canaele bestehen keine. ad 7 und 8 kommt nichts zu bemerken.

C. Skawa-fluß.

I

1. Die Skawa entspringt an dem Hochrücken der Karpatischen Gebirges an der Ungarischen Gränze im Wadowicer Kreise oberhalb des Dorfes Skawa bey Spitkowice. Der flußlauf ziehet sich westnördlich von seinem Ursprunge bis zur Vereinigung mit dem Skawica Bache oberhalb des Cameral-Dorfes Makow und endlich nördl. bis zur Ausmündung in den Weichselstrom unter dem Städtchen Zator. Der Gebirgsabhang ziehet sich vom Ursprunge bis gegen die Stadt hinab Wadowice über welchen der fluß tief eingeschnitten sich durch ein enges mehr breites Thal herab wälzt. —

Die Uferbewohner, unvermögend den Wildströmen Schranken
zu setzen, sind gezwungen seinen Verheerungen das breite
Thal zu überlassen, welches er bey jedem Hochwasser
mit Steinen überschüttet. Dabey stürzen bey jeder Regenzeit
aus allen Seitenschluchten unzählige Wildbäche hervor, die
oft die größten Felsenstücke aus den Seitenwänden ihrer
tiefen Ufer wühlen, und herab in das Flußbett schleudern,
wo sie aufgethürmt liegen, bis sie bey neuen Regenströmen
unterwühlt und zertrümmert, tiefer hinunter gerollet werden.
Die Thalbewohner wählen für ihre Wohnorte höher liegende
Plätze um den reißenden Hochwässern zu entgehen, von
welchen dennoch im Jahre 1813. viele das Unglück hatten
von der außerordentlichen Hochfluth verschlungen und fortge=
führet zu werden. Bey der Kreisstadt Wadowice, wo der
Fluß aus dem Gebirge in das flächere Land hinaustritt
fangen die Verheerungen an noch empfindlicher zu werden
weil sich der Fluß daselbst einen 2 bis 300° breiten Kie=
sel auswühlt, das Grundbett von den häufig mitgebrachten
Steinen fortwährend erhöhet, und beyde Flüsse, und
daher häufig die Ufer übertritt die anliegenden niedrigen
zum Theil sehr guten und im bedeutenden Werthe

stehenden Gründe verhemmt. Da die Skawa mit großer
Stoßkraft nahe bey ihrer Ausmündung sehr großen Schotter
in die Weichsel bringt, welchen die viel mattere Weichsel
nicht fortzuschaffen vermag, so entsteht auch hier der in der
Rubrik VI in der allgemeinen Anmerkung dargestellte
Nachtheil, daß zunehmend die Sohle beyder Flüsse erhöhet
und beyde Flüsse in ihrem Abzuge gehemmt werden. Die
dadurch sehr strenge Ausmündung der Skawa, und die auch
daraus entstehende Rückstauung beyder Flüsse verursachen
deshalb in dieser Gegend bey Hochwässern häufige Aus
giessungen. Die Skawa gehört daher ganz wie die Sola
in die Klasse der reissenden Flüsse. Auch die Beflößung
der Skawa dient bey günstigem Wasserstande den armen
Flußanwohnern zum sehr wohlthätigen Erwerbe, um so mehr
da dieser Fluß unterhalb des Städtchens Jordanow durch die
zum Theil stückweise schon hergestellte Karpathen = Straße
dann bey der gegenwärtigen Kreisstadt Wadowice durch
die Wiener Haupt = Comercial Straße durchschnitten
wird, wodurch der Absatz des zugeflößten Holzes in diesen
Gegenden sehr erleichtert, und befördert werden kann.

Die an der Skawa liegenden Ortschaften sind folgende
Im Wadowitzer Kreise Dorf Spytkowice, Skawa
Malaiowa Stadt Jordanow Dorf Osielec, Koiszowka
Zabielna, Makow, Sucha, Zembrzyce, Skawcze,
Ostalowka, Muharz, Zagorze, Swina, Klobot, Zaska
wiec, Gorzen, Jaroszowice Stadt Wadowice Dorf Wita
nowice, Wozniki, Krabeszce, Grodzisko, Trzebieczyce
Rudzie Stadt Zator Dorf Podolsze, Smolice.
Handwerker bestehen an diesem nur flossbaren Flusse
eigentlich keine. In der Stadt Wadowice besteht bloss
eine Weegmauth. Gewöhnliche Landungsplätze sind für den
Holzabsatz im Inlande bey der Stadt Wadowice und
Zator und weiter im Auslande bey Krakau, doch wird
ein grosser Theil des guten Bauholzes bis Warschau
und weiter geführet.

2.) Jahrmärkte sind in Jordanow, Wadowice und Zator, auf
welchen nur mit gewöhnlichen Landesprodukten zum Haus-
und Wirthschaftsgebrauche für die Umgegend gehandelt
wird, weshalb nichts zu bemerken kommt, da diese Orte
in keinem Handelsverkehre mit dem Auslande
oder mit andern Handelsörtern im Inlande
stehen.

3.) Zur Skawa Flössung liefern bloss Bau und Brennholz zum Theil Schindeln, Latten, Bretern etc. den Gegenstand

4. die Entflössung geschieht gewöhnlich im Frühjahre, und bey günstigem Schnee und Regenwässern

5.) In Beziehung auf den Handel ist von den ad 2. benannten Orten weder die eine noch die andere besonders merkwürdig indem in denselben die Jahrmärkte bloss mit den zum Haus und Wirthschaftsbetriebe nöthigen Artikeln abgehalten werden. Übrigens sind diese Orte laut das oben ad 1. Gesagten sowohl durch benannte Strassen als durch diesen Skawa Fluss selbst unter sich in näherer Verbindung gesetzt.

II.

1) Die ungefähren Flusslänge vom Ursprunge bis zu der Ausmündung in den Weichselstrom beträgt 11 Meilen.

2) das Flussgefäll ist zwar unbekannt jedoch sehr bedeutend.

3) die Flussbreiten lassen sich nicht bestimmt angeben weil der Strom meistens uferlos umherschweift und bey Hochwässern aus den in der Rubrik I besagten Ursachen sich sehr verschieden ausbreitet,

In den untern Flussstrecken kann die Flusstiefe bey kleinem Wasserstande von 2 bis 3 Schuh angenommen werden.

4). Wasserbaue befinden sich einzig bey der Stadt Wadowice
zur Erhaltung der dortigen Schiffbrücke.

5). Die Floßbarkeit fängt oberhalb Makow bey der Vereinigung
mit dem Skawica Bache an, die Flößung bedarf aber einen
Wasserstand von 12 bis 18 Zoll, um über die Untiefen weg
zu kommen. Ad 6, 7, 8 und 9 komt nichts zu bemerken.

10) Das natürliche Beflößungs Erschwerniß besteht auch an der
Skawa vorzüglich darin, daß, darin, dazu bloß ein Wasserstand
von 12 bis 18 Zoll erfordert wird, und bis zur Weichsel
hinab benützt werden muß, weil bey einem höheren Wasser
die Beflößung wegen zu großer Geschwindigkeit gefährdet, bey
kleinem Wasser aber wegen des Aufhaltens auf Steinen
erschweret und gehindert wird, daher der Fluß nicht zu jeder Zeit
sondern nur bey zulässigen Wasserständen floßbar ist.
Außer diesem natürlichen Ereignisse wird in der Skawa die beän-
standete Beflößung durch mehrere seit längerer Zeit bestehende
Mühlwehren äußerst erschweret, besonders wird die schädliche
Mühlwehren unter der Stadt Wadowice bey Rodocza nur mit
Lebensgefahr überflößt. Unter die Elementar-Ereignisse
die an diesem Flusse obwalten, verdienen die gewöhnlichen
Hochwässer, (welche meistens um Johanni gegen Ende Julius
oder anfangs August erscheinen) zugleich aber auch die öfters
durch Wolkenbrüche entstehenden jähen und verheerenden

Herrschaften bemerkt zu werden. Die Eisgänge sind an diesem Flusse oft nicht unbedeutend, und finden gewöhnlich im Monath Februar oder Anfangs März statt.

III

1. Für die Holzabflößung werden die Baumstämme zu 6, 8 und 10 Stück im Flosse zusammen gespannt, auf welche noch einiges Schnittholz, Bretter, Latten, Schindeln geladen werden.

2.) Die ununterbrochene Flößung bey günstigem Fahrwasser kann von Makow bis zum Weichselstrome hinab binnen 18 Stunden geschehen.

IV

Es bestehen keine Wassermäuthe. –

V

Auch an der Skawa besteht der Vortheil der bedeutenden Holzflößung in der Benützung der an diesem Flusse liegenden sehr schönen und holzreichen Waldungen, worunter auch die reichen Forste der Cameral Herrschaft Makow gehören. Daraus entstehet zugleich für die armen Gebirgsbewohner ein sehr willkommener Verdienst. Da die Skawa unterhalb Jordanow durch die Karpathen-Strasse, bey Wadowice hingegen durch die Wiener Comercial-Haupt Strasse durch

durchschnitten ist, so wird dadurch der Absatz der zur Flößung geeigneten Artikel in dieser Gegend bedeutend vermehrt weil dieselben leicht zur Achse weiter verführet werden können. 2). Wird sich ad 2. bey der Sola berufen.

3) Wäre vorzüglich zur Erleichterung dieser nützlichen Holzflößung die Abtragung oder wenigstens die Verminderung der in der Rubrik II ad 10 besagten schädlichen Mühlwehren zu wünschen, 4). Komt nichts zu bemerken.

VI

1) Wird sich bloß auf die allgemeine Anmerkung am Eingange der Rubrik VI bezogen. 2.) und 3) komt nichts zu bemerken. 4.) bestehen keine Flußkarten 5) wird sich auf die oben beym Weichselstrom angeführten allgemeinen Verbesserungs=Vorschläge bezogen. 7 und 8 komt nichts zu bemerken

D. Poprad-Fluß.

I.

1). Der Poprad Fluß entspringt auf den Bergrücken, des Karpathen Gebirges und zwar schon in Ungarn im Zipser Komitate oberhalb des Städchens Poprad. In Ungarn nimt er vom Ursprunge seinen Lauf nordöstlich bis gegen die

die Stadt Kniesen weiter östlich bis Lelehof an die galizische
Gränze, dann westnördlich als Gränzfluss zwischen Ungarn und
Galizien bis gegen das Städchen Piwniczna. Von diesem gali-
schen Städchen in dem Sandecer Kreise fliesst er nördlich bis er
zwischen den Städchen Neu und Alt-Sandec in den Dunajec
fluss fällt. Vom Ursprunge bis gegen die Ausmündung in d.
Dunajec schlängelt er sich durch ein enges Hochgebirgsthal
welches von Hochwässern ganz übergossen wird, daher das Th
als Flussrinnsal selbst, und der Fuss des Gebirges als dessen
Einuferung betrachtet werden kann. Das Grundbett besteh
aus einem Aufschutt von Felsenstücken, grossen Steinen und
grobem Schotter welches Materiale die Regengüsse beständig
aus den hohen Gebirgswänden heraus wühlen und in dem Fluss-
rinsale weiter hinunter wälzen. Dieser Fluss nimt auf sein
Laufe zwar keine bedeutende Bäche, aber umso mehr Quellwäss
auf, die ihn sehr reichlich bewässern und während der Regenzei
mit zahllosen Wildbächen aus allen Seitenrinsalen so außeror
anschwellen, dass er die grössten Felsenstücke fortwälzt.
Seine Hochfluthen sind von Verheerungen oft begleitet, beso
dort ließen jene vom Jahre 1813 schreckliche Spuren zurü
und werden den Nachkommen lange im Gedächtnisse bleiben

Längst des Flußufers liegen viele wohl bevölkerte
Ortschaften und Städte, deren Bewohner, da diese Gegend
rauh und waldig ist, durch Ackerbau dem Boden wenig abgewin-
nen, und daher einen vorzüglichen Nahrungserwerb in der Er-
zeugung des Floßes und aller Arten Schnittholzes, besonders
der Breter, Wandhölzer, Schindeln, Latten, wie des
Brennholzes finden, welches alles mit einer Menge
Krinitzer und Szczawnitzer Mineral Wassers (das an
Güte dem Selzer Gesundwasser gleich kommen soll) so
wie mit Ungarischen Weinen, und anderen Ungarischen
Produkten laut Rubrik V ad 1 häufig auf dem Poprad und
Dunajec herabgeflößt wird. Auch am Poprad Flusse besteht
eine Straße von Alt Sandec bis zur Ungarischen Gränze
über Piwniczna, so wie die untere Strecke des Dunajec
bey Alt und Neu Sandec von mehreren theils bestehenden
theils projectirten Straßenzügen, besonders bey Neu
Sandec von der Karpathen Straße durchschnitten wird.
An diesem wichtigen Flusse liegen folgende Ortschaften:
Im Zipser Comitate Dorf Stola, Markt Velka, Szobota
Matheiocz Dorf Lomnitz, Kis Szalok Stadt Kesmark Dorf
Straska, Markt Bela Dorf Kerestovalva, Szent Gyorgy
Busocz Maldur Markt Budlein Dorf Also Rusbah
Laskowa Forbs Markt Kniesen Lublo, Arx Lublo,

Dorf Moida, Wiak, Lubotyn Plautsch Orlow, Wola
Zegiestow Leluchow, im Sandezer Kreise: Markt Muszyna
Dorf Legnawa, Jendrzejowka Lipnik Rzegestow Zawo-
dzie, Krzeztowka Zubrzyk Międzybrodz, Markt Piwniez-
na Dorf Kokuszka Sukastruga, Mlodow, Mlazy
Rostoka, Rytro, Polan, Barczyce, Popowice Cygano-
wice, Myslec, Laufendorf, Stadt Stary Sandec. Der Lan-
dungsplatz in Ungarn ist gewöhnlich Lubotyn. In Galiz.
bestehen noch keine geordnete Landungsplätze, und es kön-
nen solche bey dem dermahligen Flußzustande auch nicht angelegt
werden, weil der Fluß nicht zu jeder Jahreszeit floßbar ist
und hiezu wenigstens ein 12 Zoll anwachsender Wasser-
stand abgewartet und mit möglichster Beschleunigung benützt
werden muß, weil höhere Wässer durch zu großen Gefälle
und ihrer Geschwindigkeit wegen die Floßfahrt gefährden
würden. Zur Absetzung desselben wird schon in Ungarn, dann
im Sandezer Kreise zurück gelassen wird wird dieser nur
an den Orten und zwar in Ungarn zu Pudlein, Knie-
sen und Lublo dann im Sandezer Kreise zu Piwniczna
Barczyce Alt und Neu Sandec umgeladen, weiter fort
aber muß die Flößung ununterbrochen ohne Anlandung

27

betrieben werden, damit der Dunajec gleichzeitig mit dem günstigen Wasserstande erreicht werde. Handelsorte sind zunächst des Flusses die Städtchen Muszyna, Tylicz und Alt Sandec. Mauth= Stationen sind folgende: Alt Sandec mit einem Wegmauthe, und Mniszek mit einem Dreißigstamte. 2) Alt Sandec ist der einzige merk= würdige Jahrmarktsplatz die Jahrmärkte dieses Ortes haben jedoch auf die Beflösserung wenig Beziehung. 3) Die Artikel, welche auf dem Poprad beflößt werden sind folgende: Aus Ungarn. Eisen, Antimonium gedörrtes Obst, Silberglätte, Rauchwaren, Galläpfel Arzneywurzeln, Schafkäse, Meth und Mineral= Wässer besonders Maschlasch und andere Ungarische Weine wovon vor den im Jahre 1813 eingetrettenen Flößdurchhindernissen jährlich mehrere tausend Fässer verführt werden. Aus den galizischen Landesstrecken Bau und Brennholz nebst allen Gattungen Schnittholz, Schafkäse u. s. 4). Auch bey dem Poprad geschieht die Beflößung wegen des dazu erforderlichen günstigen Wasserstandes mei= stens im Frühjahre in den Zwischenperioden des Sommers und Herbstes Hochwasser und mit Benützung jedes andern geeigneten Wasserstandes. 5) Die oben ad 3 bemerkten

Ungarischen Commerzialartikel werden meistens zur Achse bis
zu den Ungarischen Städchen Budlein, Kniesen, und Lubo-
Lublo, geführet, wozu die in der Rubrik V ad 1 benannte Ungarisch-
Strassen zur Erleichterung des Transportes viel beytragt.
Bey günstigem Flössungs- Wasserstande werden dieselben
weiter in den Dunajec liegenden Städchen zugeführet
grösstentheils bis Warschau und noch weiter verschifft. In Jah-
ren wo Mißjahre im Sandecer Kreise oder im Zipser
Comitate einen Getreidemangel verursachen, stehen auch
die Städchen Budlein Kniesen und Lublo hinsichtlich des
Getreidehandels aus dem Innern des Landes zur Achse über
Piwniczna mit Sandec in gegenseitiger Verbindung

II

1) Die beyläufige Flußlänge bis zur Ausmündung in den Du-
najec beträgt 17 Meilen und zwar durch Ungarn 12 durch
Galizien 5 Meilen. 2) Das Flußgefäll ist unbekannt
muß aber sehr bedeutend seyn, da dasselbe nach bey
Sandec auf 100° mit 3 Schuh bestehet. 3) Die grosse

Breite an der Ausmündung kann auf 40° die Tiefe
an der Ausmündung bis 6 Schuh, die kleinste Breite
nahe am Ursprunge auf 18° die kleinste Tiefe aber
eben daselbst auf 12 bis 15 Zoll angenommen werden.

4) Wasserbaue bestehen außer einigen Schlacht und Schutz-
werken zur Sicherung der Alt Sandecer Brücke keine
daher dieser Fluß bis jetzt sich gänzlich überlassen ist,
und seine wichtige Beflößung mehrfältig gefährdet wird.

5) Seine Flossbarkeit fängt schon in Ungarn bey Budlein
an, und währet in seinem wasserreichen Bette ununterbro-
chen bis zum Dunajec Flusse hinab. Durch Hinweg-
räumung einiger Mühlwehren könnte er leicht bis
Käsmark und weiter hinauf flossbar gemacht werden.

ad 6, 7, 8, 9. kommt nichts zu bemerken.

10) Die vorzüglichsten Hindernisse für die Flossbarkeit
dieses, Ungarn mit Galizien und dem Auslande verbinden-
den wichtigen Flusses sind: die Felsenstücke, welche die Hoch
wässer in das Flussbett, und besonders die Hochflu-
then des Jahres 1813 in das Rinsal stürzten, diese jetzt
im Flussbette liegenden Felsenstücke sind der Beflössung

sind zum grossen Schaden Ungarns und besonders des
Zipser Comitates von Lublau an bis Neu Sandec
herab so nachtheilig und hinderlich, dass dermahl diese
Beflössung nicht mehr ohne Lebensgefahr, und nur
mit der grössten Anstrengung möglich ist, und dass zu
einer Strecke, welche vor dem in 2 Tagen zurückgelegt
würde, dermahl 2 auch 3 Wochen erfordert werden,
weshalb die Handelsleute seither diese Flussstrecke
selten zu durchflössen wagen, und ihre Handelsartikel
mit grossem Kostenaufwande zur Achse bis Sandec
zu bringen bemüssiget sind. Wird aber diesen Beflö-
ssungshindernissen nicht bald abgeholfen, so folgt aus
der Natur der Sache, dass sich durch die nachrollenden
Steine die Felsenkugeln noch mehr häufen und in Kürze
diese einzige mit Ungarn bestehende Wasserstrasse
ganz verlorene und vergessen seyn werde. Endlich sind
auch noch die Fischerwehren zu bemerken, welche statt
im Flusse zurückbleiben und verschottert werden, und zu stets
neuen Flussverwüstungen zum Nachtheile der Flössung Anlass
geben. Die Elementar Ereignisse bestehen am Poprad in

in den gewöhnlichen Hochwassern, welche um Ende Junius
und noch früher im Monathe August einzutreten pfle-
gen. Der Eisgang tritt an diesem Flusse im Monathe
Februar, aber äußerst selten und unbedeutend ein. –

III

1) Zur Beflößung des Poprad werden Breterflöße
vorgerichtet, welche aus 70 Stück Bretern zusammengeschla-
gen und noch mit Scheitholz beladen werden. Auch andere
Flöße werden aus 30 Stück Bauhölzern zusammen
gebunden. Die Flöße, welche zur Verführung der Han-
delsartikel im Gebrauche sind, bestehen aus 13 Holzstäm-
men von 5 Klafter Länge, 9 bis 12 Zoll dick und tragen
eine Last von 35 bis 40 Zentner. 2) Zur Flößung sind
von Budlein bis zum Dunasec fließen hinab durch eine
Thalwegsstrecke von 17 Meilen beyläufig 24 Stunden
erforderlich.

IV

1) Wassermauth Gebühren bestehen wie gesagt in Gali-
zien keine. Die Gebühren nach den bestehenden Mauth
und Zoll Tariffe müssen bey dem diesseitigen Mieszker
Dreyßigstamte entrichtet werden. 2.) Wie hoch sich die-
selben belaufen wurde nicht angegeben 3 und 4 wie ad 1.

V

Die Wohlthätigkeit dieses wasserreichen, Ungarn mit
Galizien und mittelst des Dunajec und der Weichsel,
sogar, mit dem ferneren Auslande verbindenden Flusses
erhellet (ohne erst der schon vor 100 Jahren vorgeschlagenen
Verbindung des Poprad Flusses mit der Waag zur
Öffnung des Weges aus der Donau zur Weichsel zu
gedenken) schon aus der Angabe der in der Rubric
1 ad 3 erwähnten sehr bedeutenden Handelsartikel, welche
auf dem Poprad sowohl aus Ungarn als aus Galizien
mit Benützung des Holzreichthums der dortigen Gebirgs-
gegend bis nach Pohlen und Deutschland verführet werden
durch welchen Handel selbst diese erwerblose höheren
galizischen Gebirgsstrecken Verdienst erhält. Auch der
Umstand giebt dieser Beflößung auf dem Poprad einen
höheren Werth, daß sich Ungarn mit dieser wich-
Wasserstraße durch eine Chaussee bis Lubotyn
in noch nähere Verbindung setzte. Der Vortheil des
Handels aus Ungarn wird außerdem noch durch die
laut Rubrik I ad 1 bemerkten, theils den Poprad
theils den Dunajec berührenden und durchkreuzenden
Verbindungszüge, welche den Absatz erleichtern und verviel-
fältigen, erhöht.

Zur Beförderung des Handels am Poprad kann demnach
bloß die gesetzliche Waldkultur gezählt werden, indem
diese die Erzeugung und den Absatz des Holzes auch für
die Zukunft sichert. 3.) Die Mittel zur unmittelbaren Erleich-
terung und Beförderung der wichtigen Flößung am Po-
prad sind die Wegschaffung der in der Rubrik II ad
10 besagten immer nachtheiliger werdenden Hindernisse.
Zugleich müßte durch eine gute Strom Polizey gewacht
werden, daß die eingeleitete Reinigung des Flußbettes
auch erhalten, besonders, daß nicht durch die leider fast
allenthalben zum Verderben der Ströme üblichen Fischer
zäune neue Unordnungen im Flußbette verursacht
werden. Da diese Nachtheile stets zunehmen, weil die
besonders zwischen Ungarisch- Lublo und Sandec
im Flußbette liegenden großen Steinkugeln, das weite-
re Herabführen des immer nachkommenden Schotters
und Steingerölles hindern, daher immer größere Anhäu-
fungen dieser Steinmassen verursachen, so ist zu besorgen
daß ohne Abhülfe diese schon jetzt meistens mit Lebens
Gefahr verbundene Poprad Beflößung um so eher ganz
aufhören werde, als schon demnach wegen dieser

flößungshindernisse das die Handelsartikel, statt wie
vor dem zu Wasser, auf den beschwerlichen Gebirgswegen
ungemein kostspieliger zur Achse bis Sandec gebracht
und erst von da auf dem Dunajec weiter verführet wer-
den. Eben darum liegen dermal am obern Poprad die
aufgehäuften grossen Weinvorräthe unbenützt, so wie
wegen dieser gefährdeten Flossfahrt in den letztern Jahren
und zwar vom 1sten November 1819 bis letzten Oktober 1820
über den Poprad nur 7958 Zentner 60 Pfund Maschlas
weine nach Russisch Pohlen verführet worden sind, welche
geringe Absatz mit dem ehemaligen ungleich grössern
Verkehre, wo jährlich mehrere tausend Fässer Ungar-
weine verflösst wurden in keinem Verhältnisse stehet.

4) Künstliche Wasserverbindungen bestehen keine.

VI

Bey den äusserst mangelhaften früheren Directions-
Acten findet man bloss in einzelnen Bruchstücken ohne
nähere Beziehung erwähnt, dass der ehemalige Naviga-
tions Director Abbée Liesganig mit sämmtlichen ge-
sehen.

flüssen auch den Dunajec und Poprad bereisen soll-
ten, daß aber diese Bereisung aus unbekannten Ur-
sachen unterblieben sey, daß ferner in den Jahren
1787 und 1788 auch die Reinigung des Dunajec
und Poprad von den größeren Steinen hätte vorge-
nommen werden sollen, daß aber solche aus Mangel
dazu brauchbarer und erfahrener Leute unterblieb.
2. und 3 kömt nichts zu bemerken. 4). Laut oben angezo-
genen Inventariums bestehen vom Poprad keine
flußkarten. 5.) Wird sich auf die oben in der Rubrik
I ad 5 angeführten älteren allgemeinen Vorschläge
zur Verbesserung der galizischen Flüsse bezogen.
6.) Schon vor mehr als 100 Jahren und in den spätern
Zeiten ist die Verbindung des Poprad-flusses mit
der Waag, und dadurch die Eröffnung einer Wasser-
strasse aus der Donau in die Weichsel zu Sprache
gekommen. ad 7 und 8 kömt nichts zu bemerken.

B. c. Dunajec-fluß

I

1) der Dunajec entspringt im hohen Karpathen-Gebirge

des Sandecer Kreises aus 3 Hauptquellen deren
Gewässer sich bey Neumarkt unter ihren Nahmen Czarny
Dunajec und Biały Dunajec vereinigen, und allda eigent-
lich den Dunajec Fluß zu bilden anfangen. Der Flußlauf
ziehet sich von Ursprunge der mittleren Quelle bey Sta-
ra Bystra durch den Sandecer Kreis nördlich bis
Neumarkt ostsüdlich bis Sromowce N: nordlich bis Zarzec
wieder östlich bis Sandec, nördlich bis Czchow über die
Kreisgränze, östlich bis Zakluczyn Bochnier Kreises
dem Pohlnischen Städtchen Opatowiec gegenüber in
den Weichselstrom. Vom Ursprunge bis gegen die
Kreisstadt Sandec hinab windet sich der Fluß durch ein
tiefes enges Thal des Hochgebirges welches sich von
der Ausmündung des Poprad Flusses durch den San-
decer Kreis hindurch nach und nach erweitert und
endlich durch den Tarnower Kreis gegen den Weichsel-
strom hinab ins flache Land übergeht. Vom Ursprunge bis zur
Vereinigung mit dem Poprad Flusse begränzen den Fluß
die hohen Thalwände selbst, welche sich bis in den Tarnower
Kreis hinab mit abnehmender Höhe verlaufen. Bey

Weynicz tritt der Fluß ins flache Land, durch welches
er bis zur Ausmündung zwischen wechselnden 4 bis
6 Schuh hohen sehr fruchtreichen Ufern. Das Grundbett
vom Ursprunge bis zur Einmündung des Lopard=
flußes besteht aus großen Steinen und häufigen Kalk=
kugeln, weiter durch den Gebirgsabhang bis gegen Weynicz
aus groben Steinschotter, endlich bis gegen Siedlec aus
kleinem Schotter, welcher nach und nach durch die gewöhn-
liche Abreibung in Flußsand übergeht und mit den von
den Ufern abgerissenen Erdtheilen vermischt häufig
als Schlamm in die Weichsel gebracht wird. Die vielen
bey Hochwässern herabgeführten Stöcke und Bäume
verursachen bey dem gleichfalls häufig herabgebrachten
Bodensatze in kurzer Zeit nachtheilige Versandungen
schädliche Ausbreitungen des Flußes und an den beiläu-
fig sehr fruchtbaren Ufern nachtheilige Uferbrüche
Die zu steil und nachtheilig bestandenen Ausmündung
ist seit 1814 mit glücklichem Erfolge zum großen
Vortheile der Umgegend verbeßert worden. Auf
seinem Laufe nimt der Dunajec nebst vielen

nahmenlosen Quellen und Bächen verschiedene bedeuten-
dere Gewässer auf: Im Sandezer Kreise den Bialka
Fluß oberhalb Maniow, den Poprad Fluß unterhalb Alt
Sandec den Leszczyna-Bach bey Tropie. Im Tarnower
Kreise den Biała Bach bey Biała. Obwohl diese Seiten-
wässer bey trockener Jahreszeit den Poprad ausgenommen
sehr wasserarm sind, so erhält der Dunajec doch bey Regen-
zeiten einen außerordentlichen Zufluß, welcher auch
sehr selten verheerende Hochwässer herbeyführt. Die
Erfahrung lehrt, daß dieser Fluß das wildeste Gebirgs-
wasser Galiziens sey, indem seine häufigen Hochfluthen
ihren ganzen Zug durch das Gebirge, so wie unten durch
das flache Land bis zur Ausmündung in den Weichsel-
strom mit Zerstörungen bezeichnen. Besonders verhee-
rend waren die Hochwässer im Jahre 1813 wo die
außerordentliche Hochfluth in allen Landstrecken
Mühlen, Brücken, die besten Gründe, Dörfer, Wälder
Vieh und Menschen fortriß, so daß an den Ufern
der Weichsel Leichen und Geräthe aus Ungarn
gefunden wurden.

bey Neumarkt am Dunajec nach Ungarn im hohen Gebirge ist es kein seltener Fall, daß die Fuhrleute, wenn sie den dort sehr breiten Flußbeet durchfahren, unvermuthet, von dem plötzlich daher stürzenden Hochwasser überrascht mit Wagen und Pferden fort gerissen werden, und in dem Weichselstrome ihren Untergang finden. Die Flußufer sind schon vom Ursprunge bis Neumarkt, wo die Anwohner sich von der Viehzucht und von Verbereitung des Flößungsholzes ernähren, ziemlich bewohnt auch weiter hin durch den Sandecer Kreis, wo schon der, obschon noch vom härteren Boden erschwerte Akerbau häufiger wird und noch mehr durch den Tarnower Kreis bis zur Weichsel, wo vielfältig der beste Boden den Akerbau belohnet, werden die Ortschaften und die Bevölkerung sehr zahlreich. Ferner wird der Dunajec Fluß durch die Karpathen-Straße, (welche erst zum Theil hergestellt ist) bey Neu Sandec durch die Sandecer Kreis und Landstraße bey Zakluczyn

und endlich durch die Wiener Haupt-Commercial
Straße bey Woynicz durchschnitten. Die am Flusse
liegenden Ortschaften sind folgende, als: Im
Sandecer Kreise Dorf Stara Bistra, Rogoznik, Ludzi
mirz Stadt Neumark, Dorf Wasmund, Łopuszna, Cha
kow, Szlembark, Dębno. Im Zipser Comitate und
Sandecer Kreise: Dorf Maniow, Falstin, Czorstyn,
Dunawetz, Stromowce Wy, Niez, Lechnicz, Roth
Kloster. Im Sandecer Kreise: Dorf Szczawnica W
Markt Kroscienko, Dorf Kłodno, Tylmanowa, Wi
nica, Zabrzez, Zarzece, Czerniec, Łącko, Wiesendorf,
Maszkowice, Gruszow, Jazowsko, Opalona, Katschau,
Kadcza, Gotkowice Meyersdörfel, Moßtki Stadt Stary Sa
dec, Stadła, Wiątonowice Swinarsko, Mała Wies, N
Sandec, Dorf Wielopole Dąbrowa, Łazek, Kurow,
Chodziele, Starawies Tęgoborze, Zbyszyce Dorf Znami
rowice, Lipie, Załeze, Lipie, Kobyle, Grodek, Wirkowi
Roznow, Lasioka, Radaiowice, Brzeziny, Zagorze
Rozłoka Tropie. Im Bochnier Kreise: Dorf Będzi
szyna, Druszkow, Stadt Czchow, Dorf Piaski Wia

Dorf Melsztyn, Stadt Zakluczyn, Dorf Zawada, Roz-
tok, Lusławice, Podbrzezie, Olszyny, Sukmanie, Gierowa,
Podgorze, Dąbrowka, Jeranofice, Szczepanowice, Jsep,
Błonie. Im Tarnower Kreise: Dorf Zgrombice, Sieciecho-
wice, Mikołajowice, Zytowska, Sierakowice, Bogumi-
łowice, Dombrowka, Ostrow, Jłkosławice, Swierczkow,
Komorow, Biała, Bobrowniki małe, Bobrowniki
wielkie, Jurkow, Partyn, Siedlec, Lenki, Jłkowice,
Sanok, Głow, Niedomice, Biskupice. Im Bochnier und
Tarnower Kreise: Markt Zabno, Dorf Konary, Zdrochec,
Jsep, Marienkowice, Nieciecza, Czyzow, Bugay, Otfi-
now, Gorzyce, Pasieka, Sikorzyce, Pierzyce, Wietrzychowi-
ce, Janikowice, Siedliszowice, Dymlin, Bieniaszowice,
Połuszyce, Nowopole. Handelsörter sind: die Stadt Alt
und Neusandec und die Stadt Zakluczyn, Mauthstationen
bestehen keine. Ein Dreyssigstamt ist zu Stromowce
an der Ungarischen Gränze. Das Haupt Zoll-Einbruchs
amt ist zu Uscie, Jezuicki an der Ausmündung des
Dunajec Flusses in den Weichselstrom. Die gewöhnlichen
Landungsplätze für den Absatz des Holzes und der übrigen
Artikel im Gebirge sind die Stadt Okroscienko und Neu
Sandec,

Czechow, Zakluczyn, unter Wojniczer Schiffbrücke, und Uscie Jezuickie. 2). Die bedeutenden Jahrmärkte sind in den Städten Alt und Neu=Sandec, Neumark und Grybow, Lieskowice, Piwniczna und Zakluczyn. 3) Auf dem Dunajec Fluße wird außer den Artikeln, welche ihm aus dem Poprad Fluße laut des oben ad 3 Gesagten zugeführet werden, vorzüglich Brenn und Bauholz verflößet, wovon seine weiten Thäler einen großen Überfluß haben, und worunter selbst vorzügliches Schiffbauholz nach Danzig verführt wird. Dazu kommt noch von Zakluczyn Tischlergeschirr, Leinwand und gedörrtes Obst, welches bis Warszau verführt wird. 4) Die Beflößung geschieht gewöhnlich gleichzeitig mit der obbesagten Poprad=Beflößung im Frühjahr und in den Zwischen=Perioden der Ärnte und Herbstgeschäfte. 5) Die Stadt Zakluczyn steht wegen des Handels mit Holz, Leinwand, Tischlergeschirr, gedörrten Obste, mit den Städten der Umgegend durch die ad I angezeigte Kreiß und Comercial Straßen, und zu Wasser mittelst der bedeutenden Flußfahrt mit der ganzen unteren Gegend bis Warschau u. s. w. in Verbindung

II

1) Für die Holzflößung von Neumark bis zur Vereinigung mit dem Poprad Fluße hinab werden Holzstämme von unbestimmter Anzahl

Die ungefähre Länge des Flusses beträgt 26 Meilen. 2) Das Flußgefäll ist unbekannt aber in den obern Strecken sehr stark. 3) Die Flußbreite und Tiefe läßt sich bey diesem ganz ungeregelten Flusse so wenig als bey den vorigen Gebirgsströmen bestimmen. In seinen obern Strecken ist er oft auf 40 Klafter beschränkt, und breitet sich in anderen Orten auf mehrere hundert Klafter aus. In den untern Flußstrecken hat er eine mittlere Breite von 55 bis 60 Klaftern und eine mittlere Tiefe von 4 bis 5 Schuh bey kleinem Wasser. 4) Wasserbaue bestehen am Dunajec bey Czorstyn an der Ungarischen Gränze bey Sromowce, bey Jazowsko Stadtlo, Świniarsko, Neu Sandec, Olszyny bey Siedliszowice besteht ein doppelter Serpentinen-Durchstich, und die im Jahre 1814 hergestellte Verwahrung bey Otwinow. 5.) Die Floßbarkeit des Dunajec fängt schon unter Neumarkt bey Charklow an, der Verkehr mit den besagten übrigen Artikeln aber beginnt erst bey der Vereinigung mit dem Poprad=Flusse, und dauert sonach ununterbrochen bis in den Weichselstrom hinab, auf welchem Strome die weiters bis Warschau und Danzig zu verführenden Artikeln zum Theil auch auf Galeeren überladen werden. Stromaufwärts aus dem Weichselstrome bis Zakluczyn 5½ Meilen weit ist der Fluß

der Fluß auch, obwohl selten, schon befahren worden, welches
die Möglichkeit darthut, diesen Fluß mittelst gehöriger Regulirung
durch diese Strecke schiffbar zu machen, ad 6, 7, 8, und 9 komt
nichts zu bemerken. 10.) Die Nachtheile, welche die Beflößung
des Dunajec in seiner flößbaren Strecke von Charklow bis
zu seiner Vereinigung mit dem Poprad, besonders bey kleinem
Wasser, hindern, sind folgende: a.) die bey Czorstyn befindlich
nachtheiligen Grundfelsen. b.) die nur 3 bis 4 Klafter weite Fluß
einengung von Felsenwänden von Sromowce Nizne bis Kroscienk
hinab, welche bey größerem Wasserstande wegen der Flußgeschw-
indigkeit gefährlich wird. c.) die mehreren im Flußbette zerstreut
liegenden Felsenstücke von Neumarkt über Katzca hinab.
d.) Die Untiefen des in 7 Arme getheilten Flußes oberhalb Neu-
Sandec, und in den weiteren Strecken von der Vereinigung mit
dem Poprad bis zur Weichsel hinab. e.) die häufig von Hoch-
wässern mitgebrachten Stöcke und Bäume, welche in der Rubrik
I ad 1 angeführet worden ist, sehr bald versandet werden, und
f.) häufige Anwürfe, Verschotterungen, Stromtheilungen und
nachtheilige Untiefen verursachen. g.) die kleinen Fischer-
wehren, welche zur Vermehrung dieser Übel reichlich beytragen.
Diese einen höheren Wasserstand zur Beflößung nothwendig

wachsenden Hindernisse sind um so nachtheiliger als dagegen
wieder die Flußstrecke von Neumarkt bis Zakluczyn
höchstens nur bey einem Wasserstande von 3 Schuh wegen
sonst zu großer Stromgeschwindigkeit befahren werden kann.
Zu den seltenern Ereignissen, die an diesem Flusse eintret-
ten, gehören die Hochwasser, welche sich endlich gegen Ende
Junius und im Monathe August ereignen. Die Eisgänge
erfolgen am Dunajec meistens im Monathe Februar.

III

1) Für die Holzflößung von Neumarkt bis zur Vereinigung
mit dem Poprad Flusse hinab werden Holzstämme
von unbestimmter Anzahl in Flöße zusammengeschlagen
und abgeschwemmt. Von der Vereinigung mit dem Poprad Flusse
bis in den Weichselstrom hinab sind jene Floßgattungen
gewöhnlich, welche bey dem Poprad Flusse beschrieben wurden,
und welche ihren Zug aus dem Poprad durch den Dunajec in
die Weichsel zum Theil bis Warschau und Danzig nehmen.

2.) Die Flößung von Charklow bis zur Poprads-Einmündung
durch 7 Meilen Thalweges, wird mancher Hindernisse wegen
erst in 1½ Tagen vollbracht. Von der Vereinigung mit dem
Poprad-Flusse in den Weichselstrom hinab, durch 16 Meilen,
werden gewöhnlich zur Flößung 3 Tage erfordert. —

IV.

Da auch an diesem Flusse keine Wassermauth-Gebühren bestehen, so wird sich auch das diesfalls beym Weichselstrome Gesagte beziehen. –

V.

1) Der Dunajez Fluss, welcher gemeinsam mit dem Poprad-Flusse Galiziens obere Breite durchschneidet und durch den in der Rubr. I ad 3 genannten bedeutenden Verflössung von Brenn und Bauholz, zum Theil von vorzüglichem Schiffbauholz einer ausgezeichneten galizischen Landesstrecke im Sandecer, Bochnier und Tarnower Kreise zur wohlthätigen Erwerbquelle wird, erhält noch einen vorzüglichen Werth dadurch, dass er in Verein mit dem Poprad das gesegnete Ungarn mit Galizien und durch die Weichsel mit dem fernen Norden verbindet. In dieser Hinsicht dürfte der Dunajec als ein kostbares Naturgeschenk unter den meisten galizischen Flüssen einen vorzüglichen Rang einnehmen, und alles oben über die Wichtigkeit des Poprad Flusses Gesagte auch bey dem Dunajec gelten. Überdiess müsste der Dunajec, welcher in dem Inlande entspringt und ausmündet und so vielerley Produkte Ungarns auf dem kürzesten Wege über das hohe Karpathen-Gebirge durch Galizien bis zum Weichselstrome herab führet, zur

zur Kriegszeit für eine auf dem Weichselstrome aufge=
stellte Armee von der größten Wichtigkeit werden, und den
Unterthanen des Sandecer und Tarnower Kreises die Zu=
fuhr der Landeslieferungen, welche sonst über die beschwer=
lichen Landwege so langsam als kostspielig fortgebracht werden,
ungemein erleichtern. Auch diesen Strom durchkreuzenden
Kunststrassen insbesondere die Hungarische Strasse, welche den
Fluß bey Neu Sandec, die Kreis und Landstrasse, welche ihn
bey Zakluczyn, die Wiener Comercial Hauptstrasse, die ihn
bey Woynicz berühret und durchschneidet, befördern sowohl die
Holzflössungen durch die erleichterte weitere Verführung dieses
Artikels in die Umgebungen dieses Flusses als auch den
Handel mit Leinwand u. s. w. ungemein. 2.) die Menge
der galizischen Gewässer und die bey dem Unvermögen=
heit der Privaten an so vielen Orten nothwendige Unter=
stützung der Wasserbauanstalten aus dem Staatsschatze
machte bisher die Verbesserung der Dunajec Beschiffung
unthunlich. 3). Um diese Dunajec Beschiffung zu erleich=
tern müssten wenigstens die wesentlichsten der in der Rubrik
II ad 10 hergezählten Flössungshindernisse beseitiget werden
und zwar müssten die ad a) besagten Grundfelsen gesprengt,
das Flussbett von den ad c. besagten Felsenkugeln, und von den
ad e. erwähnten Stöcken und Bäumen so wie besonders von den

von dem ad 4. gesagten Anwüchsen herrühret, endlich dort, w[o]
übermäßige Flußbreiten, und schädliche Nebenarme bestehen
der Fluß thunlichst beschränkt, und dadurch zur gehörigen
Vertiefung seines Bettes gezwungen werden. 4). Künstliche
Wasser Verbindungen mit diesem Flusse bestehen keine.

VI

1) In den jedoch sehr mangelhaften früheren Directions Akten
findet man keine Spur, daß bisher für die Flußbefahrung
auf dem Dunajec etwas Bedeutendes geschehen wäre, außer
daß im Jahre 1787 vom Dunajec und Poprad jene Strec-
ken ohne Zusammenhang aufgenommen wurden, wo man Verbesserung
für nothwendig hielt. In dem Direktions Archive befinden
sich jedoch nur die im obigen Inventar erwähnten Stücke.
Übrigens berufet sich der oben bezogene Bericht des vorig-
en Wasserbau-Direktors Ostenburg vom 26 Jänner 1814
No 502, daß er weder den Poprad noch den Dunajec über
Woynicz aufwärts bereiset habe. ad 2 und 3 kommt nichts
zu bemerken. 4) Die bestehenden einzelnen Theile von Auf-
nahmen des Dunajec Flusses sind in dem obigen Inventar
ersichtlich. 5) Wird sich auf obiges ad 1 bezogen. 6) Wie
schon beym Poprad erwähnt ist, wurde schon vor mehr als 100
Jahren die Verbindung der Waag mit dem Poprad und durch d[iesen]
die Verbindung der Donau durch den Dunajec mit der Weichsel
vorgeschlagen. ad 7 u. 8 kommt nichts zu bemerken. —

C. f. Wistoka-Fluß

Die Wistoka entspringt ebenfalls im Karpathen-Gebirge des Jasloer Kreises bey Lichany an der Ungarischen Gränze und nimt ihren Lauf vom Ursprunge an durch den Jasloer Kreis so wie im Tarnower Kreise nördlich bis Pilsno, weiter durch diesen Kreis nordöstlich bis Przeclaw, und endlich wieder nördlich bis zur Ausmündung in den Weichselstrom. Von ihrem Ursprunge herab ergießen sich nebst häufigen Quell und Feldwässern noch genannte kleinere Flüße und Bäche in dieselbe, Im Jasloer Kreise: der Suchy-Bach unter der Stadt Osiek, der Ropa- und Jasiel Fluß beyde unter der Stadt Jasło. Im Tarnower Kreise: der Przembasza-Bach bey Dembica.

Die Vielfaltigkeit dieser in die Wistoka sich ergießenden Seitengewässer würden hinreichen, den Wistoka-Fluß auch bey geringeren Wasserständen schon von Jasło anfangend für die Schiffahrt geeignet zu machen, wenn sich nicht in dem sehr ausgearteten Flußbette fast durchgängig Untiefen und Versandungen gebildet und der Schiffahrt das erforderliche Fahrwasser entzogen hätten. Aus diesem Grunde wird dieser Fluß nur zur Zeit der hinlänglich bedeutenden mittleren (Klassen) Wasserstände, also meistens zur Frühjahrszeit, und zur Zeit des Jakobi-Wässer mit dem [illegible] aus dem Jasloer und mit dem Getreide aus dem Tarnower Kreise für den [illegible]

für den Handel in die Weichsel bis Warschau und Danzig
hinab beschließt und auch in der unteren Flußstrecke selten beschifft.
Außer dem Nachtheile, daß die Verwahrlosung des Flußes die auf
demselben mögliche Schiffahrt sehr beschränkt, muß insbesondere
der Tarnower Kreis oft die Verheerungen seiner Hochwässer sehr
empfindlich fühlen, weil der verwilderte herumschweifende Fluß
durch häufige Sandbänke und Anwüchse in seinem Abfluße gehem-
met und aufgestaut, oft 6 bis 8 Schuh hoch über die Ufer
tritt, und die schönsten Uferländereyen überschwemmet. Die sehr
ausgedehnten Sümpfe des Tarnower und Rzeszower Kreises
längs des Weichselstromes, welche größtentheils zu den Came-
ral Verwaltungen dieser 2 Kreise gehören und bey 150.000
Joch betragen, sind ebenfalls die nachtheiligen Folgen dieses unorden-
tlichen Flußzustandes, welche Sümpfe auch durch die äußerst zerrütteten
Seiten Läufe Brenn, Brenka und Rzyska vermehrt werden.
Daß auf diese zunehmende Versumpfung der Weichselstrom vor-
züglich einwirke, unterliegt keinem Zweifel, weil sich aus den in
der Rubrik VI anschaulich dargestellten Ursachen die Stromsohle
der Weichsel wie aller Seitenflüsse immerfort erhöhet, folglich
der Abzug der Hochwässer immer mehr gehindert und dadurch
die Austretung befördert wird. Die Gegenden welche die Wisło-
ka durchzieht, besonders die unteren des Tarnower Kreises

sind sehr fruchtbar, stark bewohnt und bevölkert, daher sich diese Landstriche eines besondern Wohlstandes zu erfreuen hätten, wenn für den Absatz ihrer Landesprodukte in entferntere Gegenden der Wistoka Fluß schiffbar, oder der Getreidehandel ins Ausland ergiebiger wäre, und wenn durch eine zweckmäßige Regulirung der Wistoka so wie der beseitigten Brüche die Austrocknung der nachtheiligen großen Sümpfe bewirket würde. Die Kunststraßen die diesen Fluß berühren sind die Jasloer Verbindungsstraße, welche denselben zwischen Zmygrod und Osiek, dann bey Jaworze gorne theils begleitet theils durchkreutzet; die Karpathen Straße, welche ihn bey Jasło und die Wiener Comercial-Hauptstrasse, welche ihn bey Pilsno durchschneidet. — Die Ortschaften, welche an der Wistoka liegen, sind: Im Jasloer Kreise. Dorf Cycharz, Polany, Myscowe, Koniy, Mitarz, Markt Zmygrod, Dorf Mytarka, Toki, Korzyce, Stadt Osiek, Dorf Markuszka, Zalese, Swierzkowa, Zarzece, Markt Dębowiec, Dorf Mäisowa, Zołkow Niegłowice, Lichtarz, Markt Jasło, Dorf Jareniowka, Kaczorowy, Kowalowy, Kraiowice, Dąbrowka, Wroblowa, Kołaczyce, Kłodowa, Bukowa, Błaszkowa, Klecie Stadt Brzostek, Dorf Przeczyca, Zawatka, Kamienica Im Tarnower Kreise: Dorf Jaworowce Gór., Bielowa Jaworoce Dol., Mokrzec, Dobrkow, Golenczyna Stadt

Stadt Pilsno Dorf Pilsninek, Chotowa, Parkosz, Podgro-
Stupie, Latoszyn, Kawenczyn, Markt Dębica, Dorf Zawie-
bie, Kandzerz, Zierakow, Brzeznica, Rudki, Wola, Pust-
kow, Korzeniow, Męczyszow, Podole, Markt Przecław
Dorf Błonia, Rzemien, Goleszow, Markt Rzochow, Dorf
Rzyska, Woysław, Smoczka, Markt Mielec, Dorf Rzend-
nowice, Złotniki, Chrzonstowek, Wola Pławska, Chrzon-
stow, Schönanger, Pławo, Kliszow, Borowa, Gatusze-
wice, Jatkowa Gór., Ostrowy, Rziny. Handelsörter
befinden sich zur Zeit an der Wistoka außer der Stadt
Kolaczyce, welche hinsichtlich ihres Handels mit Hafnerge-
schirr bis Warschau bemerkt zu werden verdient, nicht.
Mauth Stationen bestehen zu Pilsno und Dembica an der
Wiener Comercial-Strasse, bloß als Weggmauthämter,
Landungs- oder Ausgangsplätze bestehen für die unbedeuten-
de Verführung auf der Wistoka ebenfalls nicht, indem der
Handelsmann mit möglichster Benützung des Fahrwassers
da, wo es thunlich wird, übernachtet [?]. 2.) Jahrmärkte werden
in allen Städten und Märkten abgehalten, von denen aber
selbst jene in den Kreisstädten Jasło und Tarnow, wo sich
der Verkehr nur auf die gewöhnlichen Bedürfnisse in der
Wirthschaft beschränkt, ohne Bedeutung sind besonders die von

da weder die Vorzüglichkeit der Lebwaaren noch der Umfang des Absatzes zur Beförderung derselben etwas beyträgt.

3.) Die Beflössung und die Beschiffung der Wisloka findet nur bey etwas höheren Wasserständen im Frühjahre, und während der anhaltenden Jacobi Gewässer im Sommer Statt.

5.) In Handelsbeziehung sind die ad 2 angeführten Städte Jaslo und Tarnow so weit es ihren Verkehr zu Wasser betrifft, nicht bedeutend, zu Lande wird aber der Verkehr dort über die ad 1 angeführte Kunststrasse vorzüglich mit Leinwand, so wie in ganz Galizien überhaupt stark betrieben.

II

1.) Die beyläufige Flußlänge vom Ursprunge bis in den Weichselstrom beträgt 18 Meilen. 2.) Das Flußgefäll ist im Ganzen unbekannt, doch kann man dasselbe im Durchschnitte bey 100 Klafter oberhalb der Einmündung des Roppa-Flusses mit nicht viel über 2 Schuh, unterhalb gegen die Weichsel abwärts aber kaum mit 4 Zoll annehmen.

3.) Die kleinste Breite nach der Vereinigung des Roppa und Jasiolka Baches unter Jaslo beträgt 35 Klafter und die kleinste Tiefe 2. Schuh. Die grösste Breite gegen die Ausmündung in den Weichselstrom beläuft sich auf 100 Klafter die grösste Tiefe allda auf 5 Schuh. 4.) Wasserbaue bestehen bey Kołaczyce im Jasloer Kreise, Schönanger und Pławo im Tarnower Kreise. Auch schützen einige Dominien

des Tarnower Kreises ihre Ufer nothdürftig mit Faschi-
nen und Piloten, wie an der Pilsner Brücke bey Lis-
ny unterhalb Pilsno, bey Rzohow und Woystaw die letztern
zwey Wasserbaue wurden seit längerer Zeit von den Do-
minien hergestellt, sie sind aber der Floßfahrt zum Theil
nachtheilig. Treppelwege bestehen keine. 5) Die Schiffahr-
ten schon unterhalb der Kreisstadt Jaslo, jedoch dermah-
len nur bey Mittelwässern um über die Untiefen weg
kommen ihren Anfang nehmen. 6) Aus obigen Ursachen
ist die Befahrung der Wistoka minder bedeutend. Über
7. 8. 9 kömt nichts anzuführen. 10) Die vorzüglichsten
Schiffahrtshindernisse sind: a) die obbesagten häufigen
Sandbänke und Untiefen. b) Auch wird die Schiffahrt
durch einige meistens ältere Wasserbaue der Privaten
gefährdet wie schon sub 4 bemerkt worden ist. Unter
die Elementar Ereignisse, die an diesem Fluße eintre-
ten verdienen die besonders auffallenden Hochwässer
und die Eisgänge bemerkt zu werden, erstere erfolgen
gewöhnlich mit Ende Juni's und dann im Monathe Augu-
letztere meistens im Monath März. III.

1) Zur Schiffahrt bedienet man sich jener Fahrzeuge (Krip-
welche auch auf dem Weichselstrome als die dort üblichen

kleinsten Fahrzeuge gebraucht werden. Diese unterschei-
den sich bey übrigens gleich leichter Bauart nur durch ihre
höheren Bordwände. 2) Die Dauer der abwärtigen Schiff-
fahrt ist unbestimmt, weil die Schiffahrt nicht während des
nämlichen, sondern bey verschiedenem, bald etwas mehr
bald minder höherem Wasserstande betrieben wird. 3).
Obwohl die Schiffahrt an der Wisloka von der Weichsel
in einer kleinen Strecke aufwärts, besonders nach Regu-
lirung des Flußbetts, bey einem weniger starken Gefälle
thunlich wäre, so wird dieselbe doch nur sehr selten betrieben.

IV

Ebenso wie bey den übrigen Flüssen bemerkt ist, auch
hier keine Wassermäuthe und bey der geringen Befahrung
um so weniger bestimmte Frachtlöhne.

V.

Die Schiffahrt auf diesem unregulirten, jeder Bearbeitung
preis gegebenen Flusse gewähret noch dermahl keine bedeu-
tenden Vortheile, sie hat jedoch den Werth, daß nach Zulässig-
keit zeitweise die im Sandecer Kreise erzeugte Leinwand,
so wie Erdgeschirr und etwas auch Getreide aus dem
Tarnower Kreise nach Warschau geführet und dafür
Geld in das Inland zurück gebracht wird. Was den inneren
Verkehr dieser Artikel anbelanget, bringen die an diesem
Flusse bestehenden und in der Rubrik I ad 1 benannten
Kunststraßen schon hinsichtlich der leichtern Verführung
dieser Artikel zur Achse großen Vortheil, so wie dieselben.

unter andern Umständen den Handel auf der Wistoka wesentlich befördern könnten. 2) Zur Beförderung der Schiffahrt werden noch keine Anstalten getroffen. 3). Sollte die Schiffahrt auf der Wistoka befördert werden, so müßte der Fluß in den zu breiten Strecken besonders durch Schlachtwerke und Pflanzungen eingeengt, und zur Vertiefung des versandeten Grundbettes gezwungen werden. Im Falle einer an der Wistoka in stärkerem Maße statt findenden Flußbefahrung würden auch die Städtchen Dukla, Zmygrod, Osiek, Dembowice, Jasło, Kołaczyce, Brzostek, Pilsno, Dembica, Przecław, Rzochow und Mielec emporgehoben werden. Übrigens könnte zur Zeit eines Krieges besonders mit Preußen oder Rußland die Befahrung der Wistoka zur Verschickung der Produkte aus dem Innern des Landes in die Weichsel von großer Wichtigkeit werden. 4) Mit andern wichtigen künstlichen Wasserverbindungen hat dieser Fluß keinen Zusammenhang.

1.)

VI

Dieser Fluß wurde ebenfalls im Jahre 1795 vom Abée Caspari gelegenheitlich der Weichselbereisung befahren und untersucht, wie aus dem bey der Weichsel angeführten Bereisungs und Vorschlagsberichte vom 16 April 1795 erhellet. Da dieser stark serpentirende Fluß auch durch seine Uferbrüche zum Theil die fruchtbarsten Gründe verheeret, so würden durch seine Regulirung gewiß gewonnen, oder der Bearbeitung zurück gegeben werden 1000 Joch guter Gründe. ad 2. und 3 kommt nichts zu bemerken. 4) Die bestehenden Theile von Stromkarten die Wistoka betreffend sind aus dem beygeschlossenen Inventarium ersichtlich. 5) Schiffahrtsverbesserungsvorschläge sind bloß in den bey der Weichsel erwähnten allgemeinen Vorschlägen zur Verbesserung der Galizischen Flüsse vorgekommen. 6.) Von Canaelen ist nichts zu bemerken.

Ad 7 u. 8 ist nichts anzuführen.

Saan Fluss

I

1.) Der Saan-Fluss, welcher Galizien in seiner größten Breite von den Karpathen bis zur Weichsel durchströmt, verdient in mehrfältiger Hinsicht unter den Galizischen Flüssen einen vorzüglichen Rang. – Er entspringt aus dem Karpathischen Gebirge nächst dem südlichen Gränze, welche Ungarn und Galizien scheidet, oberhalb des Dorfes Sianki im Samborer Kreise, zieht Anfangs unter Aufnahme einiger Bäche in einer starken Krümmung von Osten gegen Westen durch den südlichen Theil des Samborer Kreises, und dann durch die Mitte des Sanoker Kreises, wo er noch ober Sanok am linken Ufer die Ostawa aufnimmt, und von wo er seine Richtung gegen Norden bis Dynow nimmt. Von da strömt er gegen Osten in den Przemysler Kreis, nimmt unter Przemysl am rechten Ufer bei Horecko den Wiar-Fluss auf, richtet seinen Lauf weiter nordwestlich, durch einen Theil des Rzeszower Kreises, wo am linken Ufer ober Dębno der Wislok Fluss in denselben fällt, tritt dann in der Strecke von Kulna bis Kamionka in das Königlich Polnische Gebieth, durchströmt dann wieder in nordwestlicher Richtung den nördlichen Theil des Rzeszower Kreises, nimmt noch am rechten Ufer bei Ulanow den aus den Zamoscier Waldungen herkommenden Tanew-Fluss auf, und mündet unterhalb des Dorfes Dombrowka in die Weichsel aus. Übrigens ist auch der Saan-Fluss gleich allen Gewässern Galiziens in unzähligen Serpentinen ausgedehnt. Der Lauf dieses Flusses ist mit Ausnahme der kurzen ebenen Strecke von Dynow gegen Dubiecko, meistens zwischen Felsen und Gebirgen bis gegen Przemysl hin eingeengt, von wo er denselben größtentheils durch ebene Strecken seinen Lauf nimmt. –

Die

die Kunststraßen, welche an diesem Flusse liegen, oder den-
selben durchschneiden, sind: die zum Theil hergestellten Ker-
zelhausstraßen, welche diesen Fluss bei Lisko, die Wiener Com-
merzial Straße und die Ungarische Nebenstraße, welche
diesen Fluss bei Przemyśl, und endlich die Jaworower Verbin-
dungsstraße, welche denselben bei Radymno durchschneidet.
An den beiden Seiten seiner Ufer liegen folgende Ortschaf-
ten. Im Samborer Kreise: Dorf Sianki, Bieniowa, So-
kolniki, Im Sanoker Kreise: Dorf Tarnawa, Dźwiniarz,
Sokiec, Dydowa, Zurowia, Smolnik, Procisne, Dwornik, Dwer-
niczek, Chmiel, Ruski, Zatwarnica, Hulskie, Krzywe, Tworo-
rylne, Studene, Luczek, Rajskie, Sawkowczyk, Chrewt, So-
kola, Teleśnica Sanna, Solina, Myczków, Zabrodzie, Bobr-
ka, Myczkowce, Zwierzyn, Srednie Wieś, Bachlawa, Za-
chocziewie, Lazki, Huzele, Markt Lisko, Dorf: Postolowa
Wola, Postołów, Lukawica, Podzobian, Manasterzec, Zasłuże
Zasławiec, Bykowce, Dolina, Olchowce, Posada Olchowski, Sa-
noczek, Stadt Sanok, Dorf: Trepcze, Srogrow dolny, Między
brodzie, Liszna, Dębina, Tyrawa solna, Markt Mrzygłód,
Dorf Chlomiec, Lodzina, Dobra, Witryłów, Ulucz, Chrochsow-
ka, Temeszow, Krzemienna, Jablonnica, Obarzyn, Wołoczka
Wola, Niewiastka Wołocz, Gdyczyna, Siedliska Nosdrzec,
Dombrowka, Krolowka, Bartkowka, Stadt Dynow, Dorf Paw-
lowkoma, Baborzek, Sielnica, Laczki, Slone, Pielnia, Pod-
bukowina, Ruska wieś, Stadt Dubiecko, Dorf Hienadowa
Iskan, Im Przemysler Kreise: Dorf: Stupni, Bachow,
Markt Babice, Dorf Ruszelczyce, Markt Krzywcze Dorf
Chyrzyna, Chyrzynka, Kupna, Chotowice, Reczpol, Mielnów,
Krasice, Mielnica, Markt Krasiczyn, Dorf Komarna, Ko-
rytniki, Wapowce, Lentownia, Kunkowce, Tarnowie, Ostrow,
Prałkowce, Stadt Przemyśl, Dorf Wilcza, Buszkowiczki,

Przerwa

Przerwa, Przekopana, Hureczko, Hurko, Bolestraszyce, Cha,
lupy, Torki, Wyszatyce, Walawa, Chalupy Daszow, Duszow,
ce, Barycz, Sosnica, Sklad, Swięte Grabowice, Michatowka,
Markt Radymno, Dorf Wysocko, Wetlin, Munina So,
biecin, Stadt Jaroslaw, Dorf Koniaczow, Mysztaty. Im Rze,
szower Kreis: Dorf Krzemel, Szuwsko, Wieczowica, Mielip,
kowice Monasterz. Im Przemysler Kreis: Dorf Lezakow
Ubieczyn, Dyblkow, Markt Sieniawa, Im Rzeszower Krei,
s: Glogowiec Dębno. Im Przemysler Kreis: Piskorowice
Im Rzeszower Kreis: Dorf: Rzohow, Wierzowice, Stadt
Lezaysk, Dorf Staremieście, Tarnowiec, Kurylowka Lu,
kawa, Piecki, Zawadki, Zarzyna, Tarnogora, Chmielowce,
Krzeszow dolny, Stadt Krzeszow, Dorf Kopki, Kamionka, Bie,
liny, Wola Bielińska, Bieleniec, Markt Ulanow, Brzędrel,
Wulka Tanewska, Nowa Wies, Wolina, Zarzyce, Raslawice
Hisko Kilyzow, Swoly, Szeweryki, Koszyrby, Plawo, Markt
Rozwadow, Dorf Bartyma Laska, Brandwica, Charzewice, A,
gatowka, Pelehów, Bakow, Przyleg, Sochy, Rzeczyca długa,
Kępa, Rzeczyca okragla, Dąbrowa, Wulka Turenska, Wola
Rzeczyca, Maydan Zbydniowski, Zbydniow, Zabno, Zalesza,
ny, Dzyordziewska, Berdechow und Wulka Zaleszańska,
Skowierczyn, Markt Radomyśl, Dorf Nowiny, Dombro,
wa, Wrzawy, Cetkaj Pniowski, Pniow, Wulka, Dombrowka,
Zunächst des letzteren Ortes westwärts einmündet der
Saan Fluss in die Weichsel. Am Saan-Flusse dient be,
sonders die Ausmündung des Tanew Flusses bei Ulanow den
Galeeren, welche meistens auch daselbst erbaut werden,
zum Sicherungs Hafen gegen den Eisgang. Die Ladungsplät,
ze sind besonders Jaroslau und Przemysl, eigentliche La,

dungs

Lände und Ausladplätze sind am Saan-flusse nicht vorhanden. Markt Stationen sind zu Dubiecko, Przemysl und Jaroslau. wo sich überall bloss Wegmauthämter befinden, Gränzzoll-ämter zu nächst dem Saan-fluss-Ufer sind drey, nämlich eines zu Kurylowka am rechten Ufer, Staromiescie gegen-über; das zweite zu Bieliny, ebenfalls am rechten Ufer, Rudnik gegenüber, wo er wieder das königlich pohlnische Territorium verlässt; das dritte Gränzzollamt befin-det sich weiter unterhalb der Ausmündung des Saan flusses zu Chwalowice nächst der pohlnischen Gränze, wo die Weichsel vom Galizischen Gebiethe scheidet.–

2.) Jahr und Wochenmärkte (zweimalige) bestehen zu Lisko Dynow, Babice, Przemysl, Radymno, Jaroslau, Sieniawa, Lezaysk und Rudnik, welche eben wie bei den übrigen Flüssen auch die Saan fluss befahrung keinen oder doch einen ganz unbedeutenden Bezug nehmen.

3.) Vorzüglich auf dem Saan verführte Handelsartikel, sind ausser den gewöhnlichen für den Landmann erforderlichen Bedürf-nissen: Getreide, Vieh, Kümmel, Obst, Zwiebel, Butter, Honig, Wachs, Flachs, Hanf Leinwand, Fischer Netze, Seile, Leinen und Töpferwaaren.

4.) Die verschiedenen Zeiten, der jedoch auf den Saan fluss Handel keinen Bezug nehmenden Märkte, sind folgende: zu Lisko den 3 Februar und 13 May; zu Dynow den 17 Januar 29 September. den 13 und 30 November; zu Babyce den 6 Januar 4 May 24. August und 29 September; zu Przemysl den 25 Julius, 6ten December; zu Radymno den 28 Junius 20 August 20 September und 20 Dezember; zu Jaroslau den 12 Januar 10 März 13 Junius 2t September und 30 November; zu Sieniawa den 2 Januar 4. April 24 Junius und 2 November; zu Lezaysk den 24 April; zu Rudnik den 17 Januar, 9 März 5 April, 21 September, 21 October und 30 November. Jeder dieser Jahrmärkte

dauert

dauert acht Tage.

5.) Auf diesen Märkten werden mittelst nur für den inneren Wirthschaftsbetrieb der nahen Umgegend folgende Artikel verkauft: zu Dynow vorzüglich Leinwand, Flachs und Hanf. zu Radymno Fischnetze, Hanfseile und Leinen. zu Jaroslau Getreide, Obst und Zwiebeln. zu Lezaysk Honig und Wachs. zu Rudniki Flachs, Hanf, Leinwand, und Galeeren. zu Ulanow Getreide und Töpferwaaren. Außerdem bestehen von Jaroslau abwärts an den meisten Orten, besonders zu Wiezownica, Manasterzec, Sieniawa, Bilini, Ulanow, Pniow etc. etc. eigene Speicher, wohin das Getreide, besonders der Weizen, aus den umliegenden Gegenden zugeführet, und dann von dort beim günstigen Wasserstande mit Galeeren auf dem San zur Weichsel, auch bis Warschau, zum Theil nach Danzig und Elbing etc etc. verschifft wird. – Ferner wird der Verkehr der obbesagten Handelsartikel, besonders des Flossholzes, auch durch die diesen Fluss durchziehenden, in der Rubrik I ad 1. benannten Kunststrassen in den Umgebungen dieses Flusses zu Lande sehr befördert. –

II

1.) Die Länge des Sanflusses von seinem Ursprunge an, bis zu dessen Ausmündung in den Weichselstrom beträgt bey 46 Meilen. –

2.) Nach den wenigen hierzu vorgefundenen Daten hat der Sanfluss in seiner schon schiffbaren Strecke bei kleinem Wasserstande unterhalb Dubiecko beiläufig ein Gefäll von 3½ weiter abwärts 2½ bis 2 Zoll auf 100 Klafter Flusslänge.

3.) Aus Mangel der gänzlichen Flussaufnahme und der hydrotechnischen Vermessungen können hier genau keine grössten und kleinsten Breiten angegeben werden; jedoch kann die Normalbreite zum Anfang der schiffbaren

Flussstrecke

strecken mit 40 und gegen die Ausmündung zu mit 80 Klaf-
tern, und die Tiefe in denselben Armen bei kleinem Was-
serstande mit 3 bis 6 Schuh angenommen werden. Am Or-
te, wo sich dieser ebenfalls stark serpentirende Fluß oft
zu sehr ausbreitet, und sein Flußbett mit häufigen Sand
bänken angeschüttet, besteht bei kleinem Wasser eine viel ge-
ringere Tiefe, so, daß die Schiffahrt dadurch meistens nur auf
Mittelwasser beschränkt wird.

4) Zur Sicherung der Ufer bestehen an nachbenannten Flußstellen
folgende ausgeführte Wasserbaue: Nächst dem der Kreisstadt Prze-
mysl gegenüber am linken Sanflußufer befindlichen Benedic-
tiner Nonnenkloster besteht eine Pilotage die nächstens been-
digt werden soll. In der ehemaligen Cammeral Herrschaft
Lezaysk wurden bei dem Dorfe Stare miasto unterst einer
Verdeichung noch zwey Abweiser und eine Bepflanzung aus
geführt. Bei Kopki bestehen 22 Werke, welche größten-
theils den so genannten Kriegel-Körben gleichen. In der
Nähe von Ulanow sind 5 faschinen Werke und eine große
Weidenanpflanzung vorhanden. Bei der Cammeral Herrschaft
Zarzyce sind sechs faschinen Werke vorhanden, nämlich von
No 5 bis inclusive No 10. Gleich bei der Ortschaft Swoly
in der Kammeral Herrschaft Nisko sind zwey faschinen
Werke x und y. Bei Swoly wurde ebenfalls im Jahre
821 die sehr gefährliche Durchbruch mit zwey faschinen
werken geschützt. In der Umgegend von Rozwadow sind bei
26 Werke, wovon die meisten vor längerer Zeit mit Strom-
zeilen zweckwidrig erbaut wurden. Bei Zbydniow sind 6.
Werke. Bei Zalesiany sind 3 faschinenwerke und ein bei 1000°
im Jahre 1814 erbauter Erddamm. Bei Wrzawy befinden sich
4 alte Werke welche etwas zu hoch angelegt wurden, dann
ein bei 3000 Klafter langer Erddamm von Czekaj bis an die Weichsel-

Lag.

bei Jniow befinden sich 5 alte Faschinenwerke unbestimmt ebenfalls bei 3000 Klafter langen Erddämmen, vom Dorfe Nowiny angefangen bis zur Weichsel hinab – Auf die Herstellung und Erhaltung so genannter Grenzgelwege wird darum kein Bedacht genommen, weil die Schiffahrt Strom aufwärts, außer der zur Abholung des Salzfuß- Materials von der Weichsel bis Zarzyce herauskommenden Galeeren sehr wenig betrieben wird.

5.) Der Saan fluß wird gegenwärtig 3 Meilen unterhalb seines Ursprungs nächst dem im Hochgebirge liegenden Dorfe Smolnik, Sanoker Kreises durch die laut Rubrik VI ad 1. bezeugte, vom Strom und Wegenbau-Director vorgeschlagenen und im Jahre 1819 unter seiner Leitung ausgeführten Reinigung des obern Saanflußes vom Felsen flossbar. Durch die Aufnahme mehrerer Wasserreichen Bäche wird derselbe in der Gegend bei Dubiecko schiffbar in welcher Eigenschaft er auch bis zur Weichsel verbleibt. Ungeachtet sein mittleres Gefäll die Schiffahrt sehr begünstiget, so kann dennoch doch die Schiffahrt wegen mehrerer Hindernisse, (welche weiter unter § 10 dargestellt sind) nur bei mittelmäßigem Hoch- und Mittelwassern betrieben werden.

6) Am bedeutendsten wird die Schiffahrt von Jaroslau abwärts bis in die Weichsel, aber durchaus ohne Segel betrieben.

7) Schiffahrts-Canäle bestehen keine, der oft besprochene Saan- und Dniester Verbindungs Canal wird in der Rubrik C ad 6. umständlich erwähnt.

8) Dann befinden sich in diesem Saanfluß Bezirke ebenfalls keine daher

9) hinsichtlich ihrer Schiffbarkeit nichts anzuführen kommt.

10.)

10.) Die vorzüglichsten Schiffahrts- und Beflössungshindernisse sind (: außer dem, daß noch an einigen Orten besonders Nienadowa, Bachow, Kraszyce, Siorkowice, Ostrow, Prałkowce das Herausräumen einiger Felsen zu wünschen wäre, um die Beflössung auch bei kleinerem Wasser leichter zu betreiben :) im Wesentlichen folgende. Bey Iskań befindet sich am rechten Ufer eine Fähre im Flußbette. Bey Tarnawce bestehet noch die nachtheilig angelegte Brustwehre, wegen der daselbst angehefteten Schiffmühle, welche den Fluß verengt, und deren Herausschaffung bereits in Vorschlag gebracht wurde. Bei Lentownia befinden sich im Flusse mehrere Pflöcke. Bey Przemysl befinden sich in der Nähe der Brücke eine Menge Piloten früherer Wasserbauten. Unterhalb der dermaligen Brücke befindlichen sich einige schädliche Ueberreste von der vor längerer Zeit vom Wasser zerstörten Mühlwehre, welche überdieß den Fluß noch mehr in Unordnung bringen; bei Buszkowiczki bestehen nicht minder schädliche alte Pfähle eines früher zerstörten ähnlichen Wehrs. Bei Bolestraszyce sind ähnliche Pfähle von zwey nach einander bestandenen Wehren, bei Dussowce sind zwey Schiffmühlen, und bei jeder eine in das Flußbett reichende Wehre. Erstere verhindern schon ihrer Lage wegen, letztere erschweren dieselbe noch mehr wegen ihrer Höhe. Bei Sośnica steht eine Schiffmühle mit einer in dasselbe Flußbett ragenden Wehre. Bey Sklad und Grabowice ist der nämliche Fall. Gleich unterhalb Jarosław so wie zunächst des Ortes Wiązownice befinden sich im Flußbette zwey schädliche über die Mittelwasser hervorragende Fähren. Unterhalb Kostkow, dann bey Nielipkowice und Monasterz sind viele zum Theil unter dem Wasser verborgene Bäume. Unterhalb Sieniawa befinden sich zwey Ei-

chen

hen, und nächst des herrschaftlichen Fruchtspeichers Dorf und
Steinmühlen verbaute, ihrer Höhe wegen schädliche alte Schutz-
werke. – Bei Glogowiec liegen mehrere Eichen im Flußbet-
te. Bei Zarzyna ober und unter der Ausmündung des Senda
Baches befinden sich mehrere Bäume. Bei Bilny liegt ein altes
abgerissenes Faschinenwerk im Flusse. Bei Manow liegen o-
berhalb der dortigen Faschinenwerke viele Bäume. Das Fluß
bett daselbst ist zugleich viel zu breit, daher mit Sandbänken
und Untiefen angehäuft. Bey Przedzel befindet sich in der Mit-
te des Flusses ein vom Land getrenntes altes Faschinenwerk.
Bei Zarzycze und Klizow sind unterhalb jeder der dortigen
Überfuhren eine Eiche im Flusse, oberhalb Plawo bey Ko-
szyrby sind 3 Eichen im Flusse. Bei Rozwadow befindet sich
oberhalb eine gefährliche Eiche. Bei Brandwica liegen oberhalb
der Überfuhrstelle einige vom Ufer getrennte Werke im
Flusse, und etwas aufwärts 5 Eichen. Bei Rzeczyca okragla befin-
den sich Dorf und Steinmühlen verbaute vom Lande getrennte
Werke, und oberhalb 2 Eichen. Bei Zbydniowski Maydan sind
zwey zerstörte alte Werke. Zwischen Wrzawy und Łękaj Pniow-
ski endlich, wo sich der Saanfluss in die Weichsel ergießt, ist
der Fluß durch eine Sandbank getheilt, in großer Unordnung
weil die Ausmündung unter einem beinahe rechten Winkel
geschieht. Übrigens würde bei einer besseren Einleitung
der Schiffahrt auf dem Saanflusse auch die Eichen Beseiti-
gung der Sandzurechte der Schiffmühlen ganz vorzüglich zu
wünschen seyn. –

III

1.) Die Fahrzeuge deren man sich auf dem obern Saanflusse bis Du-
biecko und Jaroslau bedienet, bestehen aus den schon oben bey
den übrigen Flüssen beschriebenen gewöhnlichen Flössen, die aus
6 bis 10 Baumhölzern zusammen geschlagen, und auf welchen noch

anderes

anderes Schnittholz und zum Theil die oben bezeigten Handelsar-
tikel beladen werden. Die zur abwärtigen Beschiffung übli-
chen Fahrzeuge sind ebenfalls die schon bei dem Weichsel beschrie-
benen Galeeren. Die großen so genannten Manower Galeeren
sind 10 Klafter lang, 4 Klafter breit und 3 Schuh hoch, welche
flußabwärts eine Ladung von 450 Centner tragen können.
Die kleinern Galeeren haben die gewöhnliche Länge von 9 Klaf-
ter, eine Breite von 3 Klafter und eine Höhe von 2½ Schuh
und nehmen 250 bis 300 Centner Ladung.

2.) Der obere Sanfluß wird bloß abwärts mit solchen Holzarti-
keln befahren, welche, wie die Flöße selbst, in die untern Ge-
genden veräußert werden. Die aufwärtige Befahrung des
untern Sanflußes mit obbenannten großen und kleinen
Galeeren aus der Weichsel bis Jaroslau erfordert bei ruhigem
Wetter 8 bis 10 Tage. Abwärts können die Fahrzeuge
ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit ihrer Belastung aus dem
Sanoker Kreise, und von Dubiecko an bis in die Weichsel ihre
Fahrt bei günstigem Wetter in 14 Tagen zurücklegen. Übrigens
wird zur Erleichterung jeder abwärtigen Fahrt, wegen der vie-
len großen Wellen, und vielen im Flußbette befindlichen Stöcke
und Bäume die Bahn durch einen vorausfahrenden Flottmann
vorgezeichnet. –

IV

1.) Auch auf dem Sanflusse bestehen keine Wassermäuthe, die
in dem Rubrik I ad 1. angeführten 3 Grenzzollämter, näm-
lich zu Kurylowka, Bieliny, und Chwalowice befassen sich 2 ad
3 bloß mit Abnahme der für Zollämter der ganzen k. k. Öster-
reichischen Monarchie vorgeschriebenen tarifsmäßigen Aus-
fuhrszölle von inländischen Producten und der Einfuhrs-
zölle von ausländischen Erzeugnissen.

4.) Die Durchfuhr zu Wasser welche von dem königl. polnischen Orte Krze-
szow

szow auf dem Saanflusse und der Weichsel weiter nach Pohlen geht, ist eine Gränze, den nach den Bestimmungen des Wiener Congresses vom 3 May 1815 mit dem Königreiche Pohlen abgeschlossenen, und in Folge hohen Hofkammer Decretes vom 3 October 1817, Zahl 48235, von Sr. König. Majestät ratifizirten Convention ganz frey gelassen; nur muss die Durchfuhr polnischer Produkte mittelst Ursprungs Certificaten legitimirt werden.

V

1) Der Saanfluss welcher Galizien in seiner grössten Breite vom Karpatischen Gränzgebirge herab in zwei weiten Hauptbiegungen bis Dynow westwärts, und dann weiter unter Premysl östlich, mit Berührung des Sanoker, Przemysler und Rzeszower Kreises auf einem Umwege von 46 Meilen, daher auch mit mehreren der Schiffahrt günstigeren Gefällen durchfließend, verdient unter den vielen Galizischen Wasserstraßen einen vorzüglichen Rang, weil er nicht bloß den grössten Antheil an Brenn und Bauholz, und zum Theil des schönsten Schiffbauholzes aus den weiten Gebirgsstrecken dem Inn und Auslande zuführet, ein Produkt, welches ohne diesen Weg ungenützt vermodern müßte; sondern weil er auch durch die Verführung der übrigen in der Rubrik I ad 3 bezeigten Handels Artikeln den Verkehr mit dem Inlande, so wie mit dem Auslande bis Warschau und Danzig belebet. Besonders wird er hinsichtlich der Holzverführung auch deswegen wichtig, weil mehrere seiner obenen Nebenbäche, vorzüglich die durch die reichsten Waldungen hinziehende Oslawa, mit geringem Kostenaufwande zur Holzflössung benützt werden können. Alle diese Vortheile werden endlich auch durch die in der Rubrik I ad 1 genannten, den Saanfluss an mehreren Punkten berührenden, und besonders bei Przemysl und Radymno durch

schneidenden

schiedenen Kunststrassen, welche den Handels Verkehr in die weiteren Gegenden erleichtern, noch wichtiger. Die Bedeutenheit der Saanflussfahrt, kann auch daraus entnommen werden, dass laut Ausweise des Chwalowicer Gränzzollamtes nach einem beiläufigen Durchschnitte jährlich 250 Galeeren, 35 Fobitden, 74 grosse Kähne 88 Bau und Holzflösse zusammen 412 Wasserfahrzeuge den Fluss beschiffen. Gegen die frühern Jahre hat die Schiffahrt auf diesem Flusse abgenommen, die Verminderung der Fahrzeuge auf dem Saanflusse gegen frühere Jahre rührt hauptsächlich daher, weil nebst der Veränderung des allgemeinen Handels auch der Getreide Handel nach Danzig seit dem Jahre 811 aufgehört hat, und bloss auf Warschau und Elbing beschränkt ist. Die bedeutendsten Artikel, welche noch dermahl auf dem Saanflusse in das Ausland verschifft werden, sind folgende, deren Quantität nach einer vierjährigen Zeitperiode von den k. Gränzzollämtern angegeben worden ist: Anis 787 Centner, Butter 926. Gemengtes 32. Getreide Weitzen 54771. Korn, 4499. Gerste 5957 Hafer 15039. Grünselwaare 2714. Heu 187, Käse 40. Kümmel 434. Leinwand und Tücher 3446. Netze (: für Fischer und Jäger netze) 103. Nüsse 1104. Haselnüsse 448. Obst frisches 967. gedörrtes Obst 407. Leinöhl 112. Dreherarbeiten 167. Dürre Zwetschken 175. Hanf und Leinsamen 100. Pottasche 30. Zwiebeln 290. ~~Ze~~ Centner. Möbeln zu 1400 fr Thongeschirr zu 406 fr. Diese in das Ausland abgehende Artikel werden dermahl gewöhnlich in Warschau und dessen Umgebungen abgesetzt.

2.) Zur Beförderung der Schiffahrt bestehen am Saanflusse im Allgemeinen noch keine andern Anstalten, als dass von Fall zu Fall die dringendsten Wasserbaue meistens auf Kosten

ſen der Nutzen habenden Flußrevier mit einiger Unter-
stützung von Aerarium durch die Wasserbau Direction aus-
geführt werden.

3b) Um die Schiffahrt auf dem Saanflusse zu befördern, und zu erleichtern, müßten, nebst Wegräumung der in der Rubrik II ad 10. bezeigten Schiffahrtshindernisse auch der Fluß da, wo er zu sehr ausgebreitet und in schädliche Arme getheilt ist, gehörig eingeengt und beschränkt werden. Besonders wird eine gute Strompolizei zu bestellen sein, um die Anhäufung von Weiden und Bäumen, Gewächsen und andern Stromunordnungen hintan zu halten.

4) Wasserverbindungen durch Canäle befinden sich laut der schon in der Rubrik II ad 7. geschehenen Erwähnung am Saanflusse keine. Die oft besprochene Saan und Dniester Vereinigung zur Verbindung der Ostsee mit dem schwarzen Meere ist in der Rubrik VI ad 6. umständlicher erwähnt.

VI

1.) Vormals wurde auf dem Saanflusse, vorzüglich von Ulanow, mit Getreide, Kochsalz, Leinwand, Holz, und hauptsächlich mit Ziegelsteinen und Weinwaaren ein lebhafter Handelsgetriebe, und Jaroslau hat besonders der Saanflußschiffahrt sein Emporkommen zu danken. Selbst in den Jahren 1806 und 1807, wo der Verkehr mit Danzig ganz gesperrt war, blieb dieser Handel, wenn auch geschmälert, doch immer offen. Die gewöhnlichen Produkte, welche von hier aus befördert wurden, fanden in Warschau ihren Absatz; besonders aber dienten dieser Fluß, die Wieliczker und Bochnier Salzwerke aus diesen waldreichen Gegenden mit

mit

mit dem erforderlichen Hilfs Materiale zu versehen, wo-
zu sich die Hilfs Material Niederlage an der Weichsel bei
Dzikow befindet. Im Sommer des Jahres 1793 hat der ehe-
malige Navigations Ingenieur Krebs, auf Veranlassung der
damaligen Oberbau Direction den Saanfluss von seinem Ur-
sprunge bis zur Einmündung in die Weichsel bereiset, wor-
über selber mit Bericht vom 21ten August 1793, ad Zahl 99, ei-
ne detaillirte Flussbeschreibung an die Direction überreicht
hat. Eben so wurde vom Abbe Caspari im Jahre 1795 gele-
genheitlich der Weichsel Bereisung ein Theil des Saanflusses
im Przemysler Kreise bereiset, wie es dessen allgemeiner
Flussbereisungs und Verbesserungs-Vorschlagsbericht
an die König. Galizische Landesstelle vom 16 April 1795
Zahl 34, enthält. Im Jahre 1807 hat der Navigations In-
genieur zufolge auf Vorschlag des verewigten Genie und Naviga-
tions Directors Ostermann, zu Folge Landes Präsidial
Verordnung vom 18t May 1807 Z. 3469 mit dem k.k. Pon-
tonier Oberstlieutenant von Hüttenthal gelegenheitlich
der Weichsel Bereisung auch den Saan fluss von Ja-
roslau abwärts bis zu dessen Ausmündung in die Weich-
sel bereiset, worüber beide ihr gemeinschaftliches Ein-
schlagebuch nebst den Verbesserungs Vorschlägen mit
Bericht vom 28 Julius 1807, Zahl 325, der Landesstelle
vorgelegt haben. Schon im Jahre 1781 wurde der ganze Saan-
fluss, von Sanok angefangen bis zu seiner Ausmündung
hydrographisch vermessen. Von dieser Aufnahmen wurden
jedoch im Jahre 1809 einige Sectionen der oberen Saanstrecke
von dem feindlichen polnischen General Kaminski mit der

Weichsel

Weichsel und Dniester Flössen weggenommen. In Folge Praesidial Decretes vom 21 März 1818 Zahl 1196/315 wurde von dem damahligen Kreis und Navigations Director unter dem 23 Januar 1819 Zahl 190 das Gutachten wegen Flußbar=machung des oberen Saanflusses, sowie zur Benützung des großen Holzreichthums der oberen Gebirgsgegenden vorgelegt. Hierauf wurde gemäß Gubernial Genehmigung vom 9ten März 1819 Zahl 10030 die Reinigung des Saanflusses von den die Verflößung hindernden Felsen, bei Smolnik Procisne, Chmiel, Hulskie und Krzywe vom Wegenbau Director eingeleitet, und noch im Jahre 1819 vollendet, worauf auch sogleich diese Holzflößung aus bezogenen Gegenden mit dem besten Erfolge in Gang gesetzt wurde.

2.) Tractate, welche über die Schiffahrt auf den Gränzflüssen und Gewässern bestehen, an denen fremde Uferstaaten Theil nehmen, sind jene letzteren mit Rußland und Pohlen vom 3ten May 1815 und mit Petersburg vom 17 August 1818, wovon in der Rubrik IV Erwähnung geschieht.

3.) Am Saanflusse bestehen keine besonderen den Privaten eingeräumten Rechte, Privilegien und Octroys, da die Schifffahrt allgemein ganz unbekannt ist.

4.) Die seit mehr als hundert Jahren besprochene, von mehreren Schriftstellern erwähnte Vereinigung des Saanflusses mit dem Dniester welche bei der in der Rubrik VI ad 1. in der vorausgeschickten Anmerkung geschilderten glücklichen Lage der galizischen Flüsse, über den durch Galizien hinlaufenden Europäischen Landrücken Europa in möglichst kürzester Linie durchschneiden, und mittelst eines durch

das

des Wisznia Thal vom Dniester zum Saanfluß sich hinab
ziehenden Schiffahrts Canales, durch den Dniester, Saan
und durch den Weichselstrom in der möglichst kürzesten Linie
die Ostsee mit dem schwarzen Meere verbunden würde.
ist auch in neueren Zeiten von dem ehemaligen Wasserbau-
Director Abbé Liesganig, so wie von dem Wasserbau Director
Osterlamm in Antrag gebracht worden. Vom vorigen Direc-
tor Osterlamm wurde dazu auch, nach den nöthigen Vorar-
beiten, mit Bericht vom 8t April 812 No 126 das Operat über-
reicht. Nach diesem Projecte sollte der Schiffahrts=Canal
vom Dniester bis Czajkowice unterhalb Dolubow anfangen,
sich über Rudki, Bienkowa, Wisznia dann über den auf
der Karte angedeuteten Gebirgszügischen Hauptrücken durch
das Wisznia Thal über Jadwiszki, Milczyce, Dmitrowice
Sądowa Wisznia, Zagrody, Twierdza, Podgacz, Starzawa,
hinziehen und bei Grabowice in den Saanfluß ausmün-
den. Die ganze Länge dieses Canales wurde auf 9 deut-
sche ~~Meilen~~ Meilen berechnet. Die vom Dniester bis zum
Saan fluss ununterbrochen fortlaufende Gefälle, belief
sich auf 42° 0' 5" Wiener Maß und wurde auf 32 Schleu-
sen zu 8 Schuh vertheilt. Die Bewässerung sollte so-
wohl vom Dniester geleitet als auch von dem ziemlich be-
trächtlichen Wiszina Bache bestritten werden, und seine
Breite wurde eben so groß, wie bei dem im Jahre 1810
vorgeschlagenen Weichsel Oder- und March Verbindungs
Canale, nämlich in der Sohle 36 Fuß, und auf der Oberflä-
che zu 60 Fuß angenommen. Nach dem Resultate des O-
sterlammischen Operats waren sämtliche Baukosten mit
Einschluss des zu bezahlenden Baugrundes nach den damah-
ligen

digen Preisen auf 3,065149 fr 29 7/8 der Wiener Währung be-
rechnet. Die Wichtigkeit dieses Fluss= und Meerverbin-
dungs Canales wurde seit mehr als 100 Jahren von mehre-
ren Schriftstellern, besonders in der letzteren Zeit von
dem Berliner Kaufmann Johan Gottfried Braumüller in
dem Seiner Majestät überreichten Werke; der wichtigste
Canal in Europa, mit weiten Handlungsaussicht geschildert.
Für jeden Fall wird der Werth dieses in Galizien ohne
bedeutende local Schwierigkeiten möglichen Schiffahrts
Canales von den auswärtigen Handlungsverhältnissen, be-
sonders mit Deutschland, Pohlen, Russland, zum Theil
mit der Pforte abhängen. Auch der Strassen und Wasser-
bau Director Kaufmüller wurde bald nach seinem Dienst-
antritte zur Begutachtung dieses Osterlammischen Fluss
verbindungs Projectes aufgefodert, zu welchem Ende der-
selbe um Ausstellung des von Osterlamm mit besagtem
Berichte vorgelegten, in dem Wasserbau Directions Archive
und Registraturen nicht zurückgebliebenen Projectes
gebethen, zugleich aber bemerkt hat, a. dass der
San Fluss wegen der hier geschilderten Anhäufungen
nur bei den dazu günstigen Mittelwässern, also nicht
das ganze Jahr hindurch schiffbar, und dass auch dann
noch die Schiffahrt mit den oben angezeigten Schwie-
rigkeiten verbunden sey. b. Dass der Dniester Fluss
laut der bei seiner Beschreibung hier in der Rubrik
I. ad 1. und II ad 10 geschilderten Gebrechen gänzlich
ausgeartet sey, und nicht bloss durch den Samborer, Stryjer
und Stanislawower Kreis bis Nizniow hinab neun weite
Landes Strecken von 12 bis 15 Quadrat Meilen in der Ge-

genheit

zum Theil schädlichen Krümmen und nassen Gründen verwandeln, son-
dern in der Strecke von Dobolow bis hinab, wo der Stryj Fluß
unter Zydaczow in wasserreichen macht, wegen Versandung
und Verengung und von unzähligen Serpentinen zum mit
Unter Flußbettes nicht schiffbar sey, daß folglich selbst in
dem Falle, wo diese Saan und Dniester Verbindung in Hin-
sichts beziehung beschlossen würde, doch vor allem die Schiff-
barmachung dieser 2 zu verbindenden Wasserstrecken,
nämlich die Correction des Dniesters und die Verbesserung
des Saanflusses, hervorgehen müßte.

7.) Nachdem nun bereits zur Correction des Dniesters gelegen-
heitlich der beabsichtigten Ausbreitung seiner obenange-
deuteten Krümmen gemäß Antrages des Wasserbau Directors
die Vorarbeiten im Zuge stunden und eben so die hydro-
technische Vermessung der besonders aufgenommenen Saan
Flußstrecken, und Anlaß ihrer nach von den betreffenden
den Dominien angesuchten Ausgleichung in Verhandlung stand,
wurde laut Gubernial Indorsats vom 12t August 1819 No
37388 mit Hofkanzley Decret vom 12t Julius 1819 No 21227
angeordnet, diese Verbesserung des Saan und Dniester Flu-
sses in Bearbeitung und Verhandlung zu nehmen. Die
hiefür dem Navigations Ingenieur Kontschitia ohne Aus=
hilfs Individuen unter Mitwirkung der betreffenden
Dominien übertragenen Aufnahme der betreffenden Saan-
Fluß-Strecke ist bis auf die Nivellirung und Profil Ver-
messung vollendet. Die Vollendung der aus 101 Sectionen
bestehenden hydrotechnischen Aufnahme der aufgenommenen
Dniester Strecke, und die eben im Zuge stehende Nivelli-
rung der Correctionsprojecten zum Behufe der Unterneh-
nehmung

ersehung ist weiter beim Dniester Fluss in der Rubrik V ad 3 ersichtlich. –

8.) Hinsichtlich der Saan flussfahrtsgefahren wird sich hier auf das bei dem Weichsel-Strome in der Rubrik C ad 8 Gesagte bezogen. Ferner wurde auf einen bereits früheren Antrag der k. k. Domainen Administration laut einer von derselben an die Bau und Navigations Direction erlassenen Note vom 31 Julius 1816 Zahl 8252/427, zur Entwässerung und Bewässerung der Zelnaer Gründe auf der Cammeral Herrschaft Nisko am unteren Saan flusse mit hochlöblichem Dekret vom 16ten Februar 1815 Z 5311 die Bewilligung mit dem Beisatze ertheilet, sich vorläufig durch Nivellirung die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit zu verschaffen. Das hierauf bearbeitete Operat wurde der k. k. Domainen Administration mit Note vom 8ten Januar 1818 Zahl 26, übergeben, worüber jedoch bis jetzt nichts Weiteres erfolgte. –

Bug Fluss

I

1.) Der Bug fluss entspringt im Zloczower Kreise bei dem Dorfe Zruhow, wo derselbe sich auf der Kante eines Hauptrückens, welcher sich zwischen den Ursprüngen des Saan und Dniesterstromes nördlich der Ungarischen Ortschaft Usoch vom Karpathen Gebirge an der Ungarischen und Galizischen, wie der Samborer Kreisgrenze in nordöstlicher Richtung abläuft, nächst bei Lemberg und Brody vorüber ziehet, und weiter das russische Gebiet durchstreichet. Seine Richtung ziehet sich vom Ursprunge durch den Zloczower und Zolkiewer Kreis westwärts bis Kamionka strumilowa, dann nördlich bis unter Uhnowek; weiter längs der k.

[illegible]

galizischen Gränze weiter westwärts bis Litowierz, und end-
lich durch das galizische Gebieth, wo er unterhalb Warschau bei
Zakroczym in die Weichsel fällt. Die Ufer sind vom Ursprun-
ge bis Sokal hinab sandig und von 1 bis 3 Klafter wechseln-
der Höhe, von wo sie sich weiter bis auf 6 Klafter erheben
und von Busk abwärts meist mit Weiden besetzt sind.
Zwischen diesen übrigens sehr ungleich entfernten hohen
Ufern serpentirt der Fluß bei kleinem Wasserstande. Bey
größerem Wasser ist das ganze meistens versumpfte Fluß-
thal, in welchem der Bug bei kleinerem Wasser serpen-
tirt, bis er die hohen Ufer übergießet. Das Grundbett
ist sandartig, jedoch von Busk bis Dobrodwor zwischen-
theils mit einer 1½ Schuh hohen Schlammerde überzogen, wel-
che Anschlämmung und Verrettung des Flußes in der oberen
Gegend durch die häufigen Mühlwehren in der unteren
Gegend unter Dobrodwor hinab durch das natürliche ge-
ringe Flußgefäll verursacht wird. Die in den Bug fließ-
enden Seitengewässer sind: der Peltew, die Ratha und
der Zolokia Fluß, von denen sich ersterer im Zloczower
Kreise bei Busk, die übrigen zwey im Zolkiewer Krei-
se oberhalb Kristianpol in den Bug fluß ergießen.
Die Ufer des Bug flußes sind ziemlich stark bevölkert
obschon die Flußanwohner den Verlust der vielen Grün-
de fühlen, welche der Fluß in seinem tiefen Thalstriche
in Sumpf verwandelt. Der Bug fluß wird nur in seiner
obersten unbedeutenden Gegend bei Zloczow von der
Kayserstraße durchschnitten. Die Ortschaften, welche
längs des galizischen Bug fluß-Ufers liegen, sind fol-
gende: Im Zloczower Kreise: Dorf Kruhow, Kottow, Zu-
da, Markt Sasow, Dorf Uszmia, Ceremoszmia, Markt Biały

Kamien

2.

3.

4.

5.

Kamien, dorf Burek, Pietrycze, Uczysko, Stronibaby, Markt Busk, dorf Ostapkowce, Kupcze, Lanerowka, Ratiebudy, Pobuszany, Drewlany, Wolica, Spas, Maziarnia, Podanie, Zabusznia, Markt Kamionka str. dorf Lapniowka, Lany, Ruda, Pienkow, Sielec, Ruda Siel: Markt Dobrodwor. Im Zolkiewer Kreise: dorf Tyszyce, Stryhanka, Zawonie, Horodyszcze, Wolswin, Bienduhe, Markt: Kristianpol, dorf Klusow, Wulka, Dobroczyn, Zawisnie, Podhorzyce, Babince Markt Sokal, dorf Zabuhiem, Konotopy, Sielez, Ilkowce, Skomorochy, Uwuwek, Horodlowice, Przecigory, Starogrod. — Handels, Landungs und Ausladplätze bestehen keine, weil die Schiffahrt erst unter der Grenze des Auslandes anfängt, und die Beflößung nur in der untersten unbedeutenden Masse thunlich ist. Auch sind keine Marktplätze vorhanden, weil sich längs des Flusses kein Commercial Verkehr hinzieht.

2.) Die vorzüglichsten Ortschaften an, und zunächst des Flusses sind: Im Zloczower Kreise, zu Zloczow, Busk, Gliniany, Kamionka Strumilowa. Im Zolkiewer Kreise. zu Kristianpol und Sokal, welche aber gänzlich mit der Beflößung in keiner Verbindung stehen.

3.) Auf besagten Märkten wird mit Landes Produkten, als Leder, Leinwand, Getreide, rohe und ausgearbeiteten Fellen, Schweine und Hornvieh Hanf und Wirthschafts geräthen, kleinen Waaren, Hopfen und Branntwein gehandelt, welche Artikel nur in dem Kreise erzeugt und verbraucht werden.

4.) In der besagten untersten Flußstrecke von Dobrodwor, wo einige Beflößung statt findet, wenn der Fluß durch einfallenden Regen einen gewöhnlichen hohen Wasser stand von 3 bis 4 Schuh erhält.

5.) Hinsichtlich der Handels Beziehung ist Dobrodwor im Zloczower

Kreise

Kreise der einzige merkwürdige Ort, von welchem auch die sub 3. erwähnten Handelsartikel in das Ausland zu Wasser versendet werden, und welcher Ort daher in dieser Beziehung mit Warschau und Danzig in einiger Verbindung steht. Zu Lande bestehen keine bedeutenden Verbindungen mit anderen Handelsörtern. —

II

1.) Die beiläufige Flußlänge vom Ursprunge durch Ostgalizien bis an die Königl. polnische Gränze beträgt 19 Meilen, weiter bis zur Ausmündung in den Weichsel Strom 36 Meilen, zusammen 75 Meilen. —

2.) Das Flußgefäll ist unbekannt, dessen Unbedeutenheit erhellet jedoch schon aus seiner topographischen Lage und bedeutenden Entfernung von den äußersten Höhen der Karpathen, und geht aus seinen häufigen Ausbiegungen wie aus der Versumpfung seines ganzen weiten Flußbettes hervor.

3.) Die kleinste Breite bei Dobrodwor, wo die Flößbarkeit anfängt 60 bis 70 Klafter, die kleinste Tiefe allda 2. Schuh, die Breite bei Litowirz an der k. polnischen Gränze 70 bis 80 Klafter, die kleinste Tiefe allda 5 gewöhnlich 9 Schuh. Die weiteren Breiten und Tiefen des Flusses im Auslande sind unbekannt.

4.) Wasserbaue bestehen außer den ganzen Fluß gespannten Mühlwehren bei Kottow, Ruda, Sassow, Biały kamień, Buzek, Stronibaby, Buski, Rakobudy, Lany, Ruda, und Dobrodwor keine.

5.) Die Flößbarkeit fängt unter Dobrodwor an. Die Schiffbarkeit des Bug Flusses fängt unterhalb Ulwowek an, hier an der galizischen Gränze an, wo der Fluß auch beim kleinsten Wasser befahren werden kann.

6.) Ob die Schiffahrt gegenwärtig im Auslande mehr oder weni-

ger

zur bedeutend, wenn mit Segeln betrieben wird, ist unbedeutend; jedoch wird durchfalls bemerkt, daß vor 15 bis 20. Jahren die Schiffahrt an diesem Flusse äußerst thätig mit Getreide nach Danzig und Elbing betrieben wurde. –

ad 7. 8. und 9.) kommt nichts zu bemerken.

10.) Die vorzüglichsten Hindernisse der Flößung sind: daß dieselbe nicht bei kleinen, sondern nur bei seltenern höheren Wasserständen betrieben werden kann, und dasselbe durch die häufigen Mühlwehren bei Christianpol Sokal, Konotopy, und Uwowek, theils unthunlich theils gefährdet wird. Abnormalen Ereignissen sind an diesem Flusse selten, indem an solchem weder bedeutende Hochwässer, noch Eisgänge statt finden. –

III

1.) Hier die noch einzig bestehende Holzflößung werden Holzstämme zusammen geschlagen, welche mit Faßdauben und fichtenem Schnittholze von unbestimmter Menge und schwerem beladen, abgeflößt werden.

2.) Die Frequenz der Flößung sowohl durch das In- als Ausland bis in den Weichselstrom kann ihrer Unbestimmtheit wegen nicht angegeben werden.

IV

1.) Da auch hier keine Wasserwerke bestehen, übrigens auch dieser Bugflusses Beflößung sehr unbestimmt und unbedeutend ist, so kommt hier nichts zu bemerken. –

V

1.) Gegenwärtig wo nach der Abtrettung West Galiziens dieser Fluß hier Galizien den größten Theil seines Werthes verloren hat, die Floßbare Strecke durch das Inland von Dobrodwor, abwärts nur acht Meilen beträgt, und der ehemalig bedeutende Getreidehandel nach Danzig durch die in England

mit

eingeführte Korn-Bill aufgehört hat, ist dieser Fluß hinsichtlich seiner unbestimmten Einflößung weniger bedeutend. Wohl aber dürften die anrainenden Kreisen sehr angenehm, den Dünger die Austrocknung lohnen. —

2.) Zur Förderung der Schiffahrt und Flößung bestehen am Bug-Flusse keine Anstalten.

3.) Die Mittel zur Verbesserung der Schiffahrt, wenn sich dieselbe durch den Verkehr mit dem Auslande einst lohnen sollte, würden in den oberen Kreisen, besonders in Wegschaffung der schädlichen Mühlwehren bestehen, welche übrigens das ganze weite Bug-Flußthal versumpfen. Abwärts würden diese Anstalt besonders in Reinhaltung des Flußbettes von Bäumen bestehen müssen. —

4.) Künstliche Wasserverbindungen mit diesem Flusse bestehen keine. —

VI

1) Dieser letzte Galizische Fluß, welcher in die Weichsel fällt, hat mit dem Verluste von Westgalizien auch seine ehemalige Bedeutendheit verloren. Uebrigens gehört der Bug unter jene Unterflüsse, welche seit Jahrhunderten, durch eine entgegengesetzte Behandlung, durch willkührliche Einbaue und unsorgfältigen Anfügen von Seite der Anwohner auf nachtheilige Art mißhandelt worden sind. Mühlenwehren, [illegible] sind die Folgen seiner gänzlichen Ausartung.

Im Monathe Dezember 1781 hat der damahlige Wasserbau Directions Adjunct Caspari, wie aus seinem Berichte vom 27t April 1782 No 9. zu ersehen ist, in Begleitung des Belzer Kreisführungs Commissairs Tschebrny v. Tuchodrow, gemäß Gubernial Dekretes vom 6 November 1781 den Bug Fluß befahren, allein die Resultate dieser Bereisung sind der Bau Direction nicht bekannt.

2.) Muß man sich bloß auf den Artikel IX des Traktates beziehen welcher durch die Convention zwischen Oesterreich und Rußland

bend unter dem 3ten Maj 1814 expedirt wurde.—

3.) Bestehen keine solchen Akten.

4.) Die diesfalls bestehenden Wasserbaudirections-Dokumente sind im Inventarium verzeichnet.—

5.) Zur Verbesserung der Schiffahrt auf dem Bug=flusse hat der Abbé Liesganig gemeinschaftlich mit dem Abbé Caspari zu, bezüglich der vom letzteren geschehenen Bereisung Vorschläge gemacht. Auch beruft sich Abbé Caspari in seinem unter dem 10 März 1792 Z 73, an die Hofstelle überreichten Promemoria über die Benützung und Verbindung der Galizischen Flüsse auch seine in Bezug auf den Bugfluß an, der den 27 März 1786, 21 Februar 1789 und 21 Februar 1792 erstatteten Berichte, wovon aber in den Navigations Akten nichts aufzufinden ist.

6.) Schon im 16ten Jahrhunderte hat ein gewisser Ingenieur Beau, plan unter Wladislaus dem IV Könige von Pohlen einen Canal zur Verbindung des Dniesters mittelst des Pottew und der Wereszmica mit dem Bug vorgeschlagen. Einen ähnlichen Vorschlag hat Oberstlieutenant Mieg vom General Quartiermeisterstabe im Jahre 1781 gemacht, welchen aber Abbé Liesganig damahliger Oberbau Director in seinem Berichte an die galizische Landesstelle unter dem 20ten Februar 1782 № 2. wiederlegte. Auch Abbé Caspari hat in seinem unter dem 10ten März 1792 Zahl 73 an die Hof=Kanzley überreichten Promemoria, worin er ad I. eine zweckmäßige Benützung und Verbindung der Galizischen Flüsse vorschlägt, die Vereinigung des Pottew mit dem Bug in Antrag gebracht. Ähnliche Anträge sind auch späterhin wiederholt in Anregung gekommen. Auch ein zweiter Canal, welcher den Bugfluß mit dem Wieprz vereinigen, und so auch die Verbindung des Dniesters mit der Weichsel bewerkstelligen sollte, kam im Jahre 1807 zur Sprache, wie aus einer Eingabe der Gallizischen Landesstelle

vom

vom 12 März 1807 Z. 3403 hervorgeht. –

7.) Wird sich auf die bei 5. angeführten Daten bezogen.

8.) Kommt nichts zu bemerken. +

Dniester Strom

I

1.) Der Dniester, ein Strom mit seinen zugehörigen Neben-flüssen, ist Galiziens zweiter Hauptstrom. Er entspringt zwar an den äussersten Läufen des Karpathen Gebirges, und zwar oberhalb Dniestrzyk Dubowi, im Samborer Kreise, nimmt anfänglich seinen Lauf nördlich bis zum Strwiąz Flusse bei Komarski, von wo er plötzlich gegen Osten umbog. Sodann durchschneidet er überhaupt Galizien in östlicher Richtung, tritt unter Okopi in das Russische Gebieth, und er-giesst sich 4 Meilen durch Odessa in das schwarze Meer. Vom Ursprunge bis zur Vereinigung mit dem Strwiąz Flusse ist derselbe ungeachtet der bis 6. Schuh hohen Mühlwehren zu Stare Miasto, und noch mehreren klei-nern Mühlwehren, seines ziemlich bedeutenden Gefälles wegen als ein reissender Gebirgsbach zu betrachten, wel-cher sich nicht leicht zwischen geordneten Ufern einschrän-ken lässt. Er führt in den oberen Gegenden bis Stare Miasto Steine und groben Schotter, mit welchem er bis Sambor herab, beständig sein Bett erhöhet, und den Rinnsal mit den herabgewälzten Steinen und Bäumen ausfüllet, welche wieder zur neuen Aufhäufung des Schot-ters zur Erhöhung der Bette, und zum neuen Vorrath, schwimmenden Anlass geben. Die so starken Gefälle die-ses Gebirgsstroms bis gegen Sambor über die unteren Reihen des Karpathischen Gebirgs herab strömt, so mit wird sein Gefäll von Sambor und Hordynia an, wo er in obbesagter östlichen Richtung im Schlangen längst dem Karpathen

Karpathen-flüsse vermischt zu führen, besonders durch den
Samborer, Stryjer und Stanislowower Kreis hinziehet, da-
her auch mit seinen niedriger stehenden Seitengewässern ein-
ge engen, bei 26 Meilen lange gegen 14 bis 15 Quadrat Mei-
len betragenden Thalstrecken bei jedem Hochwasser über-
schwemmt und versumpfet, und endlich unter Niżniow
durch den Stanislawower, Kolomeaer, dann zwischen dem
Czortkower und Bucowinaer Kreis, zwischen tief einge-
schnittenen, bei 40 bis 50 Klaftern hohen Felsenwänden, in
seinen 80. 100 bis 140 Klafter hohen festen Ufer verschließt
Wird daher noch das daran stoßende Terrain des Stanisla-
wower, Kolomeaer, Czortkower und Bucowiner Kreises betrach-
tet, welches mit den hohen Dniester Ufern gleich hoch fort
läuft, und in welches ebenfalls alle daselbst in den Dniester
fallenden Seitenflüsse und Bäche, wie der Dniester selbst
ihr Bette nur von oben herab, ebenfalls 30 bis 45 Klafter tief
einschneiden konnten, und welche also, um sich ihr Felsenbett
von oben herab allmählig zu bahnen, nicht nothwendig an
der Oberfläche dieses ebenen Landesstriches geflossen sein
mußten, so erhellet bei dem geringen Gefäll der oberen
Dniester Gewässer, und wenn sich in den untersten bei 40 bis
50 Klafter in die Tiefe eingeschnittenen Flußbetten der Was-
serspiegel in seiner ursprünglichen Höhe gedacht wird, daß
in diesem Urzustande ein sehr großer Theil Galiziens,
wahrscheinlich bis an die Karpathen Füße, einen weiten See
gebildet haben müsse. – Dieser Urzustand Galiziens, weit
entfernt eine Hypothese zu sein, weil seine Bestätigung dem Be-
obachter schon in diesen Umständen vor Augen liegt, wird auch
dadurch noch erwiesen, daß die häufigen Versteinerungen von
Seemuscheln, Fischen etc., welche in bedeutenden Anhöhen Gali-
ziens allenthalben häufig gefunden werden, und mit welchen auch
die

die Landenge ausgefüllt sind, daselbst nur Meeresbeschwem-
mungen sein können, es genug augenscheinlich mache, wie dieses
Land allmählig aus dem Wasser zustande hervorgegangen
ist, so wie die bei 120 Klafter tief unter dem Weichselstro-
me ausgegrabenen, und sicher noch viel tiefer in der Erde
liegenden Wielicker und Bochnier Salzschichten, und der
jetzt so hoch über denselben stehende Wasserspiegel der
Weichsel, eben so deutlich zeugen, daß der größte Theil
Galiziens eine Abschwemmung von den Karpatischen Ge-
birgen sey, wozu alle von denselben herab kommenden
Flüsse auf obbesagte Weise, nach den ihnen von der Na-
tur vorgezeichneten Gesetzen, sicher das meiste beigetra-
gen haben, und immer beitragen werden. Die weiter ge-
gen 90 Meilen lange Dniester Strecke durch das d. s. ru-
ßische Gebieth ist, (die in der Rubrik II ad 10 angeführten
Unternehmungen ausgenommen) zu wenig bekannt, um davon
eine topographische Beschreibung zu liefern. – Nun weiß man
daß die in der Mitte des 15 Jahrhunderts mit Getrei-
de beladenen Schiffe den am schwarzen Meere gelegenen, da-
mals noch unter d. polnischen Botmäßigkeit gestandenen
Kaczybej erreichten. Seither aber hat die Anschwemmung der
Dniester Ausmündung, welche einen weiten Sumpf unter dem
Namen des Liman bildet, dergestalt zugenommen, und
die Dniester Ausmündung, welche keine weiten Lauf in das
schwarze Meer so verzandet, daß nur durch zwey Öffnungen
die See erreicht werden kann. Dieser Durchgang aber wird den
schwach gebauten Dniester - fahrzeugen wegen der Gewalt der
Meereswogen, den stärker gebauten Schiffen aber wegen zu
seichten Seewassers hinderlich, daher die Dniester Schiffahrt
dermahlen schon bei Majak oder Ovidiopol das Ziel ihres Lau-
fes findet, welcher erstere Ort acht, und der zweite gegen vier

Meilen

Meilen von Odessa entfernt liegt. — Von seinem Ursprunge an
bis Niżniow. hinab ergießen sich in denselben folgende bedeu-
tendere Gewässer: Im Samborer Kreise. Der Blozewka Bach
bei Koniuszki. Der Strwiąż fluß bei Dolobow. Die Komarner
Wässer, welche von den bedeutenden Bache Wereszyca entstehen,
bei Monasterze, Tysmienica fluß unter Terzakow. Der Kolod-
nica und Niezchuwska Bach bei Nadytycze. Im Stryjer Krei-
se: Der Zubrza Bach bei Uyscie. Der Stryj fluß unterhalb
Zydaczew, der Swica fluß oberhalb Halicz. Im Stanislawo-
wer Kreise. Der Lukiew Bach bei Halicz. Der Lipa Bach bei
Tustan, der Bystryca fluß unter Jezupol. Tlumacz Bach
bei Niżniow. Nebst vielen kleinen Bächen. Längs der be-
sagten Gebirgsflusses, unterhalb Niżniow, nimmt der Strom
auf der Seite des linken Ufers den Koropiec Bach, bei Korop-
ce, den Bariszkbach bei Snowidow, den Potok Bach oberhalb
Koscielniki, den Strypa Bach bei Berezniany, den Dzuryn
Bach bei Uscieczko, den Sereth fluß bei Grodek, den Niezla-
wa Bach bei Uyscie Biskupie, den Gränzfluß Podhorce un-
ter Okopy auf. Auf der Seite des rechten Ufers nimmt der-
selbe nebst vielen kleinen Bächen, besonders den Gränzbach
Onuth, bei Onuth auf, welche sämtliche Gewässer noch bei der
Regenzeit durch unzählige Gießbäche und rauschende Gebirgs-
bäche vermehrt werden. Nach dieser allgemeinen Be-
schreibung des Dniesters geht man zur besonderen Be-
schreibung jeder Kreisstrecke desselben in der oberen Rei-
he bis hinab gegen Niżniow über. Schon in der oben in der
VI Nummer vorausgeschickten allgemeinen Anmerkung wurde
gesagt, daß die von den Karpathischen Gebirgen rinnenden und
starken Gefälle herab kommenden Seitenflüsse [illegible],
eine Menge Bodensatz und Schlamm mitbringen, mit den-
selben an allen ihren Ausmündungen die zwey Galizischen

Kreise

Hauptcanäle, nämlich den Weichsel und besonders den Dniester
Strom, dergestalt verlegen, daß dadurch ihr Abzug ebenso
wie durch Dämme zurück gestaut, dadurch die Sohle dieser
Hauptströme zunehmend erhöhet, der Fluß zur zahllosen Ser-
pentinen, und bei jedem Hochwasser zur Ueberschwemmung der
flachen Umgegend veranlaßt wird. Viel stärker, als bei
der vom Karpathischen Hauptrücken und von seinen Gebirgs
ästen entfernteren Weichsel, mögen sich diese Nachtheile
an dem Dniester Strome äußern, weil solcher viel näher
am Gebirge hinzieht, und alle seine Seitenflüße auf ihrem
kürzeren, meistens fast geradlinigen Laufe vom Gebirgs=
rücken herab mit stärkerem Gefäll, also mit stärkerer
Stoßkraft herabstürzen, und das Dniesterbett mit
Kieselsteinen und zugleich mit viel gröberem Bodensatz
überschütten, welchen der matte Dniester, noch weniger als
die Weichsel den feineren Schlamm, fortzuführen vermag,
woraus von selbst einleuchtet, warum die besagte Ausräu-
mung des Dniesters nothwendig schleuniger herbeigeführt
werden mußte. Ueber dieses haben auch hier die Flüsse,
welche durch häufige Fischzäune und durch schädliche Mühl-
wehren, besonders in der oberen Strecken, merklich zu die-
sen Nachtheilen beygetragen. Aus dieser fortwährenden
Aufschlämmung des Flußbettes entstand noch der andere
nachtheilige Umstand, daß alle diese zurückgestauten
Seitenflüße bereits ihre Ausmündungen beinahe sind,
mehr oder weniger stromaufwärts zurückgeschoben haben.
und daß folglich auch durch das geradlinigeren oder stumpferen
Zusammenmünden der viel rascheren Neben oder Gebirgs
flüße mit dem viel matteren Hauptstrome ihre Gleichgewicht-
der sich gegenseitig aufhalten, stark zurückstauen, und
auch dadurch die Ueberschwemmungen der Umgegenden
vermehren

vernehmen. Die Folge von allem diesem ist, daß die ganze Thalstrecke, wo der Dniester in die Ebene tritt, und als einen weit geringeren Gefäll längs der Karpathischen Gebirgsflüßen, durch den Samborer, Stryjer, und Stanislawower Kreis bis an das Felsenthal unterhalb Niźniow sich hinziehet, theils in Sümpfe, theils in nasse Gründe verwandelt ist.

Mit den angeführten Gründen ganz übereinstimmend hat besonders der wasserreiche und daher sehr nasse Stryj Fluß durch die Menge seiner Überschwemmung des Dniester hoch aufgeschlämmt, dadurch den ganzen oberen Dniester mit seinen Seitengewässern zurück gedrängt, zur gänzlichen Verengung und Verschüttung seines Flußbettes gezwungen, und bis weit in den Samborer Kreis hinauf den oberwähnten Sumpfkessel gebildet, welcher zum Theil auf der Karte ersichtlich ist. Zugleich werden aber in der oberen Gegend durch das fast stumpfe Zusammenmünden des Dniesters und des eben so wasserreichen Stwiąż Flußes bei Koniuszki jährlich die schädlichsten Überschwemmungen herbei geführet. Beide Flüße, welche hier aus dem Gebirge in die Ebene treten, und ihren vorher nordöstlichen Lauf plötzlich östlich längs des Thalweges ändern, bringen ihre Hochwässer mit dem oberen weit stärkeren Gefäll so schnell in diese Gegend herab, daß sie bei ihrer überdieß fast stumpfen Zusammenmündung oft in sehr kurzer Zeit die ganze Babiner, Kaisersdorfer, Kornalowicer, Biliner, Brzeger, Czernichower, Koniuszker, Chłopczycer &c. Gegend, und selbst die Koniuszker Kaiserstraße, bis 7 Schuh hoch überzogen, und mit der ganzen Umgegend in einen See verwandelten, und daß die Bewohner kaum Zeit fanden, sich auf die an der Straße befindlichen Weidenbäume zu retten, auf denen sie bei dem

durch

durch das untere sehr matte Flussgefäll, wie durch zahllose
Serpentinen und künstliche Flussverwindungen noch mehr
gehemmten Wasserablauf oft bis in den dritten Tag ste-
hen, und dem beständigen Verderben ausgesetzt seyn muss-
ten. Hieraus entstand noch der andere wesentliche Nach-
theil, daß der von dem Strwiąż Flusse bei Koniuszki ganz
zurückgestaute Dniester Strom sein Flussbett nach Ho-
rodynia immer stärker verwendete, und sich vor länge-
rer Zeit einen Astarm ober Horodynia öffnete, in
welchen bereits bei kleinem Wasser die bei weitem grö-
ßere Wassermenge sich einstellen, auch eine viel kür-
zere Linie verfolgten, also viel stärkeres Gefäll,
auf die ganze untere Landesstrecke bis über Terzaków
hinab ergoß, wodurch sich das bezogene Flussbett gegen
Koniuszki noch zunehmend versanden mußte. Ohne schleu-
nige Abhülfe würde in kurzer Zeit sich der Dniester
ganz in diesen schädlichen Astarm geworfen, und die ganze
untere Flusse Landesgegend weit über Wołoszcza und über
Horucko hinab ertränkt, und in eine Wasser wüste verwan-
delt haben. Ueber die diesfälligen Abhülfe, wurde seit
mehr als 30 Jahren fruchtlos verhandelt. Besonders wurde
vom Wasserbau Adjuncten Kuske ein Vorschlag zur Austrock-
nung der in der obersten Gegend vom Blazewska Bache bis
zum Strwiąż Flusse hinab vorkommenden Sümpfe bearbeitet,
ohne zu bedenken, daß diese obere Sumpfaustrocknung die
vorläufige Verbesserung der untern Gewässer voraus
setze. Eben so wurde vom Wasserbau Director Osterlamm
ein ähnlicher Vorschlag der obern Dniester Sümpfe im Sam-
borer Kreise bis Terzaków vorgelegt, in welchem er unbe-
dem dergleichen anbegehrten, auf der Karte blau angewiesenen
Durchstich unter Horodynia, zur Verbesserung des bezogenen
äußerst

äusserst fehlerhaften schmalen Zusammenmündung des Dnie-
sters und Strwiąż Flusses, im Wesentlichen einen Abzugskanal
mitten durch das Kurzthal bis Terzakow, nämlich bis zur
Ausmündung des Bistrzyca Flusses, antrug, ohne zu erwägen,
dass die Ausbreitung dieser Rinne schlechterdings die vor-
läufige Beseitigung der Ursache des Übels, nämlich die Er-
zielung des ausbrüchigen Grundbettes ganz ausgearteten
Dniesters, als des natürlichen und nothwendigen Recipienten,
voraussetze, und das ohne Berichtigung dieses natürlichen
Haupt Recipienten alle künstlichen Recipienten nach wenigen
Hochwässern, gleich jenen versandet werden müssten. Nach-
dem hierauf im Zuge der weiteren Verhandlungen mit Dekre-
te vom 28t Maj 813 Z 6646. die Ausführung dieses Antrages,
jedoch dabey so wie in allen späteren darauf gefolgten Ver-
ordnungen sehr weislich die Herstellung des besagten Dnie-
sters-Durchstiches als die Grundlage aller übrigen Arbei-
ten anbefohlen ward, so wurde dieser Durchstich gemäss des
Auftrages der Landesstelle im Junius 1817 angefangen, und
seither nach aller Möglichkeit der Baumittel seiner Vollen-
dung nahe geführt. Alle dabey vorgekommenen einzelnen
Arbeiten, so wie alle seit der Flusseinführung in diesen
3840 Klafter langen Durchstich für die ganze obere und
untere Gegend hervorgegangenen glänzenden Resultate
/: wozu besonders für die obere Gegend A die schon gänzlich
fast bewirkte Beseitigung der erwähnten verheerenden
Überschwemmungen, und B die starke Minderung des Strwiąż
Wasserspiegels, und die dadurch ähnlich gewordene sehr nütz-
liche Anlegung der nöthigen, ebenfalls bereits vollständig
geregelten Saugräben; für die untere Gegend aber C
die Rettung von dem nahe gewesenen gänzlichen Entwerden
derselben

desselben, D, das Aufhören der beständigen Überwäs-
serung aus dem jetzt mit einem Faschinenwerke geschlossenen
Horodynier Altarme genannt) sind umständlich in dem
unter Intervenirung vieler Behörden verhandelten Haupt-
protokolle vom 30 November 1820 geschildert, welches der Hof-
behörde vorgelegt, und laut Gubernial-Decretes vom 27 Ju-
nius 1821, No 33432, durch Hofkammer Dekret vom 29t May
1821, No 19499, mit dem Bemerken zurück gelangt ist, daß
der Hofbaurath diese sämtlichen Arbeiten und die wegen Un-
vollständigkeit des Ostrolenzischen Antrages nachgelie-
ferten Uferversicherungs Anstalten, durch Weidenpflanzungen,
Reiserdämmen und Sicherungsgräben für zweckmäßig er-
kannt habe, und daß dazu ein weiterer Gubernial Vorschuß
von 4000 Gulden Conventions Münze angewiesen worden sey.
Unter einem aber, als der Wasserbau Director im Junius 1817
gemäß Auftrages der Landesstelle diesen Dniester durch-
sich mit Hinsicht auf obbesagte, die schleunigste Abhilfe hei-
schende Umstände begeben, hat derselbe der Landesstelle
zugleich die Unzweckmäßigkeit des weiter vom Ostrolenz
vorgeschlagenen beßtzeitigen Anzapfungen bei Tercziakow
hieb, und dabey die Nothwendigkeit vorgestellt, in Bezug
auf die beabsichtigte Bauzustandsordnung nicht durch die Correction
des unteren Dniesters, als des natürlichen Hauptrecipienten
und der unteren Seitenflußstrecken, besonders ihrer fehler-
haften Ausmündungen, die ebenverzeichneten Entstehungsur-
sache des Übels zu heben, wozu vor allem die hydrotechnische
Aufnahme dieser ausgedehnten Flußstrecken, und der aus
zuarbeitenden weiteren Projekte vorausgehen müssen. Nachdem
hierauf die Landesstelle diese Aufnahmen bewilligte, und laut
Gubernial Anordnung vom 12t August 1819 No 37388, auch ge-
mäß

mäß Hofkanzley Dekrets vom 12 Julius 1819 No 21227, befohl,
die Vermessung des Dniesters und Saan flusses in Bear-
beitung zu nehmen, wurden seither (: wie in der Rubrik V
ad 2 et 3. und VI ad 8. bemerkt ist:) diese über 100 Sectio-
nen enthaltende hydrotechnische Aufnahmen, ungeachtet ihrer
Ausdehnung und ungeachtet der großen local Schwierigkei-
ten dieser Sumpfgegenden sammt dem Fluß-Corrections-Proje-
ctirung, bereits größten Theils vollendet, und es steht eben
die Nivellirung dieser Projecte wegen der ganzen Kosten-
berechnung im Zuge. Beide Dniester Ufer sind auch in der
oberen Flußstrecke ziemlich bevölkert, und nähren sich zum
Theil vom Acker bau und größten Theils von der Viehzucht.
Näher gegen Sambor und weiter hinab wird der Ackerbau
bei besserem Boden zum Hauptnahrungszweig. In der be-
sagten flachen Landesstrecke des Samborer, Stryjer, und
Stanislawower Kreises, wo das Dniester Thal jährlich drey
bis 4 mal, auch mehrmal mehrere Wochen lang überschwem-
met, und ein großer Theil dieses Thales in Sümpfe verwan-
delt ist, haben die Unterthanen wenigere, zum Theil nur
schlechte Ackerbau Gründe, und besonders meistens Man-
gel, an Bau- und Brennholz. Letzteres ersetzen sich durch
das auf den Sümpfen wachsende Schilfrohr und Rohr. Das
Sumpf-Heu, welches nur in den trockenen Zeiten geschnitten
werden kann, wird auf den Sümpfen in Triesten geschich-
tet, und nur zur Winterszeit, wo der Schnee den Weg
fahren ähnlich macht und erleichtert, nach Hause gebracht,
und zum Theil in die entfernteren mit weniger Heu ver-
sehenen Umgegenden verkauft, zum Theil auch für den
Viehtrieb aus der Bukowina nach Deutschland benützet.

In diesem

In diesen Grenzgegenden ist aus besagten Ursachen der Unterthan auch minder wohlhabend. In den untern Kreis Gegenden des Stanislawower Kolomear Czortkower und Bukowiner Kreises ist die Bevölkerung bedeutend. Besonders von Mariampol bis Uyscie Biskupie hinab, wird viel Tabak, von dem oben weiter bis Okopy auch viel Anis gepflanzt. Der Dniester Fluss wird in seinem obersten Laufe durch die Ungarischen Straßen (: welche von der Ungarischen Gränze durch Galizien über Turka, Stare miasto Sambor und Koniuszki sich hinziehen,) bei Stare miasto und Koniuszki durchkreuzt. Ferner wird derselbe durch die Karpathen Straße, zwischen den Dörfern Neydorf und Radlowice, [die] in der Stadt Sambor sich mit der ungarischen Straße verbindet, durch die von Drohobycz über Kolodruby und Szczerzec nach Lemberg führende Landstraße bei dem Dorfe Kolodruby, durch die von Lemberg nach Stryj führende Stryjer Straße bei dem Dorfe Suoka, durch die Brzezaner Verbindungsstraße bei dem Markte Mizniow, weiter abwärts durch die noch nicht ganz hergestellten Horodenker Verbindungsstraße bei dem Städtchen Usciesko und endlich durch die ebenfalls noch nicht ganz vollendeten Tarnopoler Verbindungsstraße bei der Stadt Zaleszczyki durchschnitten. Die am Dniester-Flusse vom Ursprunge bis zur Russischen Gränze befindlichen Ortschaften sind folgende: Im Samborer Kreise Dorf: Dniester Dub, Zugolin, Berezek, Lumna, Dniestrzyk M., Strzylki, Luzek, Buzowicka, Spas, Terszow, Sussyca, Suzania, Stadt Staremiasto, Dorf Smolnica dolna, Baczyna, Torczynowice, Berezmica, Neudorf, Stadt Sambor, Dorf Radlowice Kruczyly, Kornalowice, Hordynia, Czajkowice, Pochorce, Podolce, Susolow, Mosty, Dniestrzyki, Manastyrek, Powerhow, Terzaliow, Lypice, Kolodruby, Laszka, Sajkow

Im.

Im Stryjer Kreise: Dorf: Uyście, Rozwadow, Weryn, Nadyczyce, Krupsko, Brzezina. Im Brzezaner Kreise: Dorf Podhorze, Tu„ rzanowce, Podniestrzany, Czartoria, Zalesie, Borodzice, Dymidow, Molotow, Bukowina, Im Stryjer Kreise: Dorf Holeszow, Sap„ szyn, Podberez Markt Zorawna, Dorf Oruski, Zurawienko, Ko„ zara, Cwitowa, Luka, Maszkowice, Im Stanislawower Kreise Dorf Sobotow, Sadzowiany, Perlowce, Niemszyn, Ostrow Ha„ nowce, Poplawniki, Swięty St., Załukiew Markt Halicz, Dorf. Pietryce, Dubowice, Dehowa Wodniki Baranowka, Markt Ma„ riampol, Dorf Podberez, Dolhe, Markt Uyście Dorf: Lu„ ka Nis., Petrylow, Nowosiolka, Bokowna, Markt Niżniow, Dorf Ostra, Hutyszcze, Holihrady, Budzyn Przewoście, Sian„ ka Dolawa, Dolina, Im Kolomeer Kreise: Dorf Siekie„ rzyn, Piotrow, Worylow, Monaster, Podwerbie, Luka, Niedzwi„ ska, Bałowiec, Karniow, Woynicz, Hubin, Im Czortkower und Kolomeer Kreise: Dorf Chmielowa, Latacz, Michalcze Markt Uscieczko, Dorf Patrynow, Iwanie, Przediwanie, Horodnica, Im Czortkower und Bukowiner Kreise Dorf Babin, Pie„ czarnia, Filipcze, Luka, Kostrzyszowka, Markt Zaleszczyki, Dorf Winiatka, Zaleszczyki St. Dobrowlany, Kolleutz, Markt Grodek Dorf Koscielniki, Wasileu, Doroschoutz, Zazulin„ ce, Sinkow, Grodek, Mitkeu, Mozawka, Kolodrubka, Sa„ moschin, Onuth, Im Czortkower Kreise und im Ausland: Dorf Jaroszowa, Markt Uście Biskupie, Dorf Olchowiec Wolkowce, Markt Dzwinograd Dorf Koszkowce, Trupczyn Gordiowce, Bielowce, Markt Chopy Dorf Przehorody, Koza„ czowka, die demnächst den Handel auf dem Dniester unter den übrigen in der V. Rubrik 1 genannten Handelsorten, bilden sich vorzüglich auf das zugeflößte Bau- und Brenn- holz beschränkend, und bei weitem unbedeutender als in der

Vorzeit

Vorzeit ist, so befindet sich auch längs dieses Stromes im Lande der keine bedeutenden Handelsörter, Häfen, Ladungs- und Ausladplätze. Mauthstationen, und insbesondere Weg- und Brückenmauth Ämter sind zu Sambor, Rozwadow, Niżniów Zaleszczyki und Zamuszyn. —

2.) Jahrmärkte werden zwar in allen an dem Strome liegenden Städten und Märkten abgehalten: ihr Verkehr beschränkt sich aber nur auf das Nothdürftige für den Haus- und Wirthschaftsbedarf, daher dieselben auch ohne Einfluß auf den Handel zu Wasser keiner besonderen Erwähnung verdienen.

3.) Dermahl ist auf dem Dniester Strome das Brenn- und Bauholz der vorzüglichste Handelsartikel, weil die übrigen, welche die Rubrik 6 anzeigt, dermahl von minderer Bedeutenheit sind.

4.) Die zeitliche Zeit der Strombeschiffung und Beflößung läßt sich nicht bestimmt angeben, weil die häufigen Untiefen die Strombefahrung bei niedrigem Wasserstande hindern, und daher die höheren Wasserstände der unbestimmten Regenzeiten dazu abgewartet und thunlichst benützt werden müssen. Gewöhnlich wird die Strombefahrt im Frühjahr und im Sommer zur Zeit der Johanni- und Jacobi Wässer betrieben.

5.) Durch den dermahl unbedeutenden Handel zu Wasser wird kein Ort längs dieses Stromes im Inlande besonders merkwürdig, übrigens wird der Verkehr mit dem aus den Gebirgsgegenden von den Seitenflüssen geflößten Bauholze durch die ad 1. angeführten mehreren Kunststraßen, welche den Strom durchschneiden, wesentlich erleichtert und befördert. —

II

1.) Die beiläufige Länge des Dniester Stromes nach seinem Schlangenlaufe beträgt

beträgt längs des Oesterreichischen Gebieths in der Gränzstrecke, die von Uszieczek bis Hordynia 10 Meilen, von Hordynia bis Niżniow 22 Meilen, von Niżniow bis Okopy an die Königliche Russische Gränze 30 Meilen. Im Russischen Gebiethe von Okopy bis in das schwarze Meer bei 90 Meilen. Zusammen 152 Meilen.

2.) Das Neigungsfall des Dniesters ist von Uszieczek durch die Gebirgsstrecke bis nach Hordynia unbekannt, doch laut des schon in der Rubrik I ad 1. Gesagten sehr bedeutend. Von Hordynia bis Niżniow durch die vorgenannte Flusstrecke 42°, 5' 4", 8''' von Niżniow bis Okopy 42°, 4' 10." 9.''' Von Okopy durch das Russische Gebieth bis zum schwarzen Meere ist das Gefall unbekannt, doch in der untersten Strecke äußerst unbedeutend.

3.) Die Strombreite beim kleinsten Wasserstande bei Rozwadow, wo der Dniester in seinem dermahligen noch ungeordneten Zustande eigentlich schiffbar wird, beträgt 21 Klafter, an der Niżniow zu Anfange des Gebirgsthales 110 Klafter, bei Okopy an der Russischen Gränze 140 Klafter. Weiter durch das Russische Gebieth bis in das schwarze Meer ist seine Breite nicht bekannt genug. Die Tiefe des schiffbaren Stromes beim kleinsten Wasserstande beträgt eben bei Rozwadow anfangs gegen 3 Schuh, bei Okopy an, an der Russischen Gränze gegen 10 Schuh; weiter bis zum schwarzen Meere ist seine Tiefe unbekannt, doch besonders in der untersten [illegible] Strecke am schwarzen Meere sehr gering.

4.) Wasserbaue zur Sicherung der Stromufer werden meistens von den Privaten bloß nothdürftig geführt. Die von Seite der k.k. Wasserbau und von der k.k. Brückenbau Direction am Dniester durchgeführten Wasserbaue sind folgende: Im Samborer

Im Samborer Kreise: zu Staremiasto besteht ein faschinen bau zur Sicherung der Brücke. Zu Radlowice bei Sambor bestehen mehrere faschinen Schutzbaue zur Sicherung der Brücken und hauptsächlich der Brücke. Bei Hordynia unter Sambor wurde der in Rubrik I ad 4. benannte Dniester Durchstich zur Hintanhaltung der dort angeführten Überschwemmungen, und zur Rettung der beinahe der gänzlichen Entmündung nahe gewesenen unteren Landesstrassen ausgeführt. Im Stanislauer Kreise. Bei Niznioo bestehen mehrere Faschinenbaue und ein Serpentinen-Durchstich zur Sicherung der dortigen Brücke und Erhaltung des Ueberfuhrsplatzes. Besondere Vorkehrungen bestehen längs des ganzen Stromes keine.

ad 5.) Die Flossbarkeit des Stromes, welche vom oberen Theile durch eingebaute Mühlwehren gehindert wird, kann dermahl erst unter der Ausmündung des Tysmienica flusses angenommen werden, wird jedoch dermahl bloss zum Holz handel auch bis ins schwarze Meer benützt.

ad 6. 7. 8 und 9. kommt nichts anzumerken.

10.) Die Schifffahrt und Flössung auf dem Dniester wird bisher, und in der oberen Strecke, obschon er durch die Aufnahme des Strwiaz flusses dermahl unter Dolobow wasserreicher wird, bis zur Ausmündung des Stryj flusses durch die in der Rubrik I in der topographischen Beschreibung, mit ihrer Entstehungs Ursache dargestellten gänzlichen Ausartung gehindert. Die die Schifffahrt hindernden und erschwerenden Nachtheile sind im Wesentlichen folgende:

1. Die unzähligen engen, oft sehr steil sich windenden Serpentinen, wodurch nicht bloss die meisten am Strome liegenden Ortschaften oft von allen Seiten umschlungen, und die

wenigen

weniger noch vorhandenen bessern Gründe durch starke Uferbrüche zerstört werden, sondern auch die Wasserfahrt durch die vielwindenden Krümmungen und durch die Langsamkeit des Stromes aufgehalten wird. b.) Die außerordentliche Verengung und Ausdehnung des Flußbettes, welche laut beyliegenden hydrotechnischen Aufnahme als Folge der Ausdämmung des Stryj von Drohowyze bis Brzozowice herab am auffallendsten, und von Wergu bis Kijowice am nachtheiligsten ist. c. Die ebenfalls die Schiffahrt hindernden bereits zur Abtragung in Verhandlung stehenden Dolobower und Podoleer Mühlwehren. d.) Die allenthalben im Flußbette liegenden Bäume und Stämme. e.) Die allenthalben im Flußbette immer neu erbauten, und nicht wieder heraus genommenen Fischerzäune. f.) Die nachtheiligen Grundfelsen bei Demenka. g.) Die häufigen Strommühlen, welche selbst in der untern wasserreichen Stromstrecke, bei Halicz, an der Ausmündung des Bistrzyca Flusses bei Jezupol, bei Mariampol, bei Uscie oder Petrylow, und bei Nizniow, der Schiffahrt nachtheilig sind. Hinsichtlich der Schiffahrts-Erscheinungen im [illegible] Gebiethe ist vorzüglich aus dem Berichte des Kreishauptmannes Baron v. Dyhe vom 29 März 1818, N. 399, gelegenheitlich der in den früheren Jahren genommenen Dniester-Befahrungs Versuche noch folgendes bekannt: h. daß der Wasserfall unweit Raszkow nicht von der Art sey, daß er besondere Hindernisse in den Weg lege, jedoch einiger Ausgrabungen bedürfe, um völlig gefahrlos zu werden, i.) daß der Ausfluß des Dniesters in das schwarze Meer eine Anschlämmung bilde, und daß die beiden Arme des Flusses nicht tief genug seyen, um Seeschiffe durchzuführen, sondern nur Lichters, Plattschiffe oder Galeeren durchgeführt werden

können

können, daß jedoch, da man diesen Armen 9 Schuh tiefes Was-
ser hat, und nicht lang ist, dieses Schiffahrtshinderniß durch
Kunst beseitiget werden könnte. k.) daß die Gefahrlosigkeit
des schwarzen Meeres nur vom May bis August währe,
zwey Drittel des Jahres aber viele Stürme die Fahrt, beson-
ders an den Ufern, sehr gefährlich machen. l.) daß die
Fahrzeuge auf dem untern Dniester Fahrt mit Segeln verse-
hen sein müssen, um jeden Wind benützen, und in dem unte-
ren sehr matten Fahrwasser geschwinder und wohlfeiler
durch zu kommen, als mit Rudern, zumahl, da auch in den
untern Dniester-Morästen kein Pferdezug angewendet
werden kann. m.) daß auch die Plackereyen der Russi-
schen Zollämter und der Kosaken ein besonderes Schiffahrts-
hinderniß ausmachen, welches durch Übereinkunft mit Rusß-
land nothwendig zu beseitigen wäre, um die Reisenden
nicht unnütz und kostspielig aufzuhalten, und was das we-
sentlichste ist, um sie nicht das günstige Fahrwasser ver-
säumen zu machen. Unter die sogenannten Ereignisse, an die-
sem Strome gehören die bei dem gehemmten Wasserlauf,
zeigen jährlich im Frühjahre, dann bei den Johanni- und
Jacobi- und sonstigen Regengüssen, und besonders bei
Wolkenbrüchen entstehenden Überschwemmungen, wel-
che das Dniesterthal von Niżniów bis in den Samborer
Kreis hinauf nicht selten einnimmt und öfter des Jahres
in einen weiten See verwandeln. Die Eisgänge sind in
der obern Gegend minder bedeutend. In den untern Gegen-
den, wo sich der Strom zwischen Felsenwänden in den bei
der Rubrik 1. ad 1. bezeigten starken Serpentinen hinwin-
det, verursachen öftere Verdämmungen der Eismassen, wodurch sel-
be oft viele Klafter hoch aufgethürmt, vom gewaltigen

Strome

Strom gleich einer hohen Welle vor sich hinwälzt, wodurch die weitern bis dahin stromabwärts herab unter Wasser ähnlichen Strecken immer weiter fortströmend, ebenfalls schnell aufgerollt, und von fest gestauten Stämmen vor sich her getrieben wird. Ein so furchtbar schönes Schauspiel dieses Elementar-Ereignisses dem sichern Zuschauer von dem Ufer aus herab gewährt; so gefahrvoll kann solches oft für die zu nächsten Ufergründe werden.

III.

1.) Die Holzflöße kommen gewöhnlich aus den Karpathischen Seitenflüssen, wo sie meistens aus 7 Baumstämmen zu 4 bis 5 Klafter Länge bestehen. Wenn sie den Dniester erreichen werden sie meistens zu 14 Stück zusammen geschlagen, welche in den untern Wassergegenden durch weniger Untiefen gefährdeten Stromgegend gewöhnlich mit 2 Flügeln entweder neben einander oder nach der Länge mit einander verbunden werden. Diese Holzflöße werden gewöhnlich bloß mit etwas Schnittholz beladen. Die noch manchmal auf dem Dniester gebrauchten Schiffe sind die so genannten Galeeren, diese sind leichte, aus starken Brettern, und Pfosten zusammengeschlagene Fahrzeuge, 8 Klafter lang und 3 Klafter breit, mit 2 bis 3 Schuh hohen Wänden, Solche pflegen nun noch selten bei Mittelwässern den Dniester von Kozwadow bis Okopy zu befahren. Mit einer Ladung von 120 Centner wird stromabwärts binnen 8. und aufwärts zurück binnen 15 Tagen gefahren. Die vom Kreishauptmann Baron v Dyke erbauten Fahrzeuge waren nach Art der Ober- und Freudenthaler Kähne, mit Masten und Segeln versehen, vorne zugespitzt und hinten abgestutzt, 36 bis 40 zollige Ellen lang und am Boden 8 Ellen breit. Die früheren Schifffahrts-Versuche

sind

sind in der Rubrik VI ad 1. enthalten.

2.) Der auf Veranlassung des Gubernialrathes und Kreishauptmannes Baron v. Dyke veranlaßten Schiffahrtsversuch auf dem Dniester, geschah von Korwadow Kameralvorwerks bis Majac, 4 Meilen oberhalb Odessa binnen 27 Tagen; stromaufwärts zurück aber mit Angeln oder Pferdezug, welcher es zulässig war binnen 2 Monathen. —

IV

Auf dem Dniester bestehen keine Wassermäuthe.

5.) Läßt sich nichts bestimmtes angeben, weil auf diesem Strom, nur keine Schiffmeister angestellt sind, welche Schiffsfrachten zur Verführung bis an Ort und Stelle übernehmen, und weil der Handelsmann in dem seltenen Falle einer unternommenen Fahrt bloß mit dem Fuhrmanten nach Umständen accordiret. —

V.

1.) Wie schon in der Rubrik I ad 3. und in der Rubrik VI ad 1. vorkommt, ist dermahl der Handel auf dem Dniester größtentheils auf den Holzhandel, nämlich auf die Herabflössung des Brenn und Bauholzes von den Seitenflüssen beschränkt, wovon ein Theil in den nähern Galizischen Kreisen, ein größerer Theil aber auch in Rußland verbraucht wird. Dieser Zweig des auswärtigen Handels ist bei dem Ueberflusse an Waldungen, den Galizien, besonders auch in den östlichen Gebirgs Gegenden besitzt, an sich von großer Wichtigkeit, und wird deshalb auch von der Landesregierung um so mehr der besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt, als der größte Theil des hierländigen Waldbodens sich durch die in ihrer unmittelbaren Verwaltung stehenden Staats und Fondsgüttern befindet, nach dem Bedarf der Salzwerke noch einen sehr großen Holzüberschuß zurück läßt, und

und

und in vielen Gegenden des Karpathischen Gebirges sich noch vorfinden, bis jetzt wenig benützte Waldungen befinden, welche in dem auswärtigen Handel einen vortheilhaften Verwendung finden können. Dies ist besonders in den östlichen Gegenden der Fall, in welchen die meisten Nebenflüsse des Dniesters zur Herabflößung des gewonnenen Holzreichthums wohl benützt werden können, und wo der Dniester den Absatz in das schwarze Meer und in die angränzenden holzbedürftigen Länder thunlich macht. Folgendes von dem k. k. Czernowitzer Zollinspectorate erhaltenen Verzeichniß der noch in den 3 Jahren 1818, 1819, und 1820 auf dem Dniester in das Ausland verführten Artikel bewährt wie sehr diese Handelsquelle für Galizien immer mehr abnehme. — Verzeichniß der, auf dem Dniester in den Jahren 1819, 1820 und 1818 in das Ausland verführten Artikeln. — Gattungen der erwähnten zu Wasser in das Ausland verführten Artikel. dann Gewicht, Stück, Maß, oder Werth: Bäume lebendige für 129 fl Bilder auf Glas 64 fl Bücher gebundene 4 Pf. Butter gesalzene 20 Pf. Gemüse, als: Obst, 4 Centner Getreide als: Hafer 40 Metzen, Glas 24 Centner Bauholz um 15,325 fl Schiffe 23 Stück Galeeren 4 Stück Flotten 5 Stück Kähne zu 2889 fl 40 Klafter Brennholz 80 fl Harz 2 Centner Tischlerarbeit zu 42 fl 24 kr, Holzwaaren gemischte um 207 fl 26 kr Gemeiner Käse 30 Pf. Kohlen 750 Korzetz Tuchzeugarbeit um 60 fl Töpfergeschirr zu 90 fl Hölzerne Uhren, als Tischuhren, Salz, als: Steinsalz in Stämmen 1624 ⅔ Centn. Übrigens dürfte der Handel auf dem Dniester, besonders aber auch der Verkehr mit den vielen Holzgattungen durch die

in den

in der Rubrik II ad 10 ist der unbequeme Zustand des ~~Zust~~ Dniesters mit seinen Schiffahrtshindernissen anschaulich gemacht, und dabey angemerkt worden a.) daß auf die vom Wegenbau Director gemachten Vorschläge, über die Ausbreitung der aufgedehnten Dniester Sümpfe durch Hebung des Umsichgreifens des Übels, nämlich durch Verbesserung des Dniesters, als des natürlichen Hauptrecipienten selbst, die dazu nöthige hydrotechnische Aufnahme des Dniesters und seiner Sümpfe eingeleitet, und nach dem inzwischen laut Gubernial Dekrets vom 12 August 819 Z 37388 nachgefolgten Hofkanzleiverordnung vom 12 Julius 819 No 21227, auch bereits, ungeachtet der großen Ausdehnung, und noch größeren Local Schwierigkeiten, vollendet: b.) daß gewisse früherer Weisungen auch schon einstweilen die Abhilfe da, wo sie wegen den bestehenden außerordentlichen Nachtheilen für die Obern, und wegen der noch größeren Gefahr für die untern Gegend am dringendsten war, durch Herstellung des lange angetragenen Hordymier Dniester Durchstichs, mit den dort angemerkten glänzenden Resultaten ausgeführt worden sey. Hiezu wird 3.) bemerkt, daß seither laut Berichts vom 21 August 1821 No 866, auch die Projekte für diese Corection der aufge[illegible]deten Durchstichstrecken und der untern Ränder, besonders der fehlerhaften Ausmündungen aller Seitenflüsse, bearbeitet, auch im vorigen Jahre, nach der mit Gubernial Dekrets vom 2 August 1821 No ~~866~~ 44981/951 erfolgten Genehmigung des nöthigen Vorschusses die Vermessung der Corections Projekte und der aufzuhebenden Durchstiche für die nöthige Kostenberechnung des ganzen Corections Projektes zugleich in drei Abtheilungen eingeleitet worden sey; daß aber

gleich

gleich darauf standen Hochwässer und die gewöhnliche Über-schwemmung des ganzen Dniester Thals eingetretten seyen, und bis in den spätesten Herbst fast ununterbrochen fort gewährt haben, weshalb die dazu bestimmten 4 Ingenieurs und übrigen Vermessungs Individuen zurückberufen werden mussten, um nicht den bereiteten Geldvorschuß ohne Erfolg auf Diäten zu verzplittern. Im künftigen Jahre wird man, mit gleicher Wirksamkeit, mit welcher man diese aus gedehnten und schwierigen Aufnahmen zu Stande brachte, auch diese Projekts Vermessung und Nivellirung der Correc-tions Tracen mit möglichster Benützung der dazu nöthigen trockenen Jahreszeit (: weil sonst diese Sumpfgegenden größ-tentheils unzugänglich sind, und die Arbeit viel kostspielige-ger würde) so wie die hierauf zu geschehenen Bearbeitung der Kosten überschläge zu vollenden, bemüht seyn. Diese Fluß-Corrections-Projekten bestehen vorzüglich in Beseitigung der Rubrick II ad 10. benannten Schiffahrtsnachtheile, und haben zugleich den Zweck, durch die Beseitigung der Flußversandung, als der Ursache der Sümpfe, die Austrocknung derselben durch zweckmäßige Sumpfgräben thunlich zu machen.

4.) Künstliche Wasserverbindungen des Dniesters bestehen noch der-mahl nicht. Der in Antrag stehende Dniester und Saan Ver-bindungs Canal ist in der Rubrik C. ad 6 erwähnt. —

VI

1.) So viel aus den wenig vorhandenen geschichtlichen Quellen geschlossen werden kann, scheint der Dniester in früheren Jahrhunderten unter noch andern Handels-Verhältnissen weit mehr als jetzt zur Schiffahrt in das schwarze Meer benützt worden zu seyn. Die Stadt Halicz soll ihren früheren Ruf und ihr Emporkommen bloß diesem einst stattgefunde-nen starken Handel auf dem Dniester zu verdanken haben.

Schon.

schon zu Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts unter der Re-
gierung des Polnischen Königs Ladislaus wurde auf Ansuchen
des Gouverneurs der Transport des Getreides auf dem Dniester
bis zu dem damahls unter polnischer Bothmässigkeit gestan-
denen Hafen Kaczibej in das schwarze Meer verschifft. Im
sechszehnten Jahrhunderte unter dem Pohlnischen Könige
Sigmund August machte die Republik Vendig den Vorschlag
zu einem Getreide Handel auf dem Dniester. Auch bald nach
der Besitznehmung Galiziens unternahmen mehrere mit Salz
beladenen Schiffe eine Fahrt auf dem Dniester nach Podolien
und Ukraine, von wo sie wieder verschiedene Handels Ar-
tikel bis zur Ausmündung des Swica flusses, nähmlich bis
Zurawna zurückführten. Im Jahre 1785 machte der Fürst von
Nassau-Siegen dem Hofe den Antrag diesen Fluss zur Trans-
portirung und Veräusserung der Galizischen Produkten bis
Oczakow zu benützen. Auf den Vorschlag des Abbé Leisganig
wurde Abbé Caspari mit Gubernial-Decret vom 11 October
1785 Z. 15374 beauftragt, den Dniester Strom in Galizien, so
weit er schiffbar ist, mit dem H. Fürsten zu bereisen. Diese
gemeinschaftliche Untersuchung geschah im October und November
1785, von der Ausmündung des Podhorcec flusses an der östlichen
Landesgränze an, bis aufwärts Konieczki am Strwiaz flusse,
worüber Caspari seinen Bereisungsbericht und seine Anmer-
kungen der Landesstelle unter den 6 März 1786 No 34 überr-
reicht hat, und wofür ~~wollte~~ ihm laut Gubernial Decrets vom 14 Sept: 1786
No 24404, die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben war.
Der. ein Italiener Namens Vasallo, Geschäftsträger des Für-
sten von Nassau-Siegen, hat den Dniester im Jahre 1786 abwärts
bis Oczakow befahren, wovon er laut seinem mit Indorsato
No 31978 in Abschrift vorgelegten Memorie; (in welchem er auch über
den ähnlichen Verkehr mit Galizischen Handels Produkten Er-
wähnung

unterdrückungen macht:) mit seinen Fahrzeugen in 55 Stunden in
Constantinopol einzutreffen. Im Jahre 1788 hat Abbe Caspari
in Folge Gubernial Auftrages vom 23 März 1788 Zl 1355/9,
mit dem Pontonier Hauptmann von Hohenbruk, gelegenheit-
lich eines nach der eroberten türkischen Festung Chotym
abgeschifften Pontons-Train's den Dniester unmittelbar von
Koniuszki am Strwiaz flusse an bis Zaleszczyk, vom 6. bis
inclusive 14 April, ungeachtet der stürmischen Witterung
also in 8½ Tagen, befahren, worüber dessen unter dem 17
Junius 1788 Zahl 14, erstatteter, in den Directions Akten
befindlicher Bereisungs Bericht sammt Tagebuch eine genaue
Beschreibung enthalten. Weiter wurden laut Osterlamm's Be-
richts vom 26 Junius 1814 No 502 im Jahre 1788 und 1789 Ver-
suche gemacht, den Dniester mit Frachtschiffen zu befahren
zu welchem Ende eins von Seite des Aerariums zu Kolo-
druby 3 grosse und 4 kleine Schiffe erbaute, und dieselben
zu Militär Transporten, nach der Einnahme von dem Prin-
zen Coburg eroberten Chotymer Raja verwendete. Das
Resultat dieses Versuches war, daß mit den 3 Lastschiffen
600 zweyspännige Fuhren entbehrlich wurden, die Erbau-
ungs Kosten der Schiffe in 8 Transporten zurückersetzt
und überdieß noch ein reines Ersparniß CM zu 4000 f. ge-
wonnen wurden. Später gelang es dem Kreishauptmann,
[illegible] Dylie (laut seines Berichts vom 29 März
1818 No 399 dürfte dieses im Jahre 1803 geschehen seyn)
eine Dniester Bereisung zu bewirken. Unter seiner
Leitung wurden einige Schiffe erbaut, Schiffleute ver-
schrieben, und die Schiffe, jedes mit 400 Centner beladen
langten nach einer Fahrt von 27 Tagen glücklich in Majac
am Dniester, 4 Meilen ober Odessa, an. Dieselben Schiffe

giengen

giengen von dort mit einer Ergänzladung jedes zu 400 Centner
mittelst Pferden und Segeln, nachdem es thunlich war, wieder
Strom aufwärts, und die ganze Reise auf und abwärts wurde
in 3 Monathen vollendet. Die vom besagten Kreishauptmanne
in seinem Berichte vom 29 März 1818 No 399 angeführten nau-
tischen Stromschwierigkeiten wurden bereits in der Rubrik II
ad 10 benannt. Die von ihm angeführten commerciellen Resultate
sind folgende: a.) daß eine Menge Manufacturwaaren,
Getreide, Ungarischer Wein, Holz, Glas, Stein Kohlen, schon
damals in Odessa guten Absatz fanden, b) daß zwar der
Handel nach Synope, Trebizond, Batoumi und Poti gegen
Persien eröffnet war, über Constantinopel aber schon ein
grosser Verkehr bestand, und von Cherson, Azow und
den Küsten der Krimm viele Gegenstände zugeführt
wurden, wodurch ein gegenseitiger Handel zwischen Constan-
tinopel, Italien Frankreich und England mit Odessa ent-
stand. c.) daß alle Waaren von Constantinopel dort
äusserst wohlfeil abgesetzt wurden, d) daß die Fracht
Kosten auf den Dniester hinab etwa 1 fr und hinauf et-
was über 2 fr in Conventions Münze zu Centner also nicht
mehr weniger betragen, als der Frachtlohn zu Lande zwi-
schen Odessa und Brody, eine Reise, die wegen Mangels
an Fourage in der dazwischen liegenden Steppe auch nicht im-
mer befahren werden kann, e.) daß die aus dem Tür-
kischen Staate bisher über das mittelländische Meer ge-
führten Waaren über den Dniester und den Saan um
sehr viel wohlfeiler für die nördlichen Staaten zugeführ-
et werden könnten, und keiner Gefahr von dort aus-

gesetzt

gesetzt sind, und dabey auch die Assecuranz angezeigt würde. 6.) daß der größte Nutzen hierbei für die Königreiche erwachsen müßte, welche das Schicksal dieses ganzen Handelszuges, durch den in Galizien zu bezweckenden einen möglichen Wasserverbindungs-Canal bezielen 2.) Auf den Dniester, als Gränzfluß mit Rußland, ist zufolge der zwischen Oesterreich und Rußland bestehenden Convention vom 2 Maj 1815 die Schiffahrt für die Unterthanen der beiden contrahirenden Mächte als frey erklärt. 3.) Besondere den Privaten zustehende Rechte, Privilegien und Octroys, hinsichtlich der Dniester Schifffahrt, bestehen nicht 4.) die früher vorhandenen alten Dniester-Stromkarten wurden der Wasserbau Direction gelegenheitlich der feindlichen Invasion 1809 durch den polnischen General Kaminski sammt den übrigen Wechselplänen weggenommen. Doch würden diese alten Aufnahmen dermalen wegen der bedeutend veränderten Local-Umstände ohnehin von keinem Nutzen sein. Wie schon Rubrik V ad 3 erwähnt ist, wurde auf den Antrag des dermahligen Wasserbau Directors die ganze ausgearbeiteten Dniester Stromkarten im Samborer, Stryjer und Stanislawower Kreise, mit den dazu gehörigen Auszügen für die in Antrag stehende Dniester Correction und Sumpfaustrocknung neu aufgenommen. Die sämmtlichen vorhandenen Dniester-Stromkarten sind daher aus dem sub 1 beiliegenden Inventarium zu ersehen. 5.) Hinsichtlich der früheren zweckmäßigen Vorschläge zur Verbesserung der Schifffahrt

fahrt

führt wird sich bloß auf die oben ad. angeführten Be-
merkungs und Vorschlags berichte des Abbé Caspari vom
6t März 1786, No 34, vom 12 Junius 1788, No 14; und vom
22t Februar 1803 No 115 berufen. Der gegenwärtig von
Seite des Wasserbau Directors in Zug stehende voll-
ständige Antrag zur Correction des Dniesters im Sambo-
rer Kreise Stryjer und Stanislawower Kreise, und sei-
ner dazu gehörigen unteren Seitenfluß stenden, so wie
zur Ausrodung der abgeschnittenen Dniester Sümpfe, ist be-
reits umständlich in der Rubrik I ad 1 wie in der Rubrik
V ad 2 und 3 erwähnt. 6.) Der seit 100 Jahren begonne-
nenen, besonders auch von den vorigen Wasserbau-Di-
rectoren wiederholten, und zuletzt vom Director Osten,
kannen vorgelegten Anträge, den Dniester mit dem San
flusse und durch denselben mittelst der Weichsel die
Ostsee mit dem schwarzen Meere zu verbinden, wur-
den bereits umständlich beim Sanflusse in der Rubrik
VI ad 6 erwähnt. Der hier in der Rubrik I ad 1 in
der topographischen Übersicht ferner in der Rubrik II
ad 10 geschilderte Zustand der im Samborer Stryjer und
Stanislawower Kreisen, besonders aber in dem oberen
Kreisen gänzlich zerrütteten, in eine Wasserwüste ver-
wandelten Dniester Gegend berechnet, mit welchen Grün-
de der Wasserbau Director bald nach seinem Dienstantrit-
te die Nothwendigkeit vorgestellt habe, daß, ehe von
einer Verbindung des Dniesters mit dem Sanflusse die
Rede sein könne, die Verbesserung des nicht zu jeder Jahres
Zeit schiffbaren Sanflusses, besonders aber die Correction
des

des Dniesters vorangehen müssen, welche Dniester Correction
auch zur thunlichsten Entwässerung der gegen 15 Quadrat
Meilen ausgedehnten Sümpfe das nothwendige Erforderniß
sey. Endlich verdient noch das vom damahligen Navigations
Director v. Rauchmüller gelegenheitlich seiner Dniester
und Stryj Flußbereisung im Jahre 820 überreichten Vor-
schlags zu erwähnen, der dahin zielet, den nahe bei Lem-
berg entspringenden, zur Frühjahrs und Herbstzeit, und oft
auch im Sommer sehr bedeutenden Zubrza Bach, welcher
unweit Drohowyze nahe bei Ujście in den Dniester fällt,
zur Holzflössung aus dem Dniester nach bis Lemberg zu
benützen. Dazu würden nur nicht sehr bedeutende Umbes-
serung des besagten Zubrza Baches, und die Anlegung
einiger Wasser-Reservoirs an demselben erfordert. Um
diese Holz Destination aus dem waldreichen Stryjer Krei-
se, so wie die Flössung des Salzes und anderer Artikel
von dort zu entrichten, könnte auch eine sehr einfache
Art oberhalb Hurnie eine Wasserausleitung aus dem
Stryj Flusse in den Kłodnica Bach geschehen, in dem dieser
gerade dem Zubrza Bach gegenüber in den Dniester aus-
mündet, um das Holz auf dem Stryj Flusse auf dem kürze-
sten Wege in die Gegend des Zubrzaer Baches an den Dnie-
ster zu bringen. Bey der Ausmündung des Zubrza Baches
könnte ein Depot errichtet, und die Flössung beim günstigen
Wasser vorgenommen werden. Laut Gubernial Verord-
nung vom 9 Junius 1820 Nr 24003 wurde dem Wasserbau Di-
rector für diesen Antrag die besondere Zufriedenheit bezeu-
get, jedoch wegen Mangel an Geldmitteln die Ausführung auf

besseren

bequemern Zeiten vorgehoben.

8.) Unter die beträchtlichsten Sümpfe, Inundationen Galiziens, gehören jene des Dniester Thals vorzüglich im Samborer Kreise. Die Entstehungs Ursache dieser ausgedehnten Sümpfe, ist bereits in der gleich am Anfange der Rubrik VI vorausgeschickten Hauptbemerkung über die Eigenthümlichkeit der Galizischen Flüsse, und noch umständlicher in der Rubrik I ad 1. in der hydrographischen Beschreibung des Dniesters flusses und seiner Sümpfe geschildert worden. Über die Entwässerung dieser Sümpfe wurde schon seit den früheren Jahren des Galizischen Landesbesitzes verhandelt. Besonders wurde in Folge Hofdekrets vom 24 Februar 804 Zahl 11192. die Untersuchung der Bloszewer Sümpfe in der Cammeral Herrschaft Sambor angeordnet, und mit dem damaligen Samborer Kreisamte, dann dem Cammeral Oberamte die gemeinschaftliche Verhandlung gepflogen, worüber das vom damaligen Navigations Adjuncten Kulisz bearbeitete Operat und technische Gutachten durch die Navigations Direction unter dem 10ten April 805 Zahl 52. der Landesstelle überreicht wurde. Schon in der Rubrik I ad 1. ist in der hydrographischen Beschreibung bemerkt worden, es sey gegenwärtig(?) unthunlich, die oberwähnten Bloszower Sümpfe ohne vorläufige Verbesserung des unteren Wasserstandes(?) auszutrocknen. Indessen wurde über diesen Antrag neuerdings verhandelt, bis der Wasserbau Director Osterlamm unter dem 11 September 811, Zahl 376, den Antrag machte, die ganze Dniester Sumpfstrecke im Samborer Kreise aufzunehmen. Nachdem diese Aufnahme vollendet war, überreichte Osterlamm im Jahre 1812 den Antrag, diese Dniester Sümpfe im Samborer Kreise bis Terezakow(?) hinabzu entwässern. — Der in der Rubrik I ad 1. dargestellte Zustand des Dniesters und der Entstehungs Ursachen der viel weiteren unterhalb des Flusses im Stryjer und auch im Stanislawower Kreise ausgedehn-

ten

den Künste, macht es erklärbar, warum es hydrotechnisch un-
thunlich sein würde, dieselben ohne Beseitigung ihrer Entsteh-
ungs Ursachen, nämlich ohne Verbesserung des Dniesters
selbst, als des natürlichen Hauptrezipienten aufzutrocknen,
so wie auch in der Rubrik I ad 1 bereits angeführt ist, daß
auf die Vorstellung des gegenwärtig aufgestellten Directors
und gemäß Hofkanzley Decrets die Verbesserung des Dniester
und Saan Flusses in Bearbeitung zu nehmen befohlen wor-
den, und daß und wie weit bereits die dazu nöthigen Vorar-
beiten vorgerückt seyen. Eben so ist in der besagten Ru-
brik 1 ad 1 bemerkt, welche Arbeiten bereits, gemäß der
angeordneten Einleitungen zur Beseitigung des Uebels, wo
es am dringendsten war, vorgenommen, und mit welchem glän-
zenden Erfolge solche bereits ihrer Vollendung nahe geführt
worden sind. Die vollständige Übersicht aller dieser Arbei-
ten, und der mit jedem Schritte in der Ausführung nützlich ge-
wordenen Resultate, ist in den von Zeit zu Zeit gemeinschaft-
lich gepflogenen, der Hofstelle vorgelegten Baueinleitungs
Protokollen vom 17 Julius 817 № 347, vom 31 September 1817 №
67, vom 19 Februar 1818 № 325 vom 25 Maj 818 № 459, vom 11.
September 1818 № 1090. vom 13 Junius 1819 № 797 vom 28 Junius
1819 № 805 vom 4 und 10 Dezember 1819 № 1476. und besonders
in dem Hauptprotokolle vom 30t November 1820 enthalten,
welches Letztere, nachdem es mit allen diesen Verhandlungen
der Hofstelle vorgelegt worden war, laut Gubernial Unter-
lad vom 27t Junius 1821 № 33432, in Folge Hofkammer Decre-
tes vom 29 Maj 821 № 19490, mit der Bemerkung zurück-
gelangt ist, daß der Hofbaurath diese sämtlichen Arbeiten
für zweckmäßig erkannt habe. —

Stryj

Stry-Fluss.

I

1.) Der Stryjfluss, der bedeutendste und wasserreichste Seiten-
fluss des Dniesters, entspringt im Stryjer Kreise im ho-
hen Karpathen Gebirge bei Wysłow, nimmt seine Richtung west-
nördlich im Samborer Kreise bis Wysocki wyzsze, wo er wei-
ter nördlich über Turka bis Itaje, dann östlich bis Kropiwnik
hinauf ostsüdlich bei Dolhe in den Stryjer Kreis zurück,
bis Taszawnica, von wo er aus dem Hochgebirge über den fla-
chen Gebirgsabhang nordöstlich über Stryj und Zydaczow
fortströmt, und einige Meilen unter Zydaczow in den Dnie-
ster Strom in nordöstlicher Richtung einmündet. Auf seinem
Laufe, vom Ursprunge herab, nimmt dieser Fluss außer
häufigen Quellen und Bächen ohne Namen folgende bedeu-
tendere Gewässer auf: Im Samborer Kreise, den Hnila Bach
welcher unterhalb Wysockie nizsze, und den Ilnik Bach wel-
cher bei Ilnik einmündet. Im Stryjer Kreise: den bedeu-
tenden Opier Fluss, welcher erst bei Skole die wasserreiche
Oriawa aufnimmt, und welcher sich bei Synowucko Wyzsze
in den Stryj ergiesst. Dieser Gebirgsfluss, welcher im obe-
ren Karpathenrücken-Theile entspringt, das Gewässer von
einem so langen Rande des Hochgebirges aufnimmt, und des-
sen Nebenquellen bei Hnila und Jaworow von den obersten
Saan Fluss Quellen bei Sianki kaum 3000 Klaftern
entfernt sind, ist eigentlich der Hauptstrom, welchem der
nur auf dem tiefern Fusse des Gebirges entspringende
Dniester mit Unrecht den Namen des Hauptstromes raubt.
Ungeachtet seiner grossen Krümmungen, dann er in so weiten
Bogen-linien von der Gebirgshöhe herab bis zu seiner Ver-

einigung

neigung westl. mit dem Dniester beschreibt, ist sein Gefälle
sehr stark. Da er das ganze Gewässer von 56 3/4 Quadrat Mei-
len aufnimmt, folglich besonders zu jeder Regenzeit sehr
wasserreich wird, so ist er zugleich sehr reissend. In den obe-
ren Kreise führt er daher grosse Felsenstücke fort, deren
Trümmer er noch in die tiefern Ebenen hinauf wälzt, und wo-
von er in der Gegend bei Stryj häufige grobe Steine, und
bis zu seiner Ausmündung bedeutende Schotter herab brin-
gt. Aus den in der Vorerinnerung der Rubrik VI geschicht-
lich gemachten Ursachen, und wie die hydrotechnischen Dnie-
ster Vermessungen bewähren, hat besonders dieser gewalti-
ge Gebirgsstrom durch starke Aufschüttung des Dniester
bettes und Zurückstauung dieses Stromes im Dniester Tha-
le den schädlichen Inundations- und Sumpfboden bis weit in
den Samborer Kreis hinauf gebildet, so wie auch die in der
Karte ersichtliche starke Ausbeugung des Dniesters, von
der Tysmienica bis zur Swica Ausmündung herab, in dem
weiten Bogen über Uście, Weryn, Podhorce, gegen Zurawno,
na, die Folge dieses vom Stryj Flusse und den in diesem
Kreise liegenden Bächen so häufig herabgebrachten Aufschüt-
tung zu sein scheint. Ein Glück für die ganze obere Dnie-
ster Fluss Gegend ist es, dass der wasserreiche und schnell
strömende Stryj Fluss von seiner Höhe herab die bezog-
enen weiten Bogenzüge nach Westen, und dann erst wie-
der nach Osten nimmt. Hätte er von der Gebirgshöhe einen
kürzeren Lauf herab zum Dniester gefunden, so würde
bei seiner noch viel verheerenderen Gewalt, durch den noch
viel häufiger und gröber herabgeführten Schutt die Dniester
Aufstauung noch viel stärker, und die Versumpfung der obe-
ren Flussgegenden noch viel ausgedehnter geworden sein.
Bei diesem starken Gefälle verlaufen sich die Hochwässer in
dem

den obern Flußgegenden schnell, bringen auch häufig Bäume
und Steine herab, die sich bei der Menge des mitgeführten
Bodensatzes bald verschütten, und dem immer geschwindern
Fluß zur Änderung seines Laufes veranlassen. In den
untern Gegenden, besonders gegen Stryj und weiter her-
ab, zerstört der Stryj Fluß mit seinen häufigen Serpen-
tinen die fruchtbaren Ufer. Er durchbrach in dem letzten
Jahre d. J. Skoler Hauptstrasse bei Koniuchow auf mehre-
re hundert Klafter, drohte die Herrschaft Hurnie zu zerstö-
ren, besonders das Dorf Doliby zu verschlingen, und die Stadt
Stryj durch die in dieselbe sich ziehenden Einsenkungen, so wie die
Hauptstrasse und Brücken zu verheeren, welchen drohenden Ge-
fahren durch die vom Wasserbau Director angeleiteten Schutz-
baue noch zeitlich genug vorgebeugt wurde. Besonders in der
untern Flußstrecke, wo der Fluß auch schon in tiefern, und
meistens in sehr fruchtbaren Ufern hinzieht, befinden sich sehr
häufige Serpentinen, in der untersten Strecke von Zydaczow hin-
ab aber ist die Gegend durch die häufigen Überschwemmungen ver-
sumpft. Zur Beseitigung dieser Nachtheile, wurden bei den
in Bearbeitung stehenden Dniesters Corrections Anträgen
und der zu verbessernden Stryj Fluß Ausmündung die
Anträge gemacht. Da aus der obigen topographischen Beschrei-
bung hervorgeht, und durch die Erfahrung bestätiget wird,
daß die bezogenen Überschwemmungen der untern Dniester
und Stryj Fluß Gegend dann am stärksten sind, wenn
beide Flüsse mit ihrem Hochwasser zu gleicher Zeit zusammen treffen,
welches aus gleichen Ursachen, auch bei den übrigen rechten
Seitenflüssen, besonders bei ihren allgemein sehr schief gestell-
ten Ausmündungen nach Maßgabe ihrer Wassermenge der Fall ist,
so war der Director bei den bezogenen Dniester Corrections Pro-

jecten

hätten, vorzüglich darauf bedacht, diese Seitenflüsse, so weit es das Terrain erlaubt, tiefer hinab und spitziger in den Dnie-
ster einzumünden, dadurch wird das zu starke Gefäll der
nahen Seitenflüsse durch ihren längeren Gang in dem sanfteren
Thalwege gemindert, der Abzug ihrer Hochwässer von jenen
des oberen Dniesters und Stryj flusses abgesondert und
möglichst früher bewirkt, und die schädlichen Rückstauungen
an den schiefen Ausmündungen durch ihr spitzigeres Zusam-
menmünden beseitigt. Bei den zu diesen Anträgen gehö-
rigen hydrotechnischen Vermessungen des Wasserbau Direc-
tors hat sich die Vermuthung bewährt, daß der Stryj fluß
einst seine Ausmündung in spitzigerer Richtung durch
das Südtheil gehabt, und dieselbe durch die beständige
Anschüttung allmählig bis in die dermahlige Gegend zu-
rück geschoben habe, welcher Umstand ebenfalls in den
Flußverbesserungs Anträgen laut Rubrik 5 ad 3. thun-
lichst benützet worden ist. Längs der Ufer innerhalb
des Hochgebirges befinden sich mehrere Ortschaften, von
bedeutender Bevölkerung, deren Bewohner in dieser rau-
hen Gegend ihren Erwerb nicht so sehr durch den Acker-
bau, als durch Vieh und Bienenzucht, Fischerey, dann durch
verschiedene Holzarbeiten und Erzeugung der Holzkohlen
für den Bedarf des unteren flachen Landes erwerben.
Längs der Ufer außerhalb der Hochgebirges über den schon
sanfteren Gebirgsabhang, und weiter durch das flachere Land
bis zum Dniester Strom herab, gewinnen die Einwohner der
nun häufiger werdenden Ortschaften schon mehr ihren Un-
terhalt durch den Ackerbau. Der Stryj fluß wird bei Stryj
von der Karpathen Straße durchschnitten, welche sich mit der

nächsten

nächstens gänzlich vollendeten Strasse von Stryj nach Lem-
berg verbindet, indem zugleich die Werekeer Ungarische
Strasse längs Oriawa über Skole, Siniowucko hinziehet
und den Stryj mit der [illegible] und Lemberger Strasse
verbindet. Die an beiden Ufern liegenden Ortschaften sind.
Im Samborer Kreise: Dorf Gwaszkowice, Mattkow, Wysoc-
kie W. Ilnik, Szaje, Jasionka M. Jelsiana, Lastowka, Kro-
pionik, Dolhe, Im Stryjer Kreise Dorf Wislow, Sobot,
Podhoratz, Kruszelnica, Korczyn, Siniowucko wyzsze und niz-
sze, Międzybrody, Tuszanowice, Rozhorce, Siemiginow, Zulin,
Sturnie, Koniuchow, Brattkowce, Duliby, Woytostwo, Slobod-
ka, Stadt Stryj, Dorf Wierczany, Dobrzany, Tatarskie, U-
cierske, Hodowica, Stryhanice, Kawczykat, Pokrowce, Ko-
bawina, Wolica, Hryzdyszow, Wolica, Stadt Żydaczow, Dorf
Zuranowice, Podniestrzany, Mendzyrzecze. Da sich die Stryj
Flussbefahrung bloss auf die bezogene Holzflössung be-
schränkt, so befinden sich auf diesem Flusse keine merk-
würdigen Handelsorte, Hafen- Landungs und Wegzollplätze.
Die Wegmauthstation zur Entrichtung des Wegmauth-
geldes befindet sich in der Kreisstadt Stryj.

2) Die vorzüglichsten Jahrmärkte bestehen in der Kreisstadt
Stryj am Stanislaus und Marie Himmelfahrtsfeste, dann
in der Stadt Żurawna, von denen jährlich der 1te vom 7ten
April bis 5ten May vom 11 Junius bis 7 Julius der 3te vom 6ten
November bis 2t Dezember abgehalten wird. Auch können
noch die Jahrmärkte des Marktes Woynilow unter die
bedeutenderen gerechnet werden, von denen der 1te am
russischen Neuen Jahrestage, der 2te am 6ten May, der 3te

am

am 11 Julius und der 4te am 20t September jährlich abge-
halten wird. Doch haben diese Jahrmärkte auf den Handels-
verkehr zu Wasser keinen Bezug, um so bedeutender aber
auf den Verkehr zu Lande, weil sich auf diesen Märkten
die Viehhändler aus Schlesien, Mähren und Böhmen ein-
finden, dort mehrere tausend Stück Schlachtochsen einkau-
fen, und in ihre Heimath treiben.

3.) Auf dem Stryj flusse ist Brenn Bau und Schnittholz der
vorzüglichste Handels artikel.

4.) Die Zeit der Holzflößung ist unbestimmt, weil bei nie-
drigem Wasserstande die Holzflößung wegen der häufi-
gen und stets wechselnden Untiefen nicht betrieben
werden kann, und daher die zu verschiedenen Jahres
zeiten einfallenden Regen abgewartet werden müssen,
welche das erforderliche Fahrwasser verschaffen.

5.) Durch Handelsbeziehungen zu Wasser wird kein Ort
längs des Stryj flusses merkwürdig; die ad 1 ange-
führten Kaufstraßen dienen dagegen den Verkehr
zu Lande sowohl in Galizien als auch wechselseitig mit
Ungarn zu beleben. —

II

1.) Die beyläufige Länge des Stry, dem Thalwege nach, beträgt
bis zum Dniester 23 Meilen.

2.) Das Neigungsfall vom Ursprunge bis Doliby, oberhalb
Stryj, ist unbekannt, jedoch besonders in der obern Ran-
de sehr stark, Von Doliby über Stryj bis Kawczykast,
durch eine Thalweglänge von 2 Meilen 24 Klaftern Von
Kawczykast bis zur Ausmündung in den Dniester, durch die

Thal

Thalsgefälle von 3 Meilen 11° 4' 2" 11'''. –

3.) Die Flußbreite bei dem kleinsten Wasserstande bei Międzybrody beträgt gegen 20 Klafter die größte Breite an der Ausmündung in den Dniester gegen 70 Klafter. Die kleinste mittlere Tiefe oben bei Międzybrody beträgt gegen 2 Schuh, die größte mittlere Tiefe an der Ausmündung gegen 6 Schuh; jedoch hat dieser Wasserreiche Fluß an den Uferbrüchen in seinen Buchten schon in der Gegend bei Stryj 7 bis 11 Schuh ausgemessene Tiefe.

4.) Wasserbauliche Arbeiten bestehen bei Synowucko, zur Beschirmung der dortigen Aerarial Gründe. Nach dem häufigen Hochwässern des Jahres 1821, wo die Stryer Dämme bei Konuchow auf 2 Orten auf mehreren hundert Klafter durchgerissen, und die ganze Umgegend bei Hurnie, Konuchow, Duliby, ober und unter Stryj bedroht, und die zwey letztern Ortschaften äußerst bedroht waren, hat der Wasserbau Director gemäß Auftrags der Landesstelle noch im Herbste 1821 die nöthigen Schutzbauten sogleich eingeleitet, und zum Theil ausgeführt, und die Operate für 5 Schutzabtheilungen mit Bericht vom 23ten December 1821 No 1319 übergeben, worauf die nöthigen Mittel zur weiteren Fortsetzung dieser Arbeiten angewiesen wurden. Treppelwege befinden sich auf diesem unschiffbaren Flusse nicht.

5.) Die Flößbarkeit fängt gewöhnlich bei der Vereinigung mit dem Opierflusse ob dem Dorfe Międzybrody an, und dauert ununterbrochen bis in den Dniester Strom hinab.

ad.

Ad 6. 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.

10) Die Flossbarkeit findet ihr größtes Hinderniß an mehreren Mühlwehren in dem Oberen Gegend, und an vielen Rändern und Bäumen, welche von jedem Hochwasser herabgeführt werden, und nach dem bald wieder abfliessenden Wasser im Strome liegen bleiben; daher auch zur Floßfahrt, wenigstens ein 12 bis 18 zölliger Wasserstand über Null abgewartet werden muß. Die Elementar Ereignisse an diesem Fluß bestehen in den Hochwässern, welche meistens gegen Ende Junius und im Monathe August erfolgen. Die Eisgänge treten gewöhnlich im Monathe Februar ein, sie sind aber meistens unbedeutend. —

III

1.) Die Flößung wird mittelst 7 Stück aneinander gebundener Holzstämmen betrieben, welche Flöße noch mit etwas Brettern und Latten, dann 2 bis 3 Tausend Stück Schindeln beladen werden. Auch werden Bretter und Pfosten allein herab geflößt, welche so, wie die Holzstämme der Flöße unter einander verbunden werden. Da die Befrachtung der Flöße unbedeutend sind, und die Flöße oft auch ohne alle Ladung abgeschwemmt werden, läßt sich über deren Ladungsfähigkeit nichts bestimmtes angeben.

2.) Die Flößung von Międzybrody, bis in den Dniester Strom durch eine Thalwegslänge von 9 Meilen wird in 2 Tagen vollbracht. Aufwärts ist der Fluß wegen seiner Schnelligkeit nicht fahrbar.

IV

1.) Wassermauthgebühren werden im Inlande nicht entrichtet;

sie

für die Handelsartikel jedoch, welche weiter fort über den Dniester in das Ausland verführt werden, könnten die beim Dniester Strome in diesem Rubrik benannten Gebühren ein. Ad 2. 3. 4 und 5. kann man eben so wenig wie bei dem Dniester Strom etwas Bestimmtes angeben.

V

1.) Die Holzflößung gewähret den Vortheil, daß durch dieselbe der große Holzvorrath des Hochgebirgs, sowohl im In-, als Auslande guten Absatz findet, und daß durch diesen Holzhandel auch gutes Geld in's Inland gebracht, überdieß aber den dortigen Gebirgsbewohnern, deren Boden oft kaum Hafer erzeugt, bei der Flößung wie bei den verschiedenen Holzerzeugungen ein wohlthätiger Verdienst verschafft wird, ohne welchem sie oft nicht einmahl ihre Abgaben entrichten können. Zum Theil werden auf dem Stryj flusse auch andere aus Ungarn auf der Achse kommende Waaren weiter verflößt. Überdieß wird der Absatz aller auf dem Stryj flusse geflößten Artikel, durch die diesen Fluß berührenden, in der Rubrik I benannten Kunststrassen erleichtert und befördert.

2.) Anstalten zur Beförderung dieser Flößung bestehen noch außer der den Waldstand aufrecht haltenden Wald Cultur nicht.

3.) Zur Beförderung dieser Flößung müßten besonders in der oberen Gegend mehrere Mühlwehren weggeschafft, dann das Flußbett von Zeit zu Zeit von den häufigen Steinen und Bäumen und zwischen Steinen gereinigt werden. Eben so müßten den schon beim Dniester erwähnten, allen

auch würk-

zur Wanderschaft angekommenen und heimkommenden Flößknechten der nächstgelegenen Zollämtern, und der längs bei Dniesters aufgestellten Kordons Aufsicht gethan werden.

4.) Es besteht bloß die natürliche Wasserverbindung mit dem flussbaren Opier flusse, der bei Synowucko in den Stryj fluss ausmündet, und viel Flossholz in denselben bringt.

VI

1. Obschon die Menge der Galizischen, meistens wasserreichen Flüsse bisher noch nicht erlaubten, den Stryj=fluss im Ganzen, vereint mit anderen Flüssen zur Flössung geeigneter zu machen, und man sich besonders in früheren Zeiten bloß auf Local Schutzbauen, besonders in der Stryjer Umgegend, beschränken mußte, von welchen jedoch wenig Spuren mehr vorhanden sind, so zeigt doch schon die topographische Lage dieses wichtigsten Seitenflusses des Dniesters, wie sehr auch von Ungarn her eine verbesserte Flössung benützt war, den könnte, wenn die Skoler über Wereczko geführten bis Munkacz bestehende Ungarische Straße mit dem weiteren Ungarn in Verbindung gebracht würde. Eben so könnte die verbesserte Flössung der Stry auch zur Ausfuhr des Holzes aus diesen Gegenden benützt werden. Noch mehr Wichtigkeit würde die Stryj flussbefahrung erhalten, wenn nicht die Erbauung des Saan und Dniester Verbindungs Kanals zu Stande käme.

ad 2 und 3 kommt nichts zu bemerken.

4.) Die von dem Stryj flusse stückweise bestehenden Aufnahmen sind aus dem Inventarium ersichtlich.

5.) Laut des beim Dniester flusse in der Rubrik I und VI ad 5.

5. Bezeugten steht auch die Abregulierung der unteren Stryj flussstrecke im Antrage.

6.) und 7.) kommt nichts zu bemerken.

ad 8.) Die Ausbreitung der von Zydaczow erwünschte Bestehen. Der Rückgang am Stryj hängt von der ad 5. bezeugten Dniester Correction ab. –

Swica Fluss.

I

1.) Die Swica entspringt an der Ungarischen Gränze des Stryjer Kreises bei Gorgelada und Petryszów, durchströmt dann den Stryjer Kreis von ihrem Ursprunge in nördlicher Richtung bis Hoszow, von wo sie sich nordwestlich wendend bis zur Ausmündung in den Dniester bei Zurawna fortzieht. Das Flussbeet ist von seinem Ursprunge bis Hoszow hinab, obwohl durch niedrige Mühlwehren gestaut, an häufigen Stellen aber besonders in den oberen Gegenden mit großen Steinen und angeschwemmten Holzstücken angeschüttet. Eben so ist in den unteren Gegenden der Fluss, besonders bei Sokolow, Bolicze und Lahowice mit hohen Mühlwehren durchzogen, mehrfältig in schädliche Arme zerstreut und mit Untiefen angehäuft, weshalb zur Beflössung ein Wasserstand wenigstens von 12 Zoll abgewartet und alsogleich benützt werden muss, weil höhere Wasserstände wegen zu großer Geschwindigkeit die Flössung gefährden, kleine Wasserstände aber solche wegen der häufigen Steine und Untiefen unthunlich machen ~~wollen~~ würden. Vom Ursprunge herab nimmt die Swica nebst vielen Bergbächen und Quellen folgende Bäche auf: Den Mizunia Bach, welcher zwischen den Ortschaften Mizunia und Pacylów sich in die Swica ergießt. Die Hochwässer der reissenden Swica stürzen mit jeher

stenden

Gefällen, also mit außerordentlichem Nachdruck herab, über-
schütten das breite Thal fortwährend mit Steinen und gro-
ben Schotter, und haben ebenfalls die Flußausmündung im
Dniester schon sehr bedeutend erhöht, besonders dann, wenn
die Hochwässer des Dniesters zu gleicher Zeit mit jenen der
Swica zusammen treffen, werden beide Flüsse gegenseitig
sehr nachtheilig zurück gestaut, und zur Ausgießung gezwun-
gen. Da sich jedoch die Hochwässer der Swica (: ausser der
Zeit eines anhaltenden Landregens) wegen des starken Flußgefäl-
les geschwinder verlaufen, so wird der Swica-Fluß gewöhn-
lich von den später ankommenden Dniester Hochwässern aufge-
halten, und hierdurch das ganze flache Flußthal von Zurawna
aufwärts überzogen. Auch bei der Swica steht die Verbesse-
rung der fehlerhaften Ausmündung nach den schon in Absicht
auf den Stryj Fluß in der hydrographischen Beschreibung
in der Rubrik I ad 1. benannten Grundsätzen in Antrag.
An Swica-Flüssen im Hochgebirge befindet sich: zu Lud-
wikówka ein Hochofen und ein Frischhammer, bey Weldzirz ein
Kupferhammer und eine Brettmühle, zu Mizun ein Hoch-
ofen und zwey Frischhämmer, zu Nowosiele ein Frischhammer.
Tiefer am Flusse: Abwärts von Hoszow zu Bolechow, eine Salz-
coctur. Längs den Flußufern innerhalb des Hochgebirges lie-
gen wenige und auch unbedeutendere Ortschaften, deren Einwohner
wegen des rauhen Clima wenig Ackerbau treiben, daher ihren
Erwerb größtentheils durch Holzarbeiten und durch ihre Ver-
wendung bei den Hochöfen und Frischhämmern suchen müssen.
Von Hoszow abwärts nächst dem Flusse bis zum Dniester her-
ab sind schon häufigere und besser bevölkerte Ortschaften,
deren Einwohner sich theils vom Feldbau, theils mit der Ver-
führung des von Bolechow auf der Achse weiter zu transpor-
tirenden Kochsalzes nähren. Die Swica wird von den Kar-

pathen

pathen=Gebirge im Dorfe Hoszow durchschnitten. Die an den Ufern der Swica liegenden Ortschaften sind folgende: Im Stryjer Kreise: Dorf Maxymowka, Weldzicz, Pocikow, Nowosielica, Kniazoluka, Hoszow, Podbereze, Husiciow, Cołhany, Wola Zaderewacka Dieduszyce, Sokolow, Lany, Balicze Podr. Balicze Podgor., Lachowice Pod. Sulatycze, Dubrawka, Wlodzimirce, Mielnica. Grenzämter, Mauthstationen, höhere Ladungs und Aufzugplätze bestehen an diesem Flusse nicht

2.) Jahrmärkte werden zwar in dem Orte Zurawna abgehalten. Auf diesen Märkten werden aber nur die gewöhnlichen Producte und Erzeugnisse aus der Umgegend für den unentbehrlichsten Haus und Wirthschaftsbedarf verkauft.

3.) Das Holz ist der einzige Handlungs Artikel, der die Flößung auf der Swica beschäftigt.

4.) Die Holzflößung findet nur dann statt, wenn der Fluß nach eingefallenem Regen, oder nach dem Schmelzen des Schnees den dazu erforderlichen Wasserstand von 12 Zoll gewinnt.

5.) In Handelsbeziehung zu Wasser ist kein Ort längs der Swica bemerkenswerth, zu Lande aber wird der Verkehr durch die ad 1 angeführten Karpathen Straßen, vorzüglich mit Salz, sehr befördert.

II

1.) Die beiläufige Flußlänge beträgt von dem Ursprunge bis zur Ausmündung 12 Meilen.

2.) Das Flußgefälle vom Ursprunge bis zum Mizunia Bache ist unbedeutend. Vom Mizunia Bache bis zur Ausmündung in den Dniester durch eine Flußlänge von 7½ Meilen, beträgt dasselbe 103° 3' 3" 7'''

3.) Die kleinste Flußbreite nach der Vereinigung mit dem Mizunia Bache beträgt gegen 10 Klafter. Die größte bei der

Aus

Ausmündung in den Dniester 40 bis 50 Klafter. Die kleinste Flußtiefe unterhalb des Mizunia Baches beträgt gegen 6 Zoll. Die größte Mitteltiefe an der Ausmündung in den Dniester gegen 3 Schuh.

4.) Wasserbauliche Arbeiten bestehen an diesem Flusse bloß bei dem Dorfe Hoszow zum Schutze der Gründe.

5.) Die Flußbarkeit fängt unter der Vereinigung mit dem Mizunia Bache an, und erhält sich ununterbrochen 8 Meilen lang bis in den Dniester Strom.

6.) Für die Schiffahrt ist dieser Fluß seines zu großen Gefälles wegen nicht geeignet.

Pro 7, 8 und 9, kommt nichts zu bemerken.

10.) Die vorzüglichsten Hindernisse der Holzflößung bestehen darin, daß der Fluß im Gebirge mit Felsenstücken und groben Steinen angehäuft, im flachen Lande aber mit mehreren nachtheiligen Mühlwehren durchzogen ist, weshalb besonders zur Flößung ein höherer Wasserstand abgewartet werden muß. Die kleineren Ereignissen bestehen an diesem Flusse gewöhnlich bloß in den Hochwässern, welche gegen Ende Junius, dann gegen Ende August erfolgen. Die übrigen, welche dann und wann im Monathe Februar erfolgen, sind äußerst unbedeutend. —

III

1.) Die Holzflößung wird mittelst Stück unbearbeiteter verbundener Holzstämme betrieben.

2.) Zur Flößung vom Mizunia Bache bis in den Dniester Strom, durch eine Schlangenlänge von beinahe 8 Meilen abwärts, sind 2 Tage erforderlich; weil viele Hindernisse, die durch die häufig im Flußrinnsale liegenden Steinklumpen und Stöcke entstehen.

entstehen, zu überwinden sind. Stromaufwärts kann die Swica des starken Gefälles wegen nicht befahren werden.—

IV Wassermauthen bestehen auf diesem Flusse ebenfalls keine, und wird sich bloß auf das in diesem Rubrik beim Stryj Flusse Gesagten bezogen.

V

1.) Auch an der Swica ist die Holzflössung wegen der bedeutenden Waldungen der oberen Gegenden, so wie auch wegen des grossten Theils armen Gebirgs Bewohner, denen der für die Holzerzeugung und Abflössung zugehenden Verdienste nicht unwichtig. Denn so kann die Swica zur Beförderung des Holz Verschleißes von dem an ihrem Ufer liegenden Bolechower Salzfactur, so wie zur Zuflössung des Brennholzes benützt werden. Die Flössung auf der Swica wird endlich auch durch die diesen Fluss bei Hoszow durchschneidenden Kunststrasse, welche den Holzabsatz in die Umgegend erleichtert, bedeutender.

2.) Die Anstalten zur Beförderung der Holzflössung bestehen dermahl bloß in der eingeleiteten Waldcultur.—

3.) Sollte die Swica Schifflössung verbessert werden, so müssten vor allem die in der Rubrik 2 ad 10 besagten Hindernisse der Mühlwehren weggeschafft, oder so vermindert werden, daß sie ganz unschädlich würden, ferner müßten die Steine und Bäume aus dem Flussbette geschafft, und durch eine gute Flussaufsicht die Hintanhaltung neuer Hindernisse erzielt werden.—

VI

Da bei der Swica, als dem 2ten bedeutenden Nebenflusse des Dniesters, gleiche Umstände wie beim Stryj flusse, nur in geringerer Bedeutung eintretten, so wird sich auf alles in der Rubrik VI beim Stryj Flusse gesagten mit dem Bemerken bezogen, daß bei den im Zuge stehenden Dniester=Corrections Anträgen

beseitiget auch die Umbeugungen der untern Swica Rinne, und die Beseitigung der dort befindlichen gefährlichen Serpentinen und Verzweigungen berücksichtiget würde. —

Lomnica Fluss.

I

1.) Der Lomnica Fluss entspringt im hohen unbewohnten Karpathen Gebirge des Stanislawower Kreises, zieht sich aber gleich in den Stryjer Kreis nordöstlich bis Sliwki, weiter nordwestlich bis Rozniatow, und dann nordöstlich bis zur Ausmündung in den Dniester Strom oberhalb Halicz bei dem Kloster Sta Stanislaus im Stanislawower Kreise. In dem höchsten und wegsamen bewohnten Gebirge durch fünf Meilen, bis Jasien hinab, nimmt dieser Fluss den Darawa, Bystra, Pitrys- und Moloda Bach auf, mit denen vereinigt er bei Jasien an seiner Bedeutendheit gewinnt. Schon oberhalb Jasien, wo sich das Flussthal zu erweitern anfängt, theilt sich der Fluss in mehrere Arme, mit denen er den 1/4 Meilen langen, und bis 1/2 Meile breiten Sumpf von Ulwowka bis über Rozniatow einschliesst. Dann noch weiter bis über Kalusz den Bereznica Bach und Czecwa Bach bei Wystowa aufnimmt. Dieser Strom hat, ungeachtet der häufigen Mühlwehren wegen der geraden Richtung seiner Strömung vom Karpathischen Hochgebirge, eine sehr grosse Geschwindigkeit. Bei Regengüssen stürzt er mit solcher Gewalt herab, dass er Felsen und Bäume, und was sich auf seinem Laufe findet, unaufgehalten fortwälzet. Wegen dieses bedeutenden Gefälles, welches er noch an seiner übermässig schief gestellten Ausmündung behält, stemmt er mit seinen Hochwässern den Dniester zurück, wenn sich derselbe noch in kleinem Wasserstande befindet, schüttet mit seinem häufig mit gebrachten groben Geschiebe das Dniester Bett an, und drängt

daher

daher zur Ausartung des Hauptstromes und zur Versumpfung des Dniesters Theilstrecken vieles bei. In der untern Fluß-strecke wird seine eigene Austrettung meistens gänzlich durch seine höheren Ufer beseitigt. In dem bezeigten Dniesters Corrections Projecte wurde auch den beim Stryj Flusse bemerkten Grundsätzen auch auf die Verbesserung der theiligen Lomnica Ausmündung Rücksicht genommen. Die Einwohner der an diesem Flusse liegenden Ortschaften treiben bei dem minder fruchtbaren Boden wenig Ackerbau, und nähren sich von der Viehzucht und Holzflössung größten-theils kümmerlich. Die diesen Fluß berührenden, oder densel-ben durchschneidenden Kunststraßen sind: die Salinen Stra-ße, welche ihn bei Nowica, dann die Kreis Verbindungs-straße, welche denselben bei Wystowa durchschneidet. — Die an den Ufern der Lomnica liegenden Ortschaften sind folgende: Dorf Jasień, Mioki, Niebylow, Berhinskio Kre-zniate, Sloboda, Lesiany, Rownia, Topolsko, Perlohy, Tury-low, Dolhe, Pullo, Nowica, Dobrowlany, Podmichale, Chocim, Wystawa, Babun, Przewodziec, Medynia, im Stanislauer Krei-se Dorf Temerowce, Bludniki, St. Stanislaus. — Handelsorte, Mauthstationen, Ladungs und Rozzelplätze befinden sich an diesem Flusse nicht. —

2) Merkwürdige Fälle und Wasserwirbel bestehen ebenfalls keine.

3.) Die Befahrung der Lomnica beschränkt sich meistens auf Bau- und Brennholz.

4. Die Holzflössung hat einen zweifachen Zweck, weil hiezu die Regenzeiten abgewartet werden müssen, welche das zur Flössung nöthige Mittelwasser bringen.

5.) In Handelsbeziehung ist die Stadt Halicz hinsichtlich ihres bedeutenderen Holzverbrauchs auf dem Lomnica Flusse be-merkenswerth, weil man hier aus die Holzflössung nach dem

Dniester

Dniester-Strom und auch bis gegen Odessa betrieben wird.
Die ad 1. angeführten Nowicer Salinen Strassen, dann die kur-
zeren Verbindungsstrassen mit jener nach Brzezan beför-
dern überdiess den Verkehr vorzüglich mit Holz und Sudsalz.

II

1.) Die beiläufige Länge des Flusses nach den Krümmungen beträgt gegen 14 Meilen.

2.) Das Flussgefäll, vom Ursprunge bis Bludniki, ist sehr gross, aber nicht mit Bestimmtheit bekannt. Von Bludniki bis zur Ausmündung in den Dniester durch neun Theilungslängen von 1. Meile beträgt dasselbe 3°. 5.' 6."—

3.) Die Flussbreiten sind die kleinsten bei Jasien, und betragen 7. Klafter, die grössten Breiten an der Ausmündung in den Dniester hält 40 Klafter. Die kleinste mittlere Flusstiefe bei Jasien hält gegen 1. Schuh, an der Ausmündung in den Dniester aber gegen 3 Schuh.

4.) Wasserbaulichkeiten befinden sich bei Wistowa und Nowica für den Uferschutz, welche Bau aus Faschinen und Schlachtwerken bestehen.

5.) Die Flossbarkeit fängt bei Jasien an, und erhält sich 8 Meilen weit ununterbrochen bis zur Ausmündung in den Dniester Strom auf welchem die Flössung bis gegen Odessa ins schwarze Meer hinab betrieben wird,

6.) Für die Schiffahrt ist dieser Fluss seines zu grossen Gefälles wegen, nicht geeignet.

7. 8. 9.) kommt nichts zu bemerken.

10.) Die Holzflössung findet durch die häufigen Mühlwehren, auch durch Verzweigungen, welche hier und da in breiten Stämmen vermischt liegend liegen bleiben, mancherley Hindernisse und Gefahren. Die Elementar Ereignisse bestehen auch diesem Flusse bloss in den Hochwassern, die gewöhnlich im Monathe Junius dann gegen Ende August erfolgen. Die Eisgänge sind an diesem Flusse, so wie an allen Gebirgswässern Galiziens selten, und wenn sie erfolgen so

stellen

stellen sie sich gewöhnlich im Monathe Februar ein, und sind äusserst unbedeutend. —

III

1.) Die Holzflöße bestehen aus mehreren neben einander gebundenen Holzstämmen, welche von Jasien bis Dobrowlany bloß noch sehr schmal sind, dann für die weitere Fahrt bis Halicz zum Dniester Strome breiter zusammen gestellet werden. Für die weitere Flößung auf dem Dniester Strom bis in das Ausland erhalten die Holzflöße entweder eine doppelte Breite oder eine doppelte Länge. —

2.) Die Flößung von Jasien bis Halicz zum Dniester Strom, durch eine Thalwegslänge von 9 Meilen erfordert eine Fahrt von 1½ Tagen. Eine aufwärtige Flußbefahrung ist des zu großen Gefälles wegen unthunlich.

IV

Auch an diesem Flusse bestehen keine Wassermäuthe. Für jene Holzflößung aber, die weiterhin in das Ausland getrieben wird, treten die in dieser Rubrik beim Dniester benannten Gebühren ein. Da übrigens die Holzflöße keine andere Fracht aufnehmen, läßt sich auch weiters über Frachtlohn und die Fragen ad. 2. 3. 4 und 5 sagen. —

V

1.) Die Holzflößung auf dem Lomnica Flusse gewährt die nehmlichen Vortheile, wie jene auf dem Stryj und Swica Flusse, daß nehmlich aus den holzreichen Gebirgswaldungen eine große Quantität Brenn und Bauholzes in das flache Inland auch selbst weiter über den Dniester-Strom, bis in das Ausland geflößet werden kann, so wie dadurch auch den meisten dürftigeren Gebirgsbewohnern für die Holzerzeugung und Flößung ein erwünschter Verdienst verschafft wird. Diese Beflößung der Lomnica wird auch sehr wesentlich durch die Verzehrs Verbindungs Straßen, welche sich mit der Brzezaner Verbindungs

bindungs

bindungsstraße bei Stanislawow vereiniget, und den Lomnica Fluß bei Wystowa durchschneidet, so wie durch die Nowicer Salinen Straße besonders, weil auf dieser Kunststraße der Verkehr, besonders mit Holz und Kochsalz in entfernteren Gegenden zur Achse geschieht.

2.) durch die gesetzliche Waldkultur, wird die Aufrechthaltung dieser nützlichen Holzflößung gesichert.

3.) Die Mittel zur Erleichterung dieser Lomnica Beflößung könnten nur in der Herausschaffung großer Steine und Stöcke aus dem Flußbette und darin bestehen, daß die bestehenden Mühlwehren nach Thunlichkeit vermindert würden. Eine gute Wasseraufsicht müßte die gute Ordnung für die Zukunft sichern. –

VI

Ad 1. 2. und 3. Auch hinsichtlich des Lomnica Flusses, bei welchem die ähnliche Verhältnisse, wie bei dem Stryj und Swica Flusse eintreten, wird sich auf das in dieser Rubrik bei besagten Flüssen Angemerkte bezogen. Die von dem Lomnica nur theilweise bestehenden Aufnahmsoperationen sind in dem beigehenden Inventarium ersichtlich. –

Bystrica Fluß mit seinen drey Hauptästen.

I

Der Bystrica Fluß erhält seinen Nahmen im Allgemeinen erst neun Meilen oberhalb seiner Ausmündung in den Dniester Strom bei Jezupol, und muß demnach hinsichtlich seiner oberen drey sehr flossbaren Hauptäste, welche sich unter den Nahmen Nadworna Bystrica, Solotwina Bystrica und Worona unterhalb der Kreisstadt Stanislawow

Narow vereinigen, abgesondert gehalten werden. —

1.) Die Nadworner Bystrica entspringt im hohen, noch unbewohnten Karpathen Gebirge an der Ungarischen Gränze in dem Stanislawower Kreise aus mehreren zerstreuten Quellen, deren Wässer bei Zielona sich sammeln, und dem Flusse Bedeutenheit geben. Sein Lauf zieht sich vom Ursprunge nordöstlich bis Nadworna, weiter nördlich über Stanislawow bis Wołczyniec, dann ~~nordöstlich~~ nordwestlich bis Jamnica und von da weiter nordöstlich bis zur Einmündung in den Dniester Strom. Der Fluss nimmt auf seinem Wege außer dem Worona Flusse zwar keine namentlich bedeutenden, dem Laufe dagegen um so mehr Quell- Regen und Feldwässer auf, welche ihrer Vielfältigkeit wegen den Fluss schon im hohem Gebirge zur Flossfahrt eignen. Die Quellwässer und Feldwässer ergießen sich zur Regenzeit so übermäßig in denselben, daß er besonders bei seinem starken Gefälle ein äußerst reißender und gefährlicher Wildbach wird. Auf die Verbesserung der Bystrica Ausmündung, deren schädlicher Zustand auf die Versandungen des Dniesters einwirkt, wurde in den Dniesters-Corrections Projecten Rücksicht genommen. Der höhere Theil des Karpathischen Gebirges ist unbewohnt. Erst an den tieferen Gebirgsfüßen bei Nadworna wird die Bevölkerung bedeutender, und nimmt gegen den Ausfluß am Dniester hin, ab zu. Die Uferbewohner widmen sich theils dem Ackerbau, theils der Viehzucht, suchen aber übrigens noch ihren Nahrungserwerb bei der Sudsalz Verführung und Holzerzeugung, so wie bei der Holzflössung. Der Fluss wird von der

Karpathen

[illegible] Straße bei Nadworna, und von der Brzezaner Ver-
bindungsstraße bei Mikietynce unterhalb Stanislawow
durchschnitten. Die erstere vereinigt sich bei Stanislawow
mit der Brzezaner Verbindungsstraße. – Die an den Fluß-
Ufern liegenden Ortschaften sind folgende: Im Stanislawo-
wer Kreise: Dorf Zielona, Pasieczna, Pniowce, Markt Nad-
worna, Dorf Nazawisow, Tiśkow, Grabowiec, Tysmieniczany,
Chomiakow, Czerniejów, Chryplin, Mikitynce, Uhorniki, Pod-
lusze, Wołczyniec, Jamnica, Markt Jezupol. – Handelsnieder-
lagen und Ausladplätze befinden sich an Bystrica Nad-
worna Flusse nicht, die Einhebung der Wegmauthge-
bühr hat zu Nadworna statt, wo eine Mauthstation sich
befindet. Ein hölzerner Landplatz besteht bei Wołczyniec.

2.) Der merkwürdigste Jahrmarkt auf diesem Flusse wird
in der Kreisstadt Stanislawow jährlich am 20t. Septem-
ber und 30 November abgehalten, wo meist Pferde und
das Hornvieh zur Mästung aufgekauft und sonach bis
Olmütz nach Mähren zum Weiterverkaufe getrieben
wird.

3.) Bau- und Brennholz ist der vorzüglichste Handelsartikel
mit welchem der Verkehr zu Wasser auf besagtem Flusse
getrieben wird, auch werden die an der Bystrica erbau-
ten Galeeren nach Maryampol an den Dniester verwendet.

4.) Die gewöhnliche Zeit für die Holzflößung ist unbestimmt
und hängt wie bei diesen Gebirgsflüssen überhaupt ein-
zig von der Zeit ab, während welcher das erforderliche
Fahrwasser zu wachsen muß

5.) In Handelsbeziehung ist kein Ort an diesem Flusse merkwür-
dig.

zig. Durch die ad 1. angeführten Kunststraßen wird der Han-
delsverkehr zu Lande, dadurch belebt, daß auf denselben
die häufige Verführung des Delatyner, Lanczyner, Kosower
Kossolner und Mantawer Salzes wie auch des auf dem
Bistrica flusse ankommenden Holzes, und eben so der ver-
schiedenen Kaufmannswaaren in das Innere des Stanisla-
wower, Brzezaner und Tarnopoler Kreises wesentlich beför-
dert wird. In Handelsbeziehung zu Lande, sind die Städte
Stanislawow Lisiec und Tysmienica hauptsächlich ihres Landes
Viehhandels merkwürdig, weil genannte Städte beträcht-
liche Herden von Pferden und Schlachtvieh aus Bessarabien
der Moldau und Walachej beziehen, und dann mit den-
selben den weiteren Verkehr bis nach Mähren, Österreich
Preußisch Schlesien, ja vorzüglich mit Pferden selbst bis nach
Bayern treiben. Noch weit mehr würde der Handels
Verkehr gewinnen, wenn die Straße, welche von Tysmie-
nica über Nadworna bis Delatyn besteht, nach einem
früheren Antrage noch weiter über Mikulieczyn, durch
das Gebirg nach Ungarn bis Körömeze hergestellt wür-
de, weil dadurch der gegenseitige Handel mit Ungarn
welcher schon dermahl bei der äußerst beschwerlichen Ge-
birgswege auf Tragpferden mühsam betrieben wird
mit Getreide, Vieh, Wein etc. etc sehr befördert, und
zugleich durch die schon bei Pasieczna, also noch höher auf-
wärts anfangende Flußfahrt auf der Bistryca sehr
erleichtert würde.-

II

1.) Die beiläufige Flußlänge der Bistrica Nadworna vom
Ursprunge bis zum Dniester Strome nach den Schätzungen
beträgt 19 Meilen.-

2.)

2.) Das Berggefäll ist unbekannt, doch wie bei diesen Wild-strömen, überhaupt sehr bedeutend.

3.) Die kleinste Flussbreite oben bei Zielona beträgt bei 4. Klafter, die kleinste Tiefe oben bei Zielona über ½ Schuh.

3.) Die grösste Flussbreite unten am Dniester 96 Klafter, die grösste mittlere Tiefe unten am kleinsten 4 bis 5. Schuh.

4.) Wasserbaue bestehen an der Brücke bei Nadworna, dann an der untern Stanislawower Brücke, bei Mikytynce, wozu die Privat Baue zur Sicherung des Dorfes Cherniejow Chryplin und Chomiakow, und die Wasserableitung des Flussarms bei Tempol, alle aus Faschinen und Schlächwer-ken gehören.

5.) Die Flossbarkeit fängt schon im hohen Gebirge bei Pa-siecna an.

6.) Wegen des starken Gefälles ist die Bystrica zur Schiff-fahrt nicht geeignet.

Pro 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.—

10.) Die Flössungshindernisse bestehen an der Bistrica in Ver-stockungen und Mühlwehren, auch in den vielen Ausbreitungen, des Flusses, und der hieraus entstehenden Seichtigkeit des Rinnsales, weshalb auch zur Flössung die höheren Wasserstände abgewartet werden müssen. Zu den Elemen-tar Ereignissen an diesem Flusse gehören bloss die Hochwässer die meistens um Johanni, das ist, gegen Ende Junius zu erfolgen pflegen. Die Eisgänge wenn dieselben, was selten geschieht im Monathe Februar erfolgen, sind ganz unbedeutend.—

III

1.) Zur Holzverflössung werden 7 auch 8 Holzstämme neben einander gebunden

2.) Der Zeitraum für die Holzflößung bis zum Dniester Strome hinab ist unbestimmt, und richtet sich nach dem mehr und weniger günstigen Hochwasser.

IV

Auch an diesem Flusse bestehen keine Wassermauthe. Die für die weitere Flößung ins Ausland zu entrichtenden Gebühren sind in dieser Rubrik beim Dniester erwähnt. Eben so wird sich hinsichtlich der übrigen Gegenstände dieser Rubrik auf den Dniester und Stryj Fluss bezogen. –

V

1.) Der Bistryca Nadworna Fluss gewährt durch seine Flößbarkeit den Vortheil, daß die an diesem Flusse befindlichen waldreichen Cameral Dominien, besonders für ihr Bauholz, wirklichen Absatz bis nach Bessarabien und Odessa finden. Auch ist der Absatz des Brenn und Bauholzes in einzelne Städte des Stanislawower Kreises im flachen Lande von Bedeutung, weshalb die Kommerzialstraße (welche den Fluss bei Nadworna durchschneidet, sich von da bis Stanislawow, und weiter über Tysmienica hinzieht) für die Holzflößung sehr wichtig ist, indem auf derselben, die weitere Holzverführung zur Achse, vorzüglich nach Stanislawow, und Tysmienica, wesentlich erleichtert wird.

2.) Zur Aufrechthaltung dieser Holz Defluidation dient die gesetzliche Wald Cultur.

3.) Wenn diese Beflößung erleichtert und verbessert werden sollte, so müßte das Flussbett von den groben Steinen, Stöcken, Bäumen und Fischerzäunen gereinigt, die Ufer, zu hohen Wasserwehren müssten erniedrigt, und zur Erhaltung der bessern Ordnung, wenn nicht in Kurzem Alles in den alten Zustand zurückkehren soll, eine gute Fluss Aufsicht

Aufsicht eingeleitet werden.

4.) Der Fluß steht mit andern Gewässern in keiner durch Kunst hergestellten Verbindung. –

VI

Hinsichtlich dieser Rubrik wird sich in allen Theilen auf das beim Stryj und Swica Flusse Gesagten bezogen. –

Bistryca Solotwina Fluß

I

1.) Die Bystrica Solotwina, als der westliche Hauptast der Bystrica, entspringt im hohen unbewohnten Rev., zwischen Gebirgen an der Ungarischen Gränze im Stanislawower Kreise, strömt nördlich bis Porochy, von da östlich bis Solotwina, weiter nördlich bis gegen Stanislawow, und so fort bis zur Vereinigung mit der Nadworna Bistryca unterhalb der Kreisstadt Stanislawow. Der Fluß nimmt auf seinem Laufe vom Ursprunge bis zur Ausmündung in die Bistryca nadworna nur Quellwasser und Feldbäche ohne Namen auf, welche sich jedoch bei Regenzeiten sehr vielfältig in die Solotwina ergießen, diesen Fluß anschwellen, und ihn seines großen Gefälles wegen zu einem gefährlichen und reißenden Wildstrome machen. Vom Ursprunge des Flusses bis Porochy oberhalb der Stadt Solotwina sind die Gebirge unbewohnt, erst unter der Stadt Solotwina werden die Ufer bewohnter. Die Ufer Bewohner finden ebenfalls wie jene am Bistrica nadworna Flusse ihren Nahrungserwerb zum Theil in dem Ackerbau und in der Viehzucht, zugleich aber auch in der Verführung des Sudsalzes zur Achse und in mancherley Holzarbeiten für den Wirthschafts-

gebrauch

gebracht, die sie genommen. Längs des mittleren Flußstromes ziehet sich die Kunststraße schon oberhalb Solotwina bis nach Stanislawow hinab, an welchem Punkte drey Straßenzüge, nämlich jener aus dem Stryjer, aus dem Brzezaner Kreise, und aus der Bukowina zusammen treffen, von welchen die Kunststraße aber Stryjer Kreise den Fluß bei Muniawa und Lachowice berühret, die Brzezaner Verbindungsstraße über denselben bei Stanislawow durchziehet.

Die an diesem Flußstrome liegenden Ortschaften sind folgende. Im Stanislawower Kreise: Dorf Porohy, Jablonka, Pratkowiec, Stadt Solotwina, Dorf Manasterczany, Zarali, Laliowce, Markt Pohorodczany Dorf Pohorodczany St. Markt Łysiec, Stepniki, Łysiec stary, Drohomirczany, Ksiedzowka, Pacikow, Zagwozdz Stadt Stanislawow Dorf Knihynin. Handelsleute, Landungs- und Ruheplätze sind an dem besagten Flusse keine. Mauthstationen für die Einhebung der Wegmauthgebühr bestehen in Manasterczany, Stanislawow und Knihynin. Schiffbauplätze sind bei Krechowce u. Zagwozdz.

2.) Der merkwürdigste Handelsort ist die Kreisstadt Stanislawow, welcher schon bei dem Bystryca Nadworna Flusse beschrieben ist.

3.) Die Handelsartikel, mit welchen der Verkehr zu Wasser betrieben wird, sind Bretter und Bauholz, dann die Schiffe (Galeeren) welche bei Krechowce und Zagwozdz verbaut, und bis in den Dniester Strom meistens nach Mariampol gebracht werden.

4.) Die periodische Holzflößung ist unbestimmt, weil der Fluß beim kleinen Wasserstande nicht beflößt werden kann und daher, wie bei der Bystryca Nadworna die Regenzeit abgewartet und benützet werden muß

5.) In Handelsbeziehung ist, wie am Bistrica Nadworna Flusse, kein Ort am Flusse merkwürdig. Übrigens nehmen die sub 1. angeführten Kunststraßen auch hier den wohlthätigen Einfluß an den Handelsverkehr zur Achse.

II

II

1.) Die beyläufige Länge vom Ursprunge bis zur Vereinigung mit der Bistrica Nadworna beträgt längs des Thalweges gegen 10 Meilen.

2.) Das Wassergefäll ist unbekannt, doch sehr bedeutend.

3.) Die kleinste Flußbreite bei Porochy beträgt gegen 6. Klafter, die kleinste Tiefe bei Porochy gegen 1 Schuh, die größte Flußbreite an der Ausmündung beträgt gegen 110 Klafter die größte Tiefe an der Ausmündung gegen 4 bis 5 Schuh.

4.) Wasserbaulichkeiten bestehen bei Pohorodczany Stare zur Sicherung der Stanislawower Brücke, bei Lażowce an der Roselner Reichsstraßenbrücke, und bei dem Dorfe Pasieczna, sämtlich aus Faschinen und Schlagwänden.

5.) Die Flößbarkeit fängt schon im hohen Gebirge bei Porochy an, und erhält sich ununterbrochen bis zum Dniester Strom- nun hinab.

6.) Wegen des zu großen Flußgefälles ist keine Schiffahrt thunlich.

ad 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.

10.) Die Beflößung wird auch auf diesem Hauptaste des Bistrycza Flußes, durch die nämlichen, schon bei der Bistrica Nadworna besagten Hindernisse erschwert. Die Elementar Ereignisse bestehen bloß in den Hochwässern die gewöhnlich um Johanni, das ist gegen Ende Junius eintretten. Die Eisgänge sind ganz unbedeutend. —

III

1.) Zur Holzflößung werden 8 bis 10 Stück Holzstämme an einander verbunden, außerdem aber werden im Gebirge Schiffe von Brettern erbaut, welche zum Salzhandel in den Dniester Strom hinab geführt werden.

2.) Die Dauer der obwaltigen Flößung ist unbestimmt, und hängt von den mehr oder weniger günstigen Hochwasser ab.

IV

Wassermühle bestehen nicht; für den weiteren Handel in das Ausland bestehen die in dieser Rubrik beim Dniester erwähnten Gebühren. —

V

1. Auch bei diesem Hauptaste des Bystryca flusses gewähret die Befahrung desselben den wesentlichen Vortheil, dass viel vorzüglich schönes Bauholz aus den waldreichen Gebirgs Gegenden auf dem Dniester Strome bis nach Bessarabien und bis gegen Odessa hinab geflösst werden kann. Eben so wird auf diesem Wege auch der Stanislawower Kreis und vorzüglich die Kreisstadt Stanislawow mit dem nöthigen Brenn und Bauholze versehen, welchen Vortheil die dortigen sub 1. schon erwähnten Kunstschmieden sehr begünstigen, so wie besagter Vortheil für den Absatz des Sudholzes (: welches zu Solotwina und Maniawa erzeugt wird :) gleich wichtig sind, da diese Salz verführung in dem Stanislawower, Brzezaner und Tarnopoler Kreise sehr häufig statt findet.

2.) Für die Aufrechthaltung einer dauerhaften Holz-Deflui-dation werden die Gebirgswaldungen an diesem Flusse in einem wohlgeordneten Zustande erhalten.

3.) Wird sich ganz auf das in dieser Rubrik bei der Bistryca Nadworna Gesagte bezogen.

4.) Der Fluss steht mit den anderen Gewässern in keiner durch Kunst hervorgestellten Verbindung. —

VI

Hier wird sich ganz auf das in dieser Rubrik bei der Bystryca Nadworna Gesagten, bezogen. —

Worona

Worona Fluss.

I

1.) Der Worona Fluss ist der östliche Hauptfluss der Bystrica Nadworna. Er entspringt im Stanislawower Kreise, südwärts der Stadt Nadworna an den untern Füßen des Karpatischen Gebirges da, wo dessen Hauptmündern auch die weitern Äste des Pruth Flusses berühren. Sein Lauf zieht sich vom Ursprunge nördlich bis zum Dorfe Worona, weiter eine Meile weit östlich, dann westnördlich bis zur Ausmündung in die Bystrica Nadworna bei dem Dorfe Wolczyniec. Der Worona Fluss nimmt auf seinem Wege nebst dem Strymba Bache bei Brzeniczniki, und dem Walesnica Bache bei Walesnica gorna, häufige Quellwasser auf, welche den Fluss bei Regenzeit sehr bereichern und Hochwässer veranlassen, die jedoch der geringern Flussgeschwindigkeit wegen weniger als die Bistrica Gewässer schädlich werden. Die Fluss-Ufer sind nur mittelmäßig bevölkert, und die Uferbewohner finden ihren Erwerb im Feldbau, in der Viehzucht, und nebst-bei in der Verführung des Kochsalzes zur Achse. Dieser Fluss wird bei Tysmienica von der Brzezaner Verbindungsstrasse durchschnitten. Die an den Ufern liegenden Ortschaften sind folgende: Im Stanislawower Kreise. Dorf Walesnica gorna, Walesnica dolna, Winogrod, Worona, Krasielowka, Krzywe, Luty stare, Slobodka, Czarnolescie, Brzeniczniki, Stadt Tysmienica, Dorff Sloboda, Popieczary. Die Stadt Tysmienica ist wegen des Handelsverkehrs mit der Moldau, Bessarabien und der Walachey so wie die Stadt Lissec wegen des Verkehrs mit der moldauischen Handelsstadt Jassy merkwürdig, in welchen Orten Pferde und Ochsen aufgebracht, und über Tysmienica nach Olmütz, Wien und Preusisch Schlesien, die Pferde aber auch bis Bajern verhandelt werden. Landungs und Regelplätze sind an diesem Flusse keine. Eine Mautstation

zur

zur Entrichtung des Weggmauthgeldes besteht in Tysmienica.

2.) Der merkwürdigste Jahrmarkt wird in der Stadt Tysmienica abgehalten, welche Stadt wie schon sub 1 bezeigt worden, als Handelsort zu Lande sehr bedeutend ist, übrigens aber auf den Handel zu Wasser wenig Einfluss hat. —

3.) Dennoch ist Brenn- und Bauholz der vorzüglichste Handels Artikel, mit welchem auf diesem Flusse Verkehr getrieben wird.

4.) Die Holzflößungen sind gewöhnlich, weil der Fluss nur bei Regengüssen, meistens im Frühjahre, Sommer, auch oft im Herbst, flößbar wird.

5.) In Handelsbeziehung liegt am bezeigten Flusse kein merkwürdiger Ort. Uebrigens begünstiget sich sub 1. angeführte Kunststrasse den Handelsverkehr zu Lande, wie schon bei dem Nebenflusse der Bystrica Nadworna bemerkt worden ist.

II

1.) Die beiläufige Flusslänge nach den Krümmungen beträgt vom Ursprunge bis zur Ausmündung in die Bistrica Nadworna 7 Meilen.

2.) Das Flussgefäll ist unbekannt, es ist aber, da der Fluss nicht vom Hauptrücken, sondern nur von den tieferen Gebirgsfüssen herab kommt, geringer als bei den zwey

3.) anderen Hauptästen der Bystrica. 3) Die kleinste Flussbreite hat bei Otynia wo die Flussbarkeit anfängt, gegen 4 Klafter, und eine Tiefe bei kleinem Wasserstande von 2 Schuh. Die größte Flussbreite bei der Ausmündung in die Bistryca beträgt gegen 56 Klafter und an demselben Orte die größte Tiefe 4 Schuh.

4.) Wasserbauten bestehen einzig bei der Stadt Tysmienica zur Schirmung der Ufer und der dortigen Brücke.

5.) Die Flossbarkeit fängt bei dem Städtchen Otynia an, und wird durch

das

minderen Absturzgefäll und größeren Wassertiefen sehr erleichtert.

6) Für die Schiffbarkeit aber ist das Gefäll noch zu bedeutend.

Pro 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.

10.) Ungeachtet des geringeren Gefälles wird doch der Rinnsal oft erst vom Abschnitt zu sehr erhöht, und da derselbe auch von Steinen und Bäumen, welche die Hochwässer mitbringen angefüllt ist, so muss um so mehr auch hier zum Flössen der höhere Wasserstand bei Regenzeiten abgewartet werden, als auch mehrere Mühlwehren, und die allgemein üblichen alle Flüsse sperrenden Fischerzäune die Beflössung bei kleinem Wasser erschweren. Die elementaren Ereignisse bestehen hier bloss in den gewöhnlichen Sommer-Hochwässern. Die Eisgänge sind ohne alle Bedeutung.

III

1.) Zur Holzflössung werden 8 bis 10 Stück Holzstämme an einander gebunden, welche Holzflösse meistens mit Brettern oder Schindeln beladen werden.

2.) Die Zeitdauer der Flössung von Osym a bis zur Ausmündung in den Bystrica Nadworna Fluss, und weiter auf demselben bis in den Dniester Strom hinab, ist unbestimmt, weil die Holzflössung nur nach Thunlichkeit, je nachdem es die möglichen Wasserstände erlauben, betrieben wird.

IV

Wassermäuthe bestehen auf diesem Flusse nicht, daher sich auf das bei den obigen Flüssen Gesagten bezogen wird.

V

Ad 1 und 2 wird sich wegen gleichen Verhältnissen bloss auf das bei den zwey andern Grenzflüssen der Bystrica in dieser Rubrik Gesagten bezogen.

3). Sollte man wünschen, die Flossbarkeit zu erleichtern und zu befördern, so müssten die in der Rubrik 1. ad 10 bezeigten Hindern.

daniger weggeschafft, und nun gute Flussaufsicht bestellt wer-
den, damit nicht in kurzer Zeit der alte Zustand zurückkehre.

4. Mit künstlichen Wasserverbindungen hat dieser Fluss kei-
ne Gemeinschaft. –

VI

Wird sich in allen Theilen auch das bei den zwey andern Hauptästen der Bistrica in dieser Rubrik Gesagte wegen ganz gleicher Verhältnisse bezogen.

Bukowinaer Flüsse

Pruth-Fluss

I

1.) Dieser Bukowinaer Hauptfluss, welcher im Karpathischen Hochgebirge an der äussersten Gränze Ungarns im Kolomeaer Kreise nahe an der Quelle der Theiss entspringt nimmt seinen Lauf vom Ursprunge bis Delatyn nördlich, von Delatyn hingegen bis zu dessen Ausmündung bei Galacz in den Donau Strom östlich, durchströmt im Oesterreichischen Gebiethe den Kolomeaer, Stanislawower und den Bukowiner Kreis, aus welchem derselbe in das Fürstenthum Moldau tritt, theilet dieses Reich in die Antheile Russlands und der Pforte, und fällt nahe an bei Galacz in die Donau. In den Pruth Fluss fallen folgende zum Theil wasserreiche Bäche: die Ostawka, Sapiowka, Luczka, Pisunka, Rybnica, Czerniawa, der sehr wasserreiche Czeremosz Fluss bei Zawale, weiter die Bäche Pieszmica, Chlinica, Serwica, Klokuczka, Derelui, Hukiew und Mamornica. Den Pruth berühren die Kutyer Salinen Strassen, welche diesen Fluss bei der Kreisstadt Kolomea, die Witkower Verbindungsstrassen, welche ihn bei Dubowetz, und die Karpathen Strassen, welche densel-
ben

ben bei dem Kreisstadt Czerniowitz durchschneidet. Die Ortschaften, die an diesem Flusse von seinem Ursprunge bis an die Moldauische Gränze liegen sind folgende: Im Stanislawower Kreise: Dorf Mikuliszyn, Jamna, Zarzec, Markt Delatyn, Dorf Łaczyn, Zadzawka, Im Kolomeaer Kreise Dorf: Janowce, Szczeparowce, Kniedańce, Dziadkowce, Soporow, Stadt Kolomea, Dorf Oskrzeczyńce, Korniez, Pererow, Matisiowice, Lucza, Załucze, Siemakowce, Barzczów Dynicze, Markt Zabłotów, Dorf Tulaków, Oleszkow Walachowce, Orelec, Wydynow, Tulawa, Uście, Karlow, Budylow, Mikulińce, Stadt Sniatyn, Dorf Kotaszyn, Onoszeń, Przerwa Zawale. Im Bukowinaer Kreise: Dorf Berbestie, Kiedikoutz, Pleschnitza, Steneu, Rowakoucz Berhomet, Dubowetz, Chlinitza, Luch, Bordiegow, Rewna, Alt Mamajestie, Neu Mamajestie, Lentschestie, Biala, Klokutschkia, Stadt Czerniowitz Dorf Kaliszanka, Sutscha, Monaster, Monaster Horetsche, Ostrice, Zuren, Lechelscheni Bo., Lechelscheni Ten., Gogolina, Strojesti. Handelsstationen bestehen an diesem Flusse in Kolomea, Sniatyn, Czerniowitz und Sadagura. Da jedoch dieser Fluss seiner großen Geschwindigkeit und oft wechselnden Untiefen wegen, in dem Oesterreichischen Gebiethe nicht schiffbar sondern bloß flossbar ist, so bestehen an demselben weder Häfen noch Landungs oder Ruheplätze.

2.) Die merkwürdigsten Jahr und Wochenmärkte, bestehen in Kolomea, Sniatyn, Czerniowitz und Sadagura, wo der Handel vorzüglich:

3.) Mit Hornvieh und Pferden für Galizien und Deutschland, dann mit rohen und zubereiteten Ochsen

häuten

Häuten und Schafsfellen, Ausfuhr der Getreide, Moldauischen Wein und Kochsalz zu Lande betrieben wird. Diese Jahrmärkte werden zu Kolomea am Russischen Nikolaus Tage, Neuen Jahr S.ta Theodor, Christi Himmelfahrt, St. Elias alle nach dem r. g. zu Sniatyn nach russischem Kalender: Mittefasten Tage, Pfingsten, Johanni Fest, St. Elias Tage, Mariä Geburt, zu Czernowicz am 12t Julius 24 November nach dem neuen Kalender zu Sadagura: am 1 und 14 August, 13 October 5 November. 2 December 25 Januar. nach dem Neuen Kalender und am Sonntage vor dem griechischen Palmsonntage gehalten.

4.) Die Pruthfluss Beflössung, welche von einem etwas höheren Wasserstande abhängt, geschieht gewöhnlich vom Ende April bis Ende Junius dann vom September bis Ende October.

5.) Obige Orte sind vorzüglich mit Bezug auf den Handel, welcher auf der Achse nach Pohlen, Deutschland Ungarn aus der Moldau Wallachey und Besarabien etc mit Korn, auch Leder Wein und Glass betrieben wird, merkwürdig, weshalb die benannten Ortschaften mit Jassy, Galacz selbst mit Constantinopel, zu Lande in beiderseitigen Handels Verbindung stehen, welcher Handel durch die oben ad 1 bezeigten Kunststrassen sehr wesentlich befördert wird. Würde noch die schon in der 1ten Rubrik bei der Bystrica Nadworna bezeigte Strasse von Delatyn im Pruth Thale weiters aufwärts durch das Gebirge bis Körösmezo in Ungarn hergestellt, so würde dem Handel mit den meisten Ungarischen Producten auch in das Pruthal, so wie dem Handel in das Marmaroscher waldigen zum Theil Getreide losen Comitat, mit Getreide etc. ein vortheilhafter Absatz eröffnet werden. Für den Handel aus Ungarn würde dabey auch die Beflössung des Pruth flusses, welche bei Mikuliczyn anfängt, benützt wer-

den

den Kämmen. Diese Straßeneröffnung würde auch in militä-
rischer Beziehung wichtig seyn, weil durch die schon bestehen-
de und fernere abzuführende Straße von Szigeth nach
Körösmezo, Ungarn auch von dieser Seite mit Galizien in Verbindung kam, und dadurch eine Armee in Galizien ei-
nem Kriege mit Russland oder Pohlen auch von dieser Seite
aus Ungarn wesentlich unterstützt werden könnte. Über-
haupt braucht hier nicht erwähnt zu werden, was von dem Ge-
neral Quartiermeisterstabe ohnehin gewiß mit sehr hellem
und weisem Überblick gewürdigt würde, daß Galizien durch
Ungarn, und zwar durch diese Verbindungen über die Kar-
pathen, am vorzüglichsten vertheidigt, und eine Armee
in Galizien unterstützet werden könne. Die dazu nöthigen
geraden Straßen in Ungarn längs den Karpathen hin, als
Operations Linie mit ihren thunlichst vermehrten Ver-
bindungen über den Karpathen rücken nach Galizien, würden
nicht bloß der Armee die nöthige Beweglichkeit geben,
und jedem Feinde den Besitz Galiziens unmöglich machen,
sondern eben so sehr durch die Verbindung des gesegneten
Ungarns mit den vielfältig wichtigen Galizischen Flüssen
den Wohlstand beider Provinzen ungemein befördern.
Sollte die Verbindung des Dniesters mit dem Sannflu-
ße zu Stande kommen, so würden dann auch die östlichen
Theile Ungarns an dem Absatze auf der Weichsel nach
dem fernern Norden Theil nehmen können. —

II

1.) Die Länge des Pruth flußes von seinem Ursprunge bis
zu seinem Austritte aus dem Oesterreichischen Gebiethe
beträgt beiläufig 25 Meilen. Von der österreichischen Grän-
ze bis zu dessen Ausmündung in die Donau bei Galacz ge-
gen.

gegen 100 Meilen.

2.) das Gefäll des Pruth ist unbekannt, jedoch dürfte für denselben in der Bukowina eine Geschwindigkeit für die Secunde von 5' 9" im Durchschnitte genommen werden.

3.) die Mittelbreite des Pruth-Flusses in der oberen Strecke bei Mikuliczyn und Jamna beträgt gegen 10 Klafter. Die größte Mittelbreite in der untersten Strecke gegen die Gränze zu beträgt gegen 80 Klafter. Die mittlere Tiefe in der oberen Strecke bei besagten Orten beträgt gegen 1 Schuh, die mittlere Tiefe in der untersten Strecke beträgt gegen 1½ Klafter doch erreicht seine Tiefe in den starken Krümmungen der unteren Strecken auch auf 3 Klafter an. —

4.) Am Pruth Flusse sind mehrere Wasserbaue zum Schutze des Ufers, so wie der Straßen und Brücken, zum Theil auch zur Beförderung der Flößung theils ausgeführt, theils im Antrag bei Delatyn, Kolomea, besonders aber bei Lezestie und Czernowitz, wo die Schutzbaue für die sehr bedrohten Post, Brückengegend, und Straßen im Jahre 1821 größten Theils vollendet worden sind. Alle diese Wasserbaue bestehen aus Faschinenwerken und aus Weidenpflanzungen zur Erhöhung der Ufer. Treppelwege bestehen wegen des unschiffbaren Zustandes dieses Flusses nicht.

5.) Die Flößfahrt am Pruth Flusse beginnt schon bei dem Dorfe Mikuliczyn und Jamna, von wo an das Brennholz zu der Delatyner Sägmühle, und Bauholz aber zu der Delatyner und Lazyner Holz Cetur geflößt, durch die allda aufgestellten Holzrechen aufgefangen, und von den Holzrechen weg in die dazu eigens hergestellten Mühlgräben und Seitenwannen von der Gewalt des Flusses geschoben wird.

Zu

zu Delatyn werden die Flöße gewöhnlich mit Brettern, Latten, Schindeln etc etc in Gewichte von 30 bis 40 Centnern beladen, und in die unteren Gegenden, auch in die Moldau verführt.

6.) Obschon der Pruth-Fluß durch den wasserreichen Czeremosz Fluß sehr bedeutend wird, so ist derselbe dennoch wegen seiner zu großen Geschwindigkeit, und wegen häufiger Untiefen im Oesterreichischen Gebiethe wohl zur Flößerey aber nicht zur Schiffahrt geeignet.

Pro 7. 8. und 9 kommt nichts zu bemerken.

10.) Die Pruth Fluß Beflößung wird durch die vom Hochwasser herab gebrachten Stöcke und Bäume, besonders bei kleinem Wasser erschwert, auch häufen sich an den Delatyner-Holzen, sehr oft die herab geschwemmten Steine, welche die Beflö-ßung bei kleinem Wasser hindern. Endlich wird die Floßfahrt durch mehrere Schiffmühlen gefährdet, und durch die Czernowitzer Schiffbrücke, welche zur Durchlassung der Flöße geöffnet werden muß, aufgehalten. Die Ele-mentar Ereignisse an den Pruth Flüssen bestehen bloß in den Hochwässern welche gewöhnlich gegen Ende Julius eintretten. Die Eisgänge, welche meistens unbedeutend sind, tretten gewöhnlich mit Ende Februar ein.

III

1.) Die Flöße werden aus Acht bis 10 Bäumen zusammen ge-schlagen, und meistens 2 Stück aneinander gebunden.

2.) Diese Flöße legen im Durchschnitte täglich 8 bis 9 Meilen zurück.

IV

Es bestehen auch an den Bukowiner Flüssen keine Wasser-mäuthe, daher sich bloß auf das bei den übrigen Flüssen,

und

und hauptsächlich der Gebürgen übersetzt auf das in dieser Rubrik beim Driester flusse Gesagte bezogen wird. Aus den schon dort angeführten Ursachen besteht auch hier kein gewöhnlicher Treppelweg.

V

1.) Die Vortheile der Flößung am Pruth flusse genießen vorzüglich die betreffenden cammeral Herrschaften, und zwar die Cammeral Herrschaft Nadworna wegen der Delatyner Holzsäge und Salz Coctur, sodann die Städte Colomea, Sniatyn, und Czernowitz wegen der ihnen dadurch erleichterten Zufuhr des Bau und Brennholzes. Auch wird noch bedeutender Absatz an Bauholz der Moldau zugeführt, folglich dafür gutes Geld in Land gebracht, so wie dadurch den Flussanwohnern, die bei der Erzeugung dieses Holzes und bei der Verflößung Beschäftigung finden, ein vollkommener Verdienst verschafft wird. Dieser Vortheil wird noch sehr wesentlich durch die in der Rubrik 1 benannten Kunststraßen befördert.

2.) Zur Beförderung der Holzflößung am Pruth, dienen die bei Delatyn und Szczyn angelegten Wasserbauen, und besonders die seit dem Jahre 1821 größten Theils ausgeführten Strom Regulirungs=Wasserbaue bei Czernowitz durch welche ebenfalls die ehedem durch die Strom Veränderung und Uferbrüche gehinderte Flussbefahrung sehr erleichtert wird.

3.) Sollte die Pruth Befahrung erleichtert werden, so müßten die in der Rubrik 2 ad 10 bezeigten Hindernisse, nämlich die im Rinnsale liegenden Bäume und großen Steine hinweg

geschafft

geschafft, die Schiffmühlen thunlichst vermindert oder ge-
ordnet, der in Antrag gebrachte Bau einer soliden Joch
statt der Schiffbrücke bei Czernowitz durchgeführt, und zu-
gleich eine gute Stromaufsicht aufgestellt würden, um die
bessere Ordnung aufrecht zu erhalten.

4.) Künstliche Wasserverbindungen bestehen an diesen Flüssen
nicht.

VI

1.) Diese Bukowinaer Flüsse, nämlich der Pruth, Czeremosz
Sereth, die Suczawa und Moldawa, so wie die Bystrica, ha-
ben zwar hinsichtlich der auf denselben thunlichen Beflössung
für Galizien einen geringen Werth, weil sie bald nach
ihren Ursprüngen ohne Verbindung mit den beiden Gali-
zischen Haupt Canälen, der Weichsel und dem Dniester, in
das fremde Nachbarland treten, welches, etwa Holz aus
genommen, mit den meisten Bukowiner Producten reich-
lich versehen ist, weshalb auch bisher wegen der Unerheb-
lichkeit ihrer Beschiffung keine Anträge geschehen sind.
Doch sind dieselben hinsichtlich der in der Rubrik V ad 1.
angemerkten Vortheile des inneren Verkehrs, und be-
sonders wegen der von ihrer Beflössung abhängenden be-
ssern Benützung der sonst ungenützten Holzreichthü-
mer, nicht ganz ohne Bedeutung. Auch hat die Landesre-
gierung der Beschränkung ihrer Ausartungen und dem
Schutze ihrer gefährdeten Ufer durch die mehrfältig
eingeleiteten, an ihren Orten benannten Schutzbauten
ihre Aufmerksamkeit geschenkt.

2.) Wird sich hinsichtlich des Pruth flusses auf den Tractat
Artikel III der zwischen Oesterreich und Russland beste-
henden

henden Convention vom 3t May 1815 bezogen.

3) Kommt nichts zu bemerken.

4.) Wird sich auf das Inventarium der bestehenden Brücken, der Beilage 1. berufen.

ad 5. 6. 7. und 8. ist nichts zu bemerken.

Czeremosz Fluss.

I

Der Czeremosz Fluss besteht aus den vereinigten Flüssen Czeremosz biały und Czeremosz czarny, welche beide im Hochwalde des Kurzamtischen Gebirgs ihren Ursprung haben, und wovon ersterer in seinem Laufe von Süden gegen Norden die Granze zwischen der Bukowina und dem Kolomeaer Kreise bildet, letzterer aber aus dem Kolomeaer Kreise vom Westen gegen Osten strömt, worauf beide sich unterhalb des Dorfes Usciérki vereinigen. Von dieser Vereinigung nimmt dann der Czeremosz seinen Lauf zum Dorfe Tuczapy nordöstlich von Tuczapy bis zu dessen Ausmündung in den Pruth Strom unterhalb des Dorfes Zawale eben ganz östlich. Ueber dieß nimmt der Czeremosz in diesem Laufe noch den bedeutenden Lopuszna und Putila Bach auf welche beide sich in Czeremosz biały ergießen.—

1.) Der Czeremosz wird nur bei Kutty von der Salinen Strasse berührt, welche von Kutty nach Kolomea führet. Die Ortschaften, welche vom Ursprunge bis zur Vereinigung des Czeremosz biały mit dem Czeremosz czarny an ersterem Flusse bestehen, sind: Im Kolomear Kreise: Dorf Hryniowa, Jablonica, Polanka, Dolhopole, Stepnitz Im Bukowinaer Kreise Dorf Jablonica, Koniatyn und Kim-

polung

polung, Stepni, Am Czeremosz czarny bestehen folgende Ort=
schaften im Kolomeaer Kreise: Dorf Stupika, Zabie, Krzywo=
rownia, Jasienow, Krosnol, Usciéryki. Von der Vereinigung
dieser Flüsse bis zur Ausmündung in den Pruth Strom. Im
Kolomaer Kreise. Dorf Berwintkowa, Chorzowa, Bialoberezko
Rostoki, Rozen maly, Stadt Kutty, Dorf Stare Kutty, Sabatka,
Rybno, Tucapy, im Bukowinaer Kreise Dorf Spessene,
Marinitscheni, Pietrischeni, Rostolsze, Sacharitsch, Meschi=
brod, Markt Wisznica, Dorf Milie, Banille, Hobodsie Ba=
nille, Drabarzymow, Kiniarz Zalucze Washoutz Tschartorie, Za=
wale. Handelsstationen bestehen auf diesem Flusse, die Stadt
Kutty und der Markt Wisznica. Da jedoch dieser Strom
seiner außerordentlichen Geschwindigkeit und Untiefen
halber nicht schiffbar, sondern bloß flößbar ist, bestehen
an demselben auch keine Häfen, Landungs und Lagerplät=
ze.

2.) Die merkwürdigsten Jahr und Wochenmärkte, bestehen
in der Stadt Kutty, welche jedoch auf die Beflößung keinen Bezug
haben.

3.) Zu Kutty besteht der größte Handel mit Hornvieh, Schafen,
Wolle, vorzüglich aber mit Safian Leder, welches häufig zu
Kutty bearbeitet wird. Diese Jahrmärkte werden an folgen=
den Tagen abgehalten: am Tage Rachmanski welykden am Russi=
schen Korma und Damian Festen, Makowy festen, Czesnoho Chresta,
und Tanasia Festen, und außer diesem ist zu Kutty auch jeden
Mittwoch der sogenannte Wochenmarkt.

4.) Die Czeremosz Beflößung, welche einen 1½ Schuh hohen Wasserstand
erfordert, geschieht gewöhnlich im Monathe May, September und
October.

5.) Kutty am Czeremosz steht vorzüglich in Handelsbeziehung zu Lan=
de mit Kolomea, Stanislawow, Czerniowitz, Sniatyn und der gan=
zen Bukowina, wegen seiner Safian Leder Erzeugung und wegen
des.

des dießfälligen Handels in Verbindung, welchen Handel durch die von Kutty nach Kolomea führende Kunststraße erleichtert wird, so wie die Hauptstraße zugleich den Verkehr mit Sud-salz aus der Modatyner, Kniazdower, Kossower und Pistyner Salz Sectur sehr befördert. –

II

1.) Von den zwey Flüssen, aus welchen der Czeremosz besteht misst der Czeremosz biały von seinem Ursprunge bis zur Vereinigung mit dem Czeremosz czarny 8 Meilen, der Czeremosz czarny aber von seinem Ursprunge bis zur Vereinigung mit dem Czeremosz biały 11 Meilen, von dieser Vereinigung bis zur Ausmündung in den Pruth Strom unterhalb Zawale durchziehet der Czeremosz eine Strecke von 9 Meilen.

2.) Das Gefäll dieses Flusses ist unbekannt, jedoch ist solches sehr stark, und seine Geschwindigkeit kann für eine Secunde mit 6'9" im Durchschnitte angenommen werden.

3.) Die kleinste Breite des Czeremosz Flusses bei Uscieryki, wo die Flossbarkeit anfängt, beträgt gegen 28 Klafter die größte Breite seiner Ausmündung in den Pruth= Pruth Fluss beträgt gegen 80 Klafter. Die größte mittlere Tiefe in dieser Gegend beträgt gegen 5 Schuh.

4.) An diesem ~~Fl~~ Flusse bestehen weder zum Ufer Schutze, noch zur Beförderung der Holzflößung Wasserbaue, noch [illegible] [illegible].

5.) Der flossbare Zustand beginnt schon bei der Vereinigung der Flüsse Czeremosz biały mit dem Czeremosz czarny.

6.) Ungeachtet der Czeremosz sehr wasserreich ist, so ist derselbe dennoch wegen seines zu großen Gefälles nicht zur Schifffahrt sondern bloss zur Flossbarkeit geeignet.

ad 7. 8 und 9. kommt nichts zu bemerken.

10.) Am Czeremosz hindern bloss die mitgebrachten Steine und Kiese die Flößung bei kleinerem Wasserstande. Die Cor-

menter

unter Ereignissen an diesen Flüssen bestehen blos in den Hochwäs-
sern, die erfolgen meistens gegen Ende Julius oder Anfangs
August. – Die Erdgänge sind sehr selten und unbedeutend. –

III

1.) Die Flöße werden von 8 bis 10 Bäumen zusammengeschlagen
und oft zwey derley Flöße hinten einander zusammen gebun-
den, nach Kuty, Wisnica und in den Pruth Strom, und mittelst
desselben nach Kolomea, Sniatyn, Czernowitz und in das Für-
stenthum Moldau geflößt. Diese Flöße werden gewöhnlich
mit zwey Scheid Brettern, und ein Scheid Klaftern von 25 Cent-
ner Schwere beladen.

2.) Die Strecke welche diese Flöße binnen einem Tage zurück-
legen, beträgt beim günstigen Wetter und Wasserstan-
de gegen 10 Meilen. –

IV

Da keine Wasserwerke bestehen, wird sich auf das diesfalls
bei den obigen Flüssen Gesagte bezogen.

V

1.) Da in den obern sehr wenig bewohnten Gegenden dieser
Flüsse ungeheure Waldungen das schönste und dauerhaf-
teste Bauholz liefern, so verschafft die Flößung in die un-
tern Landesgegenden nach Sniatyn, Czernowitz, und beson-
ders in das größtentheils holzleere Fürstenthum Mol-
dau denselben einen reichlichen Absatz. Zugleich wird dadurch
nicht bloß gutes Geld in das Inland gebracht, sondern auch
einer ausgedehnten, zum Theil ärmeren Landesklasse, die
in der Holzerzeugung und Flößung eine Beschäftigung findet,
ein erwünschter Erwerb verschafft. Die in der Rubrik 1. bezeich-
nete Kunststraße von Kutty nach Kolomea dient allerdings so-
wohl zu diesem Wandern als zur Erweiterung des Brennholz ab-

satzes

jeder sehr viel bei. –

2.) Zur dauerhaften Erhaltung einer nützlichen Holzflößung be-
steht die gesetzliche Wald Cultur.

3.) Sollte am Czeremosz Flusse die Holzflößung veranstaltet werden
so müßten aus demselben die größeren Steine und Felsen
herausgeschafft, der Fluß wo er zu breit ist, thunlichst ein-
geengt, und zur Verhinderung seiner Grundbetten gezwungen
werden. Besonders aber müßten die Anstalten, durch eine
gute Waldaufsicht für die Zukunft gesichert bleiben.

4.) Künstliche Wasserverbindungen bestehen nicht.

VI

Dießfalls wird sich wegen gleichen Verhältnissen ganz auf das
beim Pruth Flusse Gesagte bezogen.

Sereth = Fluss

I

Der zweite Bukowinaer Fluß von Bedeutung ist Sereth.
Er entspringt in der Bukowina aus einem in die Flache Land
hervor tretenden Fuße des Karpathen Gebirges oberhalb
dem Dorfe Putsuken, nimmt seinen Lauf vom Ursprunge
bis zum Dorfe Berhomet nördlich, von da bis zur Ausmün-
dung des Baches Mihodra nordöstlich, endlich von da bis zu
seinem Austritte aus der Bukowina unterhalb dem Dorfe
Kindestie in das Fürstenthum Moldau östlich, von da aus,
sich südlich, und fällt, nachdem er in der Moldau noch die
Szuczawa bei Rothan aufgenommen hat oberhalb Galarz
in die Donau. Der Sereth Fluß nimmt auf seinem Laufe,
so in der Bukowina noch folgende bedeutende Bäche auf:
die Mihowa, Mihodna, Bieltia, Seretschel, Kolowetz und
den Synoutz: Die an diesem Flusse bestehenden oder denselben
durchschneidenden Kunststrassen sind: die Wikower Verbin-
dungsstrasse

Hauptstrasse, welche sich bei dem Dorfe Strojenetz, dann die Sie-
benburger Verbindungsstrasse, welche denselben bei der Stadt
Sereth durchschneidet. An diesem flusse liegen folgende Ort-
schaften: Im Bukowiner Kreise Dorf Persuken, Schipot
Berhomet, Schadowa, Komerestie, Panka, Strozyniecz, Koptsche
Jordanestie, Karapschen, Tomestie, Kamenka, Reestie, Wol-
szyniec, Tscherepkoutz, Stircze, Waszkoutz Stadt Sereth Dorf
Rogosestie, Kindestie. An diesem flusse ist bloss die Stadt
Sereth, von welcher derselbe den Nahmen führet, als Han-
delsstadt merkwürdig, weil über diese Stadt ein starker
Commerzhandel aus Bessarabien und der Moldau nach Ga-
lizien und Deutschland betrieben wird. Bestimmte Landungs
plätze gibt es auf dem Sereth flusse keine, weil derselbe
selten beflösst wird.

2.) Die merkwürdigsten Jahr und Wochenmärkte bestehen bloss
in der Stadt Sereth, wo

3.) der Handel zu Lande, vorzüglich mit Glas, Moldauischem Wein
Horn und Schafvieh, dann Pferden getrieben wird. Die Jahrmärk-
te werden am 13 februar neuen Kalenders, fer-
ner an dem Tage nach Christi Himmelfahrt russischen Kalen-
ders, dann an dem Tage nach Maria Himmelfahrt, russischen
Kalender, und endlich am 18t December neuen Kalenders ge-
halten, ausser diesen bestehen auch Wochenmärkte alle Frey-
tage in Sereth

4.) Die Sereth fluss Beflössung, welche bei einem 2 Schuh ho-
hen Wasserstande betrieben wird geschieht gewöhnlich vom
April bis Ende Junius, dann vom Anfange September bis Ende
October.

5.) Dieser Ort steht vorzüglich zu Lande mit der Moldau Bessa-
rabien, Bucowina, Galizien, Siebenburgen und Deutschland
in Verbindung in dem die Ochsen und Pferde Handel mit die-

sen

gen Grenzen über Sereth mittelst dem über den Fluß füh-
renden Einbindungen Kunststraße gesucht wird, durch wel-
che Strasse zugleich der Absatz des geflößten Holzes befördert wird.

II

1.) Der Sereth Fluß durchläuft von seinem Ursprunge bis zu sei-
nem Austritte aus der Bukowina beiläufig 15 Meilen.

2.) Das Gefäll des Sereth Flusses, welcher nicht im Hochgebirge
entspringt, ist etwas mäßiger, aber nicht genau bekannt
seine mittlere Geschwindigkeit dürfte für die secunde zu
3' 9" angenommen werden.

3.) Seine größte Flußbreite unterhalb dem Dorfe Schipot
kann zu 2 Klafter die kleinste Tiefe zu 9 Zoll angenom-
men werden. Wasserbauten bestehen am Sereth Flusse bloß
zur Sicherung der Straßenbrücke bei dem Dorfe Strozenetz,
auf der gewidmeten Straße nach Ober Wykow, dann bei der
Stadt Sereth zur Sicherung der Brücke.

5.) Der Flußbaren Zustand des Sereth beginnt schon unter-
halb dem Dorfe Schippot. Allein derselbe wird wenig zur
Flößung benützt.

6.) Am Sereth Flusse hat keine Schiffahrt statt, weil die-
selbe von den vielen Flußuntiefen gehindert würde.

ad 7. 8. und 9 kommt nichts zu bemerken.

10.) Auf dem Sereth Flusse wird die Flößung durch Ausschüttung
des Flußbettes und dessen Ausbreitung, so wie durch
die vom Hochwasser mitgebrachten Steine erschwert, und
auf den hohen Wasserstand beschränkt. Die Hochwässer
am Sereth erfolgen gewöhnlich Anfangs Julius und gegen
Ende August jeden Jahres. Die Eisgänge sind sehr selten und
unbedeutend.

III

Die Flöße bestehen aus 6 bis 8 Stämmen, meistens schwachen
Bauholzes, welche nach Sereth und in das fürstenthum Moldau
ge-

geführt werden, auf solche wird keine sonstige Ladung genommen, weil daselbst keine Sägemühlen bestehen.

2.) Solche Flöße durchfließen in einem Tage bei günstigem Wetter 7 bis 8 Meilen.

IV

Da keine Wassermäuthe bestehen, so wird sich bloß auf das dießfalls beim Pruth und bei den übrigen Flüssen gesagte bezogen.

V

1. und 2.) Obschon an dem Sereth ebenfalls bedeutende Waldungen mit dem schönsten Bau und Brennholze vorhanden sind, so wird doch die Holzflößung sehr weniger betrieben, weil sich diese Gegenden mehr mit dem Viehhandel beschäftigen, und überhaupt der Handel zu Lande, durch die in der Rubrik 1. besagten Kunststrasse, sehr wesentlich begünstiget wird.

3.) Zur Beförderung der Sereth Beflößung wäre die Herausschaffung der Stöcke und Bäume aus dem Rinnsale, und an einigen Stellen die Beschränkung des Flußbettes nothwendig.

4.) Künstliche Wasserverbindungen bestehen am Sereth nicht.

VI

Wird sich wegen ganz gleichen Umständen auf das oben bei dem Pruth Flusse Gesagte, bezogen.

Suczawa = Fluß.

I

1.) Der Suczawa Fluß, welcher von der an demselben liegenden Alten Stadt Suczawa, als der ehemaligen Residenz der Hospodare, den Namen führet, entspringt am östlichen Abhange des Karpathischen Gebirges oberhalb dem Dorfe Iswor nimmt seinen Lauf vom Dorfe Iswor gegen das Dorf Seletyn nördlich, wendet sich gegen Radautz zu östlich, und läuft vom Radautz bis zum Austritte aus der Bukowina in

das.

Fürstenthume Moldau entspringt, wo er bei Rottian in den Sereth fällt, und mit demselben sich oberhalb Galacz in die Donau ergießt. In die Suczawa fallen noch in der Bukowina folgende bedeutende Bäche: die Bordina, Walie Putna, Suczawica, Solka, Solonetz, Kosnia, Hutna, der Petrischan und die Dragomirna. Die Suczawa wird von der gemeinsamen Militär Straße bei Ober Wikow, dann von der Siebenbürger Verbindungsstraße bei dem Dorfe Scheptelouts durchschnitten. Die Orte, die an diesem Flusse vom Ursprunge bis zu seinem Austritte in die Moldau liegen, sind folgende. Im Bukowiner Kreise Dorf Iswor, Schipot, Ropotschel, Siletyn, Ruska, Ulma Mesipitul, Battin, Strascha, Ober Wykow, Unter Wykow, Fradauts, Andrassalva, Hadik salwa, Satulmara, Isten Segita, Ober Milischoutz, Unter Milischoutz, Jakobbestie, Berindestie, Miwoweny, Dunitze, Skej Scheptetoitz, Jetzgany, Stadt Suczawa, Dorf Lisaura, Teschoutz, Rus Manastiora, Pojenille, Chilischen. Als Handelsstation ist an diesem Flusse die Stadt Suczawa, dann der Marktflecken Radauts zu benennen. Bestimmte Landungsplätze gibt es auf diesem Flusse nicht.

2.) Die bedeutendsten Jahr und Wochenmärkte bestehen in der Stadt Suczawa, wo

3) der Handel mit Leder, Bukowiner Pferden und Glas, vorzüglich mit Tafelglas, Rothholz, Moldauer Wein, am meisten aber mit Borstenvieh und Hornvieh und Pferden betrieben wird, die alldort bestehenden Jahrmärkte werden: am Tage nach dem russischen Neuen Jahre, am Dienstage nach dem griechischen Pfingsten, am griechischen Sta Prokopius, am Sta Samuel, am Kreuzerhöhungstage und am griechischen Sta Demeter Tage gehalten, außer diesen Jahrmärkten besteht noch alldort ein Wochenmarkt.

4.)

4.) Die Flössung vom Szucawa Flusse kann nur bei einem 1½ Schuh hohen Wasserstande (: welcher gewöhnlich in den Monathen Maj Junius, Julius, September und October einzutretten pflegt :) vorgenommen werden.

5.) Die Stadt Szuczawa steht vorzüglich zu Lande mit der Moldau, Besarabien, der Stadt Jassy, Czernowitz, Kimpolung, Olmütz und selbst mit Wien, hauptsächlich des Handels mit Bukowiner Pferden und Hornvieh, Glas, Kochsalz und Moldauer Wein, besonders aber in Absicht auf den starken Handel mit Honig und Kornbranntwein in bedeutender Verbindung, welcher Handel durch die oben ad 1. angeführten Kunststrassen wesentlich befördert wird. Dermahl stockt dieser Handel mit der türkischen Moldau wegen den dortigen Kriegsunruhen, so wie derselbe auch die ersteren Pest Perioden Abbruch thun.

II

1.) Die Länge des Suczawa Flusses von seinem Ursprunge bis zu dessen Austritte aus der Bukowina in das Fürstenthum Moldau beträgt gegen 19 Meilen.

2.) Dessen Gefäll (: so weit derselbe die Bukowina durchfliesst :) ist im ganzen unbekannt, doch viel geringer als jenes des Czeremosz- und Pruth Flusses.

3.) Seine grösste Flussbreite gegen die Gränze beträgt gegen 67 Klafter, seine kleinste Flussbreite bei Schipot, nehmlich von der Gegend an, wo derselbe beginnt flossbar zu werden, beträgt gegen 8 Klafter. Seine grösste Tiefe kann auch 1° 3' angenommen werden, dagegen beträgt seine kleinste nur gegen 8 Zoll.

4.) Wasserbaue bestehen an der Suczawa, bloss zur Sicherung der Suczawer Brückenbrücke(?). Verzeichnungen(?) sind wegen Mangel.

gute der Schifffahrt nicht verwenden.

5.) Der Flussbaren Zustand fängt schon unterhalb dem Dorfe Schipot an, die eigentliche Flossfahrt beginnt aber unterhalb dem Dorfe Baltin.

6.) Schiffbar ist der Sucawa Fluss in der Bukowina nicht, weil sein Gefäll noch zu bedeutend, und seine Wassermenge noch zu gering ist.

Pro 7, 8, und 9, kommt nichts zu bemerken.

10.) Die Umstände, welche die Beflössung der Sucawa erschweren, bestehen besonders in den Aufschüttungen des Rinngalles, in Verstockungen, und in Theilung des Flusses in mehrere Arme. Die Elementar Ereignisse bestehen bloss in den gewöhnlich im Junius, Julius und August eintreffenden Hochwässern. — Die Eisgänge ~~hat~~ sind selten und unbedeutend.

III

1.) Die Flösse werden aus 6 bis 8 Bäumen zusammen geschlagen, und bis Sucawa gebracht, von wo sie sonst weiter in das Fürstenthum Moldau geflösst wurden. Auf diese Flösse wird ausser Bauholz nichts geladen.

2.) Bei der Flössung (welche bloss stromabwärts betrieben wird) kann täglich eine Strecke von 8 Meilen zurück gelegt werden.

IV

Da keine Wassermühlen bestehen, so wird sich auf das diesfalls beim Pruth Flusse Bemerkte bezogen.

V

Ad 1. und 2. wie bei den übrigen Bukowiner Flüssen, besonders beim Sereth gesagt wurde.

3.) Zur Beförderung der Beflössung der Sucawa müssten die in Rubrik 2. ad 10 bezeigten Hindernisse weggeschafft, die

schädlichen

schädlichen Flussdämme beseitigt, die gewissen Flussbreiten ein-
geengt, der Rinnsal von Verstockungen gereiniget und durch
eine gute Wasseraufsicht die bessere Ordnung dauerhaft
erhalten werden.

4) Künstliche Wasserverbindungen bestehen am Suczawa Flusse
nicht.

VI

Hier wird sich wegen ganz gleicher Umstände auf die beim
Pruth Flusse gemachten Bemerkungen bezogen. –

Moldawa Fluss

I

Der Moldawa Fluss entspringt ebenfalls am östlichen
Abhange des Karpatischen Gebirges in der Bukowina, ober-
halb dem Dorfe Fundul Moldawy, unweit des Ursprunges
des Suczawa Flusses. Er nimmt seinen Lauf vom Ursprun-
ge bis zu dem Dorfe Fundul Moldawy südlich, von da bis
unterhalb des Marktfleckens Moldawisch Kimpolung öst-
lich, hierauf bis zum Dorfe Wama nordöstlich, und endlich
von Wama bis zu seinem Austritte aus der Bukowina
in das Fürstenthum Moldau bei dem Dorfe Bajesestie
ganz östlich, von wo er südöstlich die Moldau durchströmt,
bei Roman in den Sereth Fluss fällt, und mit demselben
sich oberhalb Galacz in die Donau vereiniget. Auf seinem Laufe
in der Bukowina nimmt der Moldawa Fluss noch folgende
bedeutendere Bäche auf: Die Putna, Moldawitza
Negrilassa, Sucha Hatyna, und Klein Somosz. Die Sieben-
bürger Strasse berühret und durchkreuzet den Moldawa
Fluss von Moldawisch Kimpolung an, bis Berkischestie
und durchschneidet denselben zwischen Kimpolung und Wama
so wie hinter Wama, dann zwischen Poleszaja und Gurahomora.

Am

Am Moldawa flusse liegen folgende Ortschaften: Dorf Fundul Moldawy, Poschoritta, Sadowa, Markt Moldawisch Kim-polung, Dorf Wama, Pożaroja, Gura homora, Kapudiodrolici Brajestie, Bosesestie, der Marktflecken Moldawisch Kim-polung kann als Handelsstation zu Lande benutzt werden.

2.) Zu eben diesem Marktflecken werden auch nicht unbedeutende Jahrmärkte gehalten.

3.) Der Handel zu Lande wird besonders mit Schafen, Borsten und Hornvieh, Wolle, Käse, Leder, Rothholz, Eisen und Kupfer, zu Wasser aber durch die Flößung mit schönem Bauholze betrieben. Die Jahrmärkte in dem Marktflecken Moldawisch Kimpolung werden: den 1 Februar 2. Junius und den 30ᵗᵉⁿ November neuen Kalenders gehalten.

4.) Die Flößung am Moldawa flusse kann nur bei 1½ Schuh hohem Wasserstande, welcher gewöhnlich in den Monathen April, May, Junius, dann im September und October eintritt, betrieben werden.

5.) Moldawisch Kimpolung steht in Beziehung auf den Handel zu Lande mit Suczawa, mit der Moldau und Siebenbürgen in Verbindung, und ist das Poschoritter Kupfer, Eisen und Vieh der vorzüglichste Gegenstand des Verkehrs. Dieser Handel wird durch die oben ad 1 bezeigte Straße, [illegible] bedeutend befördert. Dermahl aber stockt sowohl der Landhandel als die Holzflößung, wegen der in der Moldau bestehenden Kriegsunruhen. —

II

1. Die Länge des Moldawa flusses von seinem Ursprunge bis zu seinem Austritte in das Fürstenthum Moldau, beträgt gegen 12 Meilen,

2.) Sein Gefäll und seine Geschwindigkeit ist nicht bedeutend,

gering

gänge, jedoch ziemlich bedeutend.

3.) Die größte Flußbreite kann auf 50 Klafter, die kleinste Flußbreite in der Gegend, wo dieselbe anfängt flößbar zu werden, auf 6 Klaftern angenommen werden, für die größte Tiefe können 2 Klaftern 3 Schuh, für die kleinste 1 Schuh angenommen werden.

4.) Wasserbaue bestehen bloß in den obbezogenen Wehren, wo der Fluß von der Kirlibaber Verbindungsstraße durchschnitten wird, zur Sicherung der Ländereien und der daran liegenden Brückenstützmauern. Treppelwege bestehen, da keine Flußschifffahrt statt hat, nicht.

5.) Die Flößbarkeit beginnt oberhalb dem Dorfe Fundul Moldawy. Noch vor dem Kriegsausbruche in der Moldau, zur Zeit, wo deren Frist-Perioden den Handelsverkehr weckten, wurde sowohl aus der oberen Gebirgsgegend, als auch vom Kimpolunger Gebirge das schönste Bauholz, und darunter selbst Schiffmasten in die Gegend der türkischen Festung Ibraila und bis Galacz mit beträchtlichem Gewinne verführt. Dermahl stockt jedoch diese Flößung ins Ausland wegen den bezogenen Unruhen gänzlich.

6.) Die Schifffahrt hat wegen des zu starken Gefälles, und wegen des zu seichten Wassers nicht statt.—

ad 7. 8. und 9. kommt bei diesem Flusse nichts zu bemerken.

10.) Das wesentlichste Flößungshinderniß an dem Moldawa Flusse besteht in der oberen Gegend in mehreren Mühlwehren, in der unteren in öfteren Armtheilungen, Anschüttungen und Verstopfungen, weshalb die Flößung wie in der Rubrik 1. ad 4 benannt wurde, bloß auf einen höheren Wasserstand beschränkt ist. Die Flussen der Freiungen bestehen bloß in den Hochwassern, welche meistens im Julius und August eintreten. Die Eisgänge sind selten, und unbedeutend.—

III

III

1.) Die Flöße werden aus 6, 8, bis 10 Holzstämmen zusammen geschlagen, worauf verschiedene Gattungen weißen Brennholzes in einer Schwere von 20 bis 25 Centner geladen werden.

2. Bei der Flößung welche am Moldawa flusse bloß Strom abwärts geschieht, kann man des Tages eine Strecke von 7. Meilen zurück legen.

IV

Da auch hier keine Wassermauthen bestehen, so wird sich bloß auf das bei den obigen flüssen, besonders auf jenes beim Dniester bezogen.

V

1. und 2.) wie bei dem Sereth flusse.

3.) Zur Erleichterung der Flößung auf dem Moldawa, müßten die in der Rubrik II ad 10. benannten Hindernisse weggeschafft, nämlich die Mühlwehren in der oberen Gegend beseitiget oder unnachtheilig gemacht, die schädlichen Uferbrüche beseitiget, die übermäßigen Flußbreiten beschränkt und der Fluß zur Vertiefung seines Bettes gezwungen, endlich die Weiden und Bäume aus dem Rinnsalle geräumt, und durch eine gute Stromaufsicht diese Ordnung bleibend erhalten werden.

4. Künstliche Wasserverbindungen bestehen in der Moldawa nicht.

VI

Wird sich ebenfalls wegen ganz gleichen Umständen auf das in dieser Rubrik beim Pruth flusse Gesagte bezogen. —

Bukowiner Bystrica-Fluß

I

1.) Die Bukowiner Bystrica entspringt ebenfalls im östlichen Theile des Karpathischen Gebirges in Siebenbürgen, nimmt

ihren

ihren Lauf von ihrem Ursprunge bis zum Dorfe Tschokanestie östlich, in welcher Strecke sie von der Ausmündung des Baches Ziboo an einer langen Strecke die Gränze zwischen Siebenbürgen und der Bukowina bildet, von da bis zu dem Dorfe Watra Dorna durchfließt sie einen Theil der Bukowina süd-südlich, strömt hinaus bei Kirello, in welcher Strecke sie das Fürstenthum Moldau und die Bukowina abgränzt, nordöstlich, und nimmt endlich in der Moldau südlich ihren Lauf, wo sie sich bei Bation mit dem Sereth vereinigt, und oberhalb Galacz in die Donau fällt. In die Bystrica fallen folgende bedeutende Bäche: der Ziboo, die Kirliba, Dorna und die Serischora. Die Bystrica wird von der Verbindungs Straße bei dem Dorfe Watra Dorna durchschnitten. Die Ortschaften, die an diesem Flusse von der Siebenburger Gränze zu anfangend und bis zu dessen Austritte in die Moldau liegen sind folgende: die Dörfer Tschokanestie, Jakobeny Watra Dorna, und das Dorf Dornape Tschemele. Handels Fabriken an diesem Flusse bestehen keine, nur die Eisen Kupfer Fabriken des Herrn v Manz zu Jacobeni werden stark betrieben, zu deren Beförderung der flössbare Zustand des Bystrica Flusses und des Baches Kirliba wohl benützt wird.

2.) Schwemmanstalten gibt es in dieser Flußgegend in der Bukowina nicht, wohl aber in der Bystrica in Siebenbürgen.

3.) In dieser Gegend wird mit Eisen und Kupferwaaren, so wie mit Vieh, ein bedeutender Handel in die Moldau und nach Siebenbürgen betrieben.

4.) Die Flößung am Bystrica Flusse, kann nur bei einem 1½ Schuh hohen Wasserstande, welcher im Maj Junius dann

ein

im September und October gewöhnlich eintritt, vorgenommen werden.

5.) Diese Flußgegend, und vorzüglich das Dorf Jakobeni, steht in Handelsbeziehung zu Lande mit Siebenbürgen und der Moldau, vorzüglich aber mit den Märkten, Bistritz, Suczawa und Czernowitz, hinsichtlich des Kupfer und Eisenwerksgutes in Verbindung. Dem Absatz dieser Artikel, so wie der Handel mit Vieh, wird durch die bezogenen Siebenbürger Verbindungsstrassen sehr befördert. —

II

1.) Der Bystrica Fluß mißt von seinem Ursprunge bis an die Bukowiner Gränze gegen 3½ Meilen, von da bis zu seinem gänzlichen Austritte in das Fürstenthum Moldau bei dem Moldauischen Dorfe Kirale gegen 5 Meilen.

2.) Sein Gefäll ist nicht genau bekannt, jedoch sehr bedeutend.

3.) Die größte Flußbreite der Bystrica beträgt gegen 30 Klafter, ihre kleinste Flußbreite an der Siebenbürger Gränze gegen 5 Klafter, die größte Tiefe gegen 1 Klafter und die kleinste Tiefe gegen 8 Zoll.

4.) An der Bystrica bestehen nur einige Wasserbaue zur Sicherung der Siebenbürger Strassenbrücke bey Watra Dorna. Uferschutzwerke bestehen auf diesem Flusse nicht.

5.) Die Flußbarkeit beginnt schon an der Siebenbürger Gränze oberhalb der Ausmündung des Kirliba Baches, woher das zu den Eisenwerken und Hochöfen zu Jacobeni benöthigten Brenn und Bauholz geflößt wird.

6.) Zur Schiffahrt ist dieser Fluß des starken Gefälles wegen nicht geeignet.

ad 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.

10.) Die Fließungshindernisse bestehen auch an der Bystrica in größern Steinen und Aufschüttungen, des öftern zu [illegible]

[illegible]

breitem Flußbette, so wie in einigen Verzweigungen. Das
gewöhnliche elementare Ereigniß an diesen Flüßen sind bloß
die Hochwässer, welche meistens gegen Ende Julius eintret-
ten. Die Eisgänge sind sehr selten, und unbedeutend.—

III

1.) Die Flöße werden gewöhnlich aus 5. 7. auch 10 Bäumen zusam-
men gebunden, worauf bloß etwas Brennholz geladen wird.
Die Schwere einer Ladung beträgt gegen 15 oder 20 Centner.

2.) Die Flöße legen am Bystrica Fluße im Durchschnitte täglich
gegen 7 Meilen abwärts zurück. Aufwärts hat keine Flö-
ßung des strömenden Gefälles statt.

IV

Da auch hier keine Wassermäuthe bestehen, so wird sich bloß auf
das bei den obigen Flüßen in dieser Rubrik Gesagte bezogen.

V

1.) Der Vortheil dieser Beflößung der Bystrica beschränkt sich
größten Theils auf die Beförderung der bezeugten Eisen und
Kupferwerke, welche durch dieselbe aus der oberen Gegend
Bau- und Brennholz erhalten, zu welchem Zwecke auch bereits
auf dem Seiten Bache Tirliba die Holzflößung betrieben
wird.

2.) Diese Beflößung wird meistens nur von den Unternehmungen
der bezeugten Eisen und Kupferwerke, Herrschaften v Manz,
unterhalten

3.) Sollte diese Beflößung auch in anderer Hinsicht befördert
werden wollen, so würde die nöthige Aufsicht dazu in Weg-
schaffung der in der Rubrik II ad 10 bezeugten Hindernisse
bestehen.

4.) Kommt nichts zu bemerken.

VI

Deßhalb wird sich wegen gleichen Umstände auf das in
dieser Rubrik bei den übrigen Bucowiner Flüßen Ge-
sagte bezogen.—

Anmer-

Anmerkung.

Auf diesen 21 Galizischen Flüssen wird die Floß- und Schiffahrt gemäß Rubrik II ad 5 wirklich betrieben, daher sie in dieser Tabelle als bereits wirklich benützten Wasserstraßen bezeichnet worden. — Außer diesen befinden sich aber in Galizien noch mehrere Flüße und Bäche welche zwar ihrer Natur nach zur Flößung und zum Theil selbst zur Schiffahrt geeignet sind, oder doch bei einiger Nachhülfe zu Wasserstraßen hergestellt werden können, obschon sie bisher wegen Mangels eines größeren Verkehrs noch nicht befahren wurden. Die bedeutendsten dieser natürlichen, obschon bisher nicht benützten Wasserstraßen sind:

Raba Fluss

I

1.) der Raba Fluß. Er entspringt aus den unteren Füßen des Karpathischen Gebirges im Wadowicer Kreise bei Sieniawa, und durchströmt von seinem Ursprunge diesen Kreis östlich bis Raba wyżna, weiter nordöstlich bis Raba niżna, von da westnördlich bis gegen die Stadt Myślenice, dann auf seinem weiteren Zuge durch den Bochnier Kreis östlich bei dem Markte Gdów vorüber bis Dombrowice, hinauf nördlich bis unterhalb Chełm, weiter wieder östlich bis Damianice zunächst der Kreisstadt Bochnia, und endlich nordöstlich bis zur Stadt Uście solne, unterhalb deren sich dieser Fluß in den Weichsel Strom ergießt. — Auf seinem Laufe vom Ursprunge bis zur Ausmündung hinab, nimmt der Fluß den einzigen Stradomka Fluß, unterhalb des Dorfes Stradomka im Bochnier Kreise, um so häufiger aber Quell- Berg und Feldwässer auf, welche ihn bei Regenzeiten sehr wasserreich,

und

bei seinem bedeutenden Gefälle sehr reißend und auch oft ver-
heerend werden. In dem oberen Gebirge, von Rabka bis
gegen Myslenice hinab, hat sich der Fluß bereits ein bis 40
Klaftern tiefes Flußthal eingeschnitten, und dessen letzteren
Steinwände die Regenwässer häufiges Steingerölle und Schutt
herabwaschen, welches seine Hochwässer beständig in die unte-
ren Flußgegenden hinabschwemmen, die Flußbetten fortwäh-
rend erhöhen, und den Fluß besonders in der Strecke unter
Myslenice, wo er aus dem Gebirge heraus die flachere Gegend
tritt, zur häufigen Änderung seines Laufes und zu häufigen
Ausschweifungen veranlassen. Erst unter Sarnice wird die
Raba wieder zwischen 6 bis 10 Schuh hohen Ufer eingezwun-
gen, von wo sie in starken Serpentinen sich zur Weichsel
hinzieht. Vom Ursprunge des Flusses bis zur Stadt My-
slenice hinab, auf dem steinigen und kahlen Gebirgsbo-
den, wird wenig Ackerbau getrieben, so wie diese wenig
bewaldete Gebirgsstrecke die Stadt Myslenice und deren
Umgegend nur nothdürftig mit dem erforderlichen Brenn-
holze, Bauholze für den Herd und für die Branntweinbren-
nereyen versehen kann. Dieser Holzmangel besteht
an der Raba noch bis zum Kreisstadt Bochnia hinab, wo
sich die holzreichen Niepolomicer Cammeral Waldungen
an das linke Flußufer anschließen. Die Flußbewohner in
der oberen Gebirgsstrecke suchen den Mangel des Ackerbau-
es vorzüglich durch die Schaf und Rinderzucht, so wie durch die
Erzeugung von Schindeln und Brettern zu ersetzen, wozu
ihnen die nahen Waldungen den Holzstoff biethen, welche
Erzeugnisse zum Absatz in die Städte des flachen Landes hin-
ab geführt werden. Längs der tieferen Flußstrecke
von Myslenice bis zu dem Weichselstrome hinab lohnt der
sehr fruchtbare Boden den Ackerbau desto reichlicher, so wie
die Bewohner dieser Landesstrecke, auch in der Verführung

des.

des Steinsalzes aus dem Bochnier Salzwerke zu Achse in die Salzverschleiß Ämter nach Sieroslawice und Alt Sandec einen erwünschten Verdienst finden. Der Raba Fluss durchschneidet im Bochnier Kreise die neue hergestellte Brücke bei Mszana dolna, die Wiener Commercial Brücken bei Osieczany, Droginia und Książnice, und die hölzerne Salinen-Brücke bei Proszowki. Die Flussufer sind wegen Umzäunungen durch das Gebirge bis nach Myślenice sehr wenig, weiter aber bis zur Ausmündung in den Weichsel Strom dichter bevölkert. Die an den Ufern der Raba liegenden Ortschaften sind folgende, als: Im Wadowicer Kreise: Dorf Sieniawa, Bielanka, Raba wyższa, Rokiany, Rabka Habowka Zaryte. Im Bochnier Kreise Dorf Raba nizsza, Glisne, Mszana dolna, Im Wadowicer Kreise: Dorf Pcim, Stroza, Mislenice, Osieczany. Im Bochnier Kreise: Dorf Droginia, Targoszyna, Markt Dobczyce, Dorf Kiezdow, Winiary, Markt Gdow Dorf Podolany, Klenzany, Janoszowka, Wieniec, Bessow, Podgrodzie, Dombrowica, Buczyna, Pierzkowiec Nieszkowice, Rubinki, Książnice W. Książnice Male Sihowa, Sielec Wisrzyce Dorf Kerkowice, Grodkowice Chelm, Ciechowice, Chodenice, Zamieniec, Proszowki, Krzyzanowice wiel. Krzyzanowice mal. Tomka, Cerekiew, Gawlow, Turzec, Gawlowek, Majkowice, Bogucice, Mikluszowice, Wola Drwinska Bienkowice, Cieslawice, Niedary, Uscie solne, der merkwürdigste Handelsort hinsichtlich des Aerarial Steinsalzes ist die Kreisstadt Bochnia. Landungs und Bauholzstätte befinden sich auf diesem Flusse nicht. Mauthstationen zur Entrichtung der Weg und Brückenmauthgelder bestehen zu Myslenice und Książnice. –

2.) Merkwürdige Jahrmärkte bestehen keine, dagegen giebt es in der Kreisstadt Bochnia einen ausschliesslich auf einen besondern Handels-

gegenstand-

gewerbe nehmen.

3. und 4.) Bis gegenwärtig ist der Raba Fluss weder zur Flössung noch zur Schifffahrt benützt worden.

5.) In Handelsbeziehung ist die Kreisstadt Bochnia merkwürdig, weil aus ihren Salzwerken, das Steinsalz zum Theile in die Sieroslawicer Salzniederlagen, und von da weiters zu Wasser auf dem Weichsel Strome bis in das Ausland, so wie auch zum Theile in das Salzverschleissamt nach Alt Sandec verführt wird, von wo auch die obern Gebirgsgegenden mit dem nöthigen Salze versehen werden. Von den ad 1 benannten Kunststrassen ist die Bochnier Salinen Strasse für die Salzverführung zum Theile sehr wichtig, so wie überhaupt die Wiener Commercial Strasse für den Handelsverkehr über Brody nach Russland ihren bedeutenden Werth hat. –

II

1.) Die beiläufige Flusslänge vom Ursprunge bis zu der Ausmündung in den Weichsel Strom bei Uscie solne beträgt gegen 16 Meilen.

2.) Das Flussgefäll ist zwar unbedeutend, jedoch vom Ursprunge bis gegen die Kreisstadt Bochnia sehr bedeutend, von wo aus bis zu dem Weichsel Strome wird die Flussgeschwindigkeit, durch die häufigen und starken Flusskrümmungen bedeutend vermindert, die Uferbrüche und Ausreissungen aber vermehrt werden.

3.) Die Flussbreiten lassen sich bei diesem sehr ausgebreiteten Gebirgsflusse nicht bestimmt angeben, jedoch dürfte im Gebirge oberhalb Pcim, wo der Fluss schon flossbar sein dürfte, die kleinste Flussbreite über 4 Klafter, die kleinste Tiefe bei kleinem Wasser über ½ Schuh, so wie bei der Ausmündung in den Weichsel Strom die grösste Flussbreite gegen 40 Klafter die grösste Tiefe aber ebendort gegen 4 Schuh betragen.

4.) Wassermühlen bestehen bei Oswieczany, Droginia, Liżnice und

Proszowki

Proszowki zur Sicherung der Brücken und Anwesen, weiter bei Winiary, Mikluszowice und Uscie solne zum Schutze der Ufer. Uebrigens sind noch Wasserbau überwunden bei Damia-niec, Słomka und Gawłowek wahrzunehmen, und besonders der doppelten Serpentinen Durchstich bei Boguszyce welcher sich bereits realisirt.

5.) Die Floßfahrt könnte oberhalb Pcim im Wadowicer Kreise bei einem über Null stehenden Wasserstande von 18 Zoll anfangen. Die Schiffahrt könnte hingegen nach einer vorläufigen Regulirung des Flußbettes erst bei Bochnia, aber doch immer nur bei einem etwas höheren Wasserstande ihren Anfang nehmen.

Ad 6. 7. 8. und 9. kommt nichts zu bemerken.

10.) In dem dermahligen Zustande würde die Befahrung der Raba im Gebirge durch grobe Steine, Rölle und Bäume, ferner durch die Mühlwehren bei Dobczyce, so wie durch Verstockungen gehindert werden. Uebrigens müßten an der Raba, auch wenn sie zur Befahrung hergestellt würde, wie an mehreren der bequemsten Gebirgsflüsse der dazu geeignete Wasserstand abgewartet, und wegen des baldigen Verlaufens der Gewässer auch sogleich benützt werden, weil bei zu hohem Wasser die Befahrung durch die Schnelligkeit gefährdet, bei kleinem Wasser aber durch die Untiefen gehindert würde. Die Eisgänge sind an der Raba von geringer Bedeutung. Die oft schnell herabkommenden Hochwässer aber richten in den flachen Landesgegenden große Verheerungen an. —

III

1) Zur Defluidation könnten 8 bis 10 Holzstämme neben einander verbunden werden, wozu aber die holzarmen Flußgegenden das erforderliche Flößholz schwer aufbringen würden. Zur Schiffahrt würde ein Kahn von 3½ Meilen

von

von Bochnia abwärts, müßten Schiffe kleinerer Gattung verwendet werden, weil dieselben mit mehr sicherheit am Weichsel Strome bereits bestehen.

2.) Zu welcher Zeit die verschiedenen Fahrzeuge, sowohl ihre Fahrt fluß auf- als abwärts zurücklegen würden, müßte erst die Erfahrung lehren, und würde diese Zeit vorzüglich von dem Aufstellen der Schiffahrtshindernisse an diesem Flusse abhängen. —

IV

Da weder Wassermühlen noch eine Schiffahrt auf dem Raba Flusse bestehen, so ist darüber nichts zu bemerken.

V

1. und 2.) Eine Schiffahrt auf dem Raba Flusse müßte ihren commerciellen Vortheile nur bei einer günstigeren Lage der Handelsverhältnisse erwachsen. Sollten diese bessere Handelsverhältnisse die Verbindung des Saan und des Dniesters nützlich machen, dann könnte auch die Befahrung des Raba Flusses befördert werden. Die in der Rubrik 1 bezogte Kunststrasse, würde die Zufuhr zur Achse bis Bochnia begünstigen, und die weitere Verführung an die Weichsel und auf der Raba zu Wasser bis Bochnia geschehen können. Übrigens würde allerdings die Landeskultur durch die Regulierung dieses Wildstromes der in seinem ganzen unteren Thalstrecke so viel Verheerungen anrichtet, viel gewinnen.

3.) Sollte einst die Raba floß und schifbar gemacht werden, so müßten die in der Rubrik II ad 10 besagten Hindernisse weggeschafft werden.

4.) Künstliche Wasserverbindungen bestehen an der Raba nicht. —

VI

1.) Schon im Jahre 1773 machte der Abbe Liesganig den Vorschlag, den Raba Fluß zur leichteren Salztransportirung von Bochnia bis zur Weichsel schiffbar zu machen. Auch der vorige Director Osterlamm hat diesen Vorschlag erneuert, wie findet

aber

außer einigen Local-Schutzvorkehrungen keine weitern Erfolg dieses Antrages.
2. und 3. kommt nichts zu bemerken.
4.) Die bestehenden Stationirungs Aufnahmen des Raba Flusses sind aus dem Inventarium zu ergänzen.
5. 6. 7. 8.) kommt nichts zu bemerken. –

Wislok-Fluß

I

1.) Der Wislok Fluß, etwas unbedeutender als die Wisloka entspringt im Karpathischen Gebirgsrücken im Sanoker Kreise oberhalb des Dorfes Wislok wielki, durchströmt den Sanoker Jasloer und Rzeszower Kreis, nimmt seinen Lauf von seinem Ursprunge bis hinter der Städtchen Frysztak an das Dorf Pielanki nordwestlich, von da bis hinter das Städtchen Stryszow östlich, von Stryszow bis zum Dorfe Nowawies nördlich, von da bis zu dem Dorfe Jasionka nordöstlich, von Jasionka bis zu dem Dorfe Swietonowa östlich, und endlich von dem Dorfe Swietonowa bis zu seiner Ausmündung in den San Fluß bei dem Dorfe Desno nordöstlich. Er nimmt von seinem Ursprunge angefangen viele Bäche auf, unter welchen jedoch der Morwa, der Brzezowa und der Mleczka durch die bedeutendsten sind, wodurch dieser Fluß bei jähem Schneeschmelzen oder nach anhaltendem Regen einen bedeutenden Wasserzuwachs erhält. Eben darum pflegt er auch nicht selten in der untern Gegend, wo er unterhalb Rudec in die Ebene tritt, folglich sein schneller ankommendes Hochwasser nicht eben so schnell abführen kann, seine 5. 6. bis 8 Fuß hohen Ufer zu übersteigen, und angrenzenden Ländereien, dann auf 2 bis 4 Fuß unter Wasser zu setzen, wodurch nicht selten großer Schaden zugefügt wird. Im Jahre 1813 ist derselbe dergestalt angeschwollen, daß sein Wasserspiegel auf eine Höhe von 2 Klafter 4 Schuh über das gewöhnliche Wasser stand, wobey er die Brücken und Dämme bei

Rzeszow

Rzeszow gehörten. Die Kunststrassen die an diesem Flusse bestehen sind folgende: Die Karpathen Strasse, welche sich bei der Stadt Krasno durchschneidet, die Ungarische Nebenstrasse, welche die Karpathen Strasse, bei dem Dorfe Potok über Trystak Czudec längs dieses Flusses über Rzeszow mit der Wiener Haupt Commercial Strasse vereinigt, endlich die Wiener Haupt Commercial Strasse, welche den Wislok bei der Kreisstadt Rzeszow durchschneidet. Die an den Ufern des Wislok Flusses liegenden Ortschaften sind folgende: Im Sanoker Kreise, Dorf Wiernawka, Zawoje, Rudawka, Sieniawa, Mimon, Besko, Brianka, Trzesniow, Maczow, Budzyn, Ostrzynia. — Im Jasloer Kreise: Dorf Krasienko wyższe und niższe, Stadt Krosno Dorf Białobrzegi, Turaszowka, Korczyków, Ustrobne, Bratkowka, Wojkowa, Wojaczowka, Łączki, Przybowka, Łęki, Bydacz, Twierdza, Markt Trystak Dorf Kobyle, Pielanki, Jażowa, Wyszniowa, Cieszyna, Korlowek, Kalembina, Markussowa, Dobrzachow, Stryszow, Żarnowa, Glinik, Zaborowie, Nowawies, Markt Czudec, Dorf Babica, Zarzec. Im Rzeszower Kreise: Dorf Siedliska, Boguchwała, Drabinianki, Rudki, Stadt Rzeszow, Dorf Ruska Wieś, Pobytna, Trzebownisko, Terlecka, Nowawies, Łukawiec, Czarna, Kolki, Wola Błyszcza, Dombrowka, Wola dalsza, Smolarzyny, Białobrzegi Korniaków, Zmysłowka, Budy, Chodaczow, Wola Małkowska, Tryńcza, Ubieszyn, Głogowiec, Dębno. Als Handelsorte die an diesem Flusse oder unweit desselben bestehen, sind die Stadt Krosno, Trystak, Stryszow, Czudec und die Kreisstadt Rzeszow, ferner die unweit diesem Flusse liegenden Städte Łańcut und Grodzisko zu benennen. Mauth-Stationen sind auf diesem Flusse lediglich die Strassen Mauthämter, welche zu Krosno Rzeszow und Łańcut bestehen.

2) Unter den Jahr und Wochenmärkten sind bloss jene der Kreisstadt Rzeszow bedeutend.

3) Der Handel zu Lande wird in diesen Gegenden vorzüglich mit Getrei-

de

der, Flachs, und Leinwand, Leder, Tücher etc etc betreiben.
Die Jahrmärkte, die in der Kreisstadt Rzeszow jährlich bestehen, sind: am 19 März 23 April, 3 Junius 2 Julius 21 September. 2. November 21 Dezember, unter welchen jedoch der am 23 April der bedeutendste ist. Wochenmärkte hat diese Stadt zwey: nähmlich Dienstag und Samstag.

4.) Der Wislok könnte wegen seines hinreichenden Gefälles [?], statt den größten Theil des Jahres, außer der Perioden der Hochwässer, welche gewöhnlich im April, gegen Ende Junius Ende Julius und Anfangs August eintretten, beflößt, und unterhalb Rzeszow beschifft werden, wenn seine Wässer einer Ausbreitung und Theilung in Nebenarmen [?] beschränkt würden. –

5.) Hauptsächlich des Handels stehen die Städte Krosno, Rzeszow und Lancut wegen ihres bedeutenden Handels mit Leinwand, jedoch bloß zu Lande, durch die ad 1. benannten Kunst=strassen mit Ungarn und ganz Galizien in Verbindung. –

II

1.) Der Wislok Fluss hat von seinem Ursprunge bis zur Ausmündung in den San Fluss eine Länge bei 22 Meilen

2.) Sein Gefall ist unbekannt jedoch dürfte derselbe von Rzeszow abwärts im Durchschnitte eine Geschwindigkeit von 2 Schuh in einer Sekunde ergeben.

3.) Seine kleinste Flussbreite in dem oberen Flussbeete [?] Theile bei Zaboje beträgt gegen 5 Klaftern; seine größte Flussbreite aber in dem untersten Theile gegen 65 Klafter. Seine größte Tiefe beträgt gegen 2 Klafter, und die kleinste Tiefe bei Zaboje gegen 9 Zoll.

4.) Am Wislok befinden sich bloß zur Corections des Flusses oberhalb der neu erbauten Rzeszower Zugangbrücke [?] ; welche aus Kasten, mit einem aus Quadrat Steinen gemauerten Joche

und

mit aus zwey Brustpfeilern) 3 Fuß hohen Wände und einem Wi-derpflanzung.

5.) Dieser Fluß beginnt bereits bei dem Dorfe Rudawka floß-bar zu werden, nur wird die Flößung auf demselben theils wegen der häufigen darauf bestehenden Mühlwehren, theils wegen Mangels an Holzabsatz in den unteren Flußgegenden, das ist: welche fast durchaus selbst bedeutende Waldungen haben, nicht betrieben.

6.) Von Reszow an abwärts ist der Wislok seiner Wasser-menge nach schiffbar, jedoch in seinem dermahligen unge-läuterten Zustande stellenweise zu sehr ausgebreitet, und in zu viele Arme getheilt, um beschifft werden zu können. Ad 7. 8 und 9. kommt nichts zu bemerken.

10. Die Hindernisse, welche nach dem dermahligen Flußzu-stande die Beflössung des Wisloks hindern würden, beste-hen in mehreren Mühlwehren in der oberen Gegend, be-sonders bei Rudawka, Haczow, Ostrzyma, Krosienko und Frysztak. Obschon der Wislok seiner Natur nach von Re-szow zum Schiffahrt geeignet ist, so würde doch die Schiff-fahrt in dem dermahligen ungeregelten Zustande in mehreren Vorausbearbeitungen und daher nöthigenden Auslagen ein Hinderniß finden. Die Elementar Ereig-nisse bestehen am Wislok bloß in den meistens Anfangs April gegen Ende Junius, Ende Julius oder August eintre-tenden Hochwässern. —

III

1.) Sollte der Wislok in seiner oberen Gegend beflößt werden, so würde man die Flöße ganz nach Art der übrigen Galli-zischen Flöße einrichten können. Sollte derselbe schiffbar ge-macht

macht werden, so könnte er mit den gewöhnlichen Galeeren von 9 Klafter Länge, 4 Klafter breite, und von einer Höhe zu 2½ Schuh befahren, und auf den Fahrzeugen eine Last von 300 Centner verführt werden.

2.) Die Flöße könnten an diesem Flusse täglich 6 bis 7 Meilen zurücklegen. Die Dauer der Schifffahrt würde von der Art seiner Schiffbarmachung abhängen. –

IV

Kommt nichts zu bemerken, weil auf diesem Flusse weder geflößt noch geschifft wird. –

V

1.) Wie schon in der Rubrik I gesagt worden ist, bestehet auf dem Wislok angeblich keine sehr volkreichen Gegenden welche diesen berühren, selbst hinlängliche Waldungen befinden, so wie auch die in der Rubrik 1 ad 10 besagten Mühlwehren und übrigen Hindernisse seine Befahrung dermahl mühsam machen würden. Sollte unter günstigeren Handelsverhältnissen die Verbindung des Saan und Dniesters zu Stande kommen, so würde die Schiffbarmachung des Wislok Flusses dieser günstigeren Handelsverhältnisse, und des mit erwähnten Absatzes wegen, welcher dermahl schon auf den ad 1 bezogenen Flussstrecken so lebhaft ist, für die bedeutende Handelsstadt Reszow, dann für die Städte Rymanow Krosno, Frisztak, Brzozow, Duda, Lancut, Przeworsk Grodzisko, wie für die ganze Landesstrecke [illegible] befunden werden.

2.) Es bestehet noch keine Befahrung dieses Flusses. –

3.)

3.) Sollten den Wislok befahren werden, so müssten die in der Rubrik 1 ad 10 bezeigten Hindernisse weggeschafft werden.

4.) Künstliche Wasserverbindungen bestehen am Wislok nicht.

VI

Da auf dem Wislok noch keine Floss= oder Schiffahrt besteht, so kommt hier nichts zu bemerken.